Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4926 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 255 | **Sonnabend, den 31. Oktober 1931** | **6. Jahrgang**

Paris notiert Mark

100 deutsche Reichsmark für 600 französische Franc.

Paris, 31. Oktober. (EF.) An der Pariser Devisenbörse wurde am Freitag nach mehr als dreimonatiger Unterbrechung die Reichsmark zum ersten Mal offiziell wieder notiert. Der Kurs betrug 600, der Umsatz wird auf etwa 150 000 Rentenmark geschätzt.

In Paris hatte in den letzten Tagen eine starke Nachfrage nach Reichsmark eingesetzt, die auf reguläre Weise infolge der Ueberweisungsschwierigkeiten aus Deutschland nicht befriedigt werden konnte. Die Folge waren Schwierigkeiten im Touristenverkehr und andere Hemmungen, die den Pariser Börsenvorstand schließlich veranlaßten, die Notierung der Reichsmark wieder aufzunehmen. Außerdem scheint die aktive deutsche Handelsbilanz und der Optimismus, mit dem man die kommenden deutsch-französischen Finanzverhandlungen beurteilt, zu der Ueberzeugung beigetragen haben, daß die Reichsmark „außerhalb jeder Gefahr" steht.

*

Hoesch in Berlin.

Der deutsche Botschafter in Paris von Hoesch ist am Freitag in Berlin eingetroffen. Die Reise erfolgte im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Reichsregierung zur Aufrollung des Reparationsproblems und in Anbetracht der bevorstehenden Rückkehr des franz. Ministerpräsidenten von seiner Amerikareise

Wiggins Vorschlag.

Aenderung des Youngplanes und der Schuldenabkommen.

Newyork, 31. Oktober. (Telunion). Vor dem vom Senat zur Untersuchung der Frage der Wirtschaftsplanung eingesetzten Ausschuß sprach sich Albert Wiggin, der Vorsitzende der Chase National-Bank, erneut für eine Aenderung des Youngplanes und der interalliierten Schuldenabmachungen aus. Als weitere Voraussetzung für die Wiederbelebung der Weltwirtschaft nannte Wiggin die deutsch-französische Annäherung sowie die Herabsetzung der Zolltarife in der ganzen Welt. Wiggin betonte, daß die Frage der Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit bei der Betrachtung der Kriegsschuldenfrage völlig ausschalte. Die Aenderung empfehle sich lediglich aus der wirtschaftlichen Notwendigkeit.

Die Industrie tagt.

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie befaßte sich am Freitag u. a. mit der Reparations- und der Währungsfrage. In der Reparationsfrage wird eine energische deutsche Initiative gefordert. Inbezug auf die Währung vertritt das Präsidium den Standpunkt, das Deutschland dem englischen Beispiel nicht folgen dürfe. Der Weg der Erhaltung der deutschen Währung sei, zwar hart, aber jedes Experiment auf währungspolitischem Gebiet stelle ein Verbrechen am deutschen Volke dar.

Deutsche Scharfmacher in Amerika.

Herr von Siemens beklagt sich über Sozialismus in der deutschen Wirtschaft.

Newyork, 30. Oktober. (Telunion). Vor bekannten amerikanischen Wirtschaftsführern, wie Owen Young, Parker Gilbert und Warburg, hielt Herrn von Siemens einen Vortrag über die Wirtschaftslage. Die allgemeine Vertrauenskrise und die Kriegsschulden seien, so erklärte er u. a., die Hauptursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. In Deutschland komme hinzu, daß die Wirtschaft nur nach außen hin kapitalistisch sei, in Wirklichkeit jedoch von sozialistischen Grundsätzen geleitet werde. Das sei das Grundübel, das Deutschlands Energie lähme.

Aus diesen Aeußerungen mag man entnehmen, wohin der Weg der Harzburger geht. Sie werben im Auslande dafür, das Mitbestimmungsrecht der Oeffentlichkeit an der Wirtschaft erdrosseln zu helfen. Das nennen sie dann nationale Betätigung.

*

Der Wirtschafts-Beirat.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Generalaussprache des Wirtschaftsbeirats wurde am Freitag-Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten zu Ende geführt.

Es wurde ein erster Ausschuß eingesetzt, der sich sofort mit den Stillhalteproblemen befassen soll und unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning am Sonnabend seine Beratungen auf Grund der Vorschläge der Reichsregierung beginnen wird. Diesen Ausschuß werden die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates Dr. Pferdmenges, D. Schmitt, Dr. Schmitz und Dr. Silverberg angehören, zu denen noch einige weitere Sachverständige treten werden.

Die übrigen dem Wirtschaftsbeirat zur Begutachtung vorzulegenden Punkte werden in zwei weiteren Ausschüssen behandelt, die die Reichsregierung im Laufe der nächsten Woche einberufen wird. Nach Abschluß der Ausschußarbeiten ist eine Schlußaussprache unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten in Aussicht genommen."

Nach der Wahl in England.

London, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Das englische Kabinett soll so umgebildet werden, daß es entsprechend dem Sinne der hinter ihm stehenden Parlamentsmehrheit mehr ein Kabinett der Persönlichkeiten als der Repräsentanten der einzelnen Parteien sein soll. Immerhin dürfte der Wunsch der Konservativen nach einer stärkeren Vertretung im Kabinett eine gewisse Berücksichtigung finden. Das neben dem Premier bedeutendste Amt des Schatzkanzlers wird voraussichtlich Baldwin angeboten werden.

Die Ausarbeitung eines Zolltarifs, die als Mittel zur Ausgleichung der Zahlungsbilanz von der Nationalregierung in Erwägung gezogen werden soll, und an dessen Einführung man nicht zweifeln kann, ist eine gesetzgeberische Arbeit, die längere Zeit in Anspruch nimmt und die das Parlament voraussichtlich erst nach Weihnachten in Angriff nehmen wird. Mittlerweile aber versucht sich das Problem der Zahlungsbilanz besonders durch die forcierte Einfuhr, die in Erwartung der Einführung von Zöllen vorgenommen wird. Es sind deshalb von konservativer Seite Bemühungen im Gange, durch vorläufige Maßnahmen, wie Kontingentierung und Einfuhrlizenzen, eine übermäßige Einfuhr in dem Zeitraum bis zur Einführung eines Zolltarifs zu verhindern.

Kommunistischer Jubel.

Bei den englischen Wahlen haben offenbar die Kommunisten gesiegt! So muß man glauben, wenn man die „Rote Fahne" vom Donnerstag liest, die vor Jubel über den englischen Wahlausfall ganz aus dem Häuschen ist. Allerdings halten es die englischen Kommunisten auf ganze 60 000 Stimmen (das sind etwa 3 auf je tausend abgegebene Stimmen!) und kein Mandat gebracht, aber darauf kommt es nicht an! Hauptsache ist für jeden Kommunisten: die Arbeiterpartei ist geschlagen! Wenn es auch die Konservativen sind, die die Früchte davon ernten, — das tut der Freude keinen Abbruch. Vom „großen Strafgericht" kann man in der „Roten Fahne" lesen, von der „zerschmetternden Niederlage dieser Internationale der Sozialfaschisten und Völkerbütter", von „Schrittmacherdiensten", die — nicht etwa Macdonald — sondern die Henderson den Konservativen geleistet habe! Man begreift nur nicht, warum die 1½ Millionen abtrünniger Wähler der Arbeiterpartei aus solchen Erwägungen konservativ stimmten, warum aber kein einziger von ihnen zu den Kommunisten gegangen ist!

In ihren ungezügelten Jubelausbrüchen über die Niederlage der Arbeiterpartei übertrifft die „Rote Fahne" sogar die Hugenberg-Presse um ein erkleckliches. Wie diese, verschweigt auch sie, daß infolge der lotterieähnlichen Ungerechtigkeit des englischen Wahlrechtes diese Niederlage sich in Mandaten viel krasser ausdrückt, als in Stimmziffern. Im Gegenteil, die „Rote Fahne" besitzt die Dreistigkeit, umgekehrt zu behaupten:

„Die vernichtende Niederlage der englischen Sozialdemokratie erscheint im Lichte der Stimmenzahlen noch viel katastrophaler, als es schon die Dezimierung ihrer parlamentarischen Vertretung verrät."

Das nennt man Gottvertrauen auf die Dummheit der Leser! Immerhin ist die „katastrophale" **Stimmenzahl der Arbeiterpartei mit 6,6 Millionen aufs Haar 100 (einhundert) mal so groß als die Stimmenzahl der englischen Kommunisten!** Wie katastrophal muß es da um die Parteifreunde der „Roten Fahne" stehen!

Der Jubel des kommunistischen Blattes über eine Arbeiterniederlage, deren Früchte allein die englischen Reaktionäre und Großkapitalisten ernten, bestätigt aufs neue, daß es den Kommunisten auf nur eines ankommt: nämlich die Schädigung und Vernichtung der sozialistischen Arbeiterbewegung. Die Bekämpfung des Kapitalismus ist ihnen darüber vollkommen gleichgültig geworden, die überlassen sie den verhaßten Sozialisten!

Das Tischtuch zerschnitten.

London, 31. Okt. (EF.) Die Gewerkschaftsvertretung der englischen Eisenbahner hat am Freitag mit 75 gegen 5 Stimmen beschlossen, ihren früheren Sekretär und jetzigen Kolonialminister in der Regierung Macdonald, Thomas, jede Pension endgültig zu entziehen. Thomas hätten für den Fall einer Pensionierung ab 1935 jährlich 10 000 Mark zugestanden.

Was kommt?

Wenn Hitler und Hugenberg regierten.

In der pazifistischen Wochenzeitung „Das andere Deutschland", die von der Deutschen Friedensgesellschaft herausgegeben wird, schreibt Heinrich Ströbel am 17. Oktober in einem Aufsatz mit der Ueberschrift: „Hitler vor den Toren". Darin findet er ausgezeichnete Gründe gegen eine Regierung der Harzburger Front, gegen ein ganz- oder halbfaschistisches Regiment unter Führung Hitlers und Hugenbergs, Gründe denen wir Sozialdemokraten in vollem Umfang zustimmen können. Zutreffend sagt Heinrich Ströbel in diesem Artikel,

„daß das Treiben der Hitler, Hugenberg, Seldte und Schacht, sowohl Deutschlands Wirtschaft, wie Deutschlands Währung in Trümmer schlagen muß. Denn eine Regierung Hugenberg-Hitler wäre die neue Inflation und die Vernichtung des letzten Vertrauens, das Deutschland noch in der Welt besitzt."

So wörtlich Heinrich Ströbel. Es ist eine ganz richtige Kennzeichnung, der wir Sozialdemokraten uns restlos anschließen können. Auch dem, was Ströbel in genanntem Artikel über die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Folgen eines Regimes der Harzburger Reaktionsfront schreibt, können wir in vollem Umfang beipflichten:

„Wenn die Harzburger Front die Macht in Deutschland an sich risse, könnte der deutsche Michel den neuen Zusammenbruch und einen neuen Kohlrübenwinter erleben. Die neue Inflation wäre dann da, nicht eine Geldentwertung um 20 bis 25 Prozent, wie in England, sondern der inflationistische Sturz ins Bodenlose, mit all seinen ungeheuerlichen Folgen für Arbeiterklasse, Sparer, Beamte und gewerblichen Mittelstand.

Nicht nur die rund zehn Milliarden deutscher Bankeinlagen gingen dann zum Teufel, nicht nur die 11 Milliarden Sparkasseneinlagen, sondern auch die rund 3 Milliarden Einlagen der landwirtschaftlichen und Handwerkergenossenschaften. Das wären schon 24 Milliarden neu ersparten Volksvermögens, die dann mit der Herrschaft Hugenbergs und Hitlers in alle Winde zerstieben würden, aber noch bei weitem nicht das Ganze dessen, was an Volkserparnissen vor die Hunde ginge. Denn da waren auch bereits vor Jahresfrist mehr als sechzehn Milliarden Versicherungsansprüche an die öffentlichen und privaten Versicherungsgesellschaften in Deutschland, die bei einer neuen Inflation genau so in Rauch aufgehen würden wie bei der alten Inflation. Die Hoffnungen auf die Lebens-, Alters-, Angehörigenversicherung wären dann abermals zuschanden gewordem, alle geleisteten Beträge umsonst gezahlt worden!

Vierzig Milliarden deutschen Volksvermögens wären so mit einem Regierungsantritt der Hugenberg und Hitler der Vernichtung preisgegeben. Aber das wäre erst ein bescheidener Teil dessen, was auf dem Spiele stände. Denn wieviel von den 61½ Milliarden Jahresmiete bei einer Inflation noch gezahlt werden würden, kann sich jeder Hausbesitzer nach den Erfahrungen der Jahre 1920—1923 selbst einmal ausrechnen. Und was aus allen Kleingewerbetreibenden werden würde, wenn durch die neue Inflation die 67 Prozent des Volkes, das allein aus Arbeitern, Angestellten und Beamten besteht, vollends auf Hungerrationen gesetzt werden würden, dafür liegen zu gleichfalls Erfahrungen vor. Kurz: jeder denkende Deutsche kann sich ein klares Bild davon machen, wie es der ungeheuren Masse des deutschen Volkes bei einer neuen Inflation ergehen würde, wenn er weiß, daß das deutsche Volkseinkommen 1922-23 nur halb so groß war wie 1928, weil ja eben nur die dünne Schicht der großindustriellen und großagrarischen Inflationsgewinnler Fett ansetzte, während die breite Masse im Elend verkam!

Das wären die todsicheren Folgen des kleinsten „Inflationchens", mit dem es eine Naziregierung versuchen würde. Und sie müßte es damit versuchen, weil ja die Auslandshilfe, ohne die Deutschland nicht aus seinen Finanz- und Wirtschaftsnöten herauskommen kann, vollständig hinwegfiele. Und wenn die Hugenberg, Hitler, Schacht und Seldte noch so süße Sirenengesänge anstimmten und ihren Zahlungs- und Erfüllungswillen dem Ausland noch so fein beteuerten, sie würden ja nimmermehr Vertrauen finden. Man weiß zu genau jenseits der Weichsel, jenseits des Kanals und jenseits des Atlantik, was Geistes Kinder unsere Nazis und ihr Anhang sind. Die Hitler und Konsorten haben ihr Programm allzulange und allzulaut in die Welt hinausgeschrien. So sagte noch am 8. Dezember Hitler:

„Unser Volk muß sich mit seinem ganzen Kraftseinsatz den Völkern gegenüberstehen nur dann, wenn ein Volk den gewaltigsten Kraftseinsatz in die Wagschale werfen kann, setzt es sich durch. Das Schwert hat noch immer zuletzt entschieden."

Daß mit Bekennern einer solchen Politik keine Völkerbunds- und Friedenspolitik getrieben werden kann, ist so evident, daß sogar die verknöchertsten Militaristen u. die raffgierigsten Rüstungskapitalisten des Auslandes den Hitler u. Hugenberg keinen außenpolitischen Kredit zu verschaffen vermöchten. Die Harzburger Front müßte es also mit dem Federgeld versuchen, also mit der Inflation. Der Ruin des deutschen Volkes wäre die unausbleibliche Folge."

*

Alles das schreibt Heinrich Ströbel. Seinen Auffassungen ist nahezu restlos beizustimmen. Nur ist nicht ganz verständlich, warum es zur Abwehr all dieser Gefahren einer Zersplitterung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0001

der Arbeiterfront der Sozialdemokratischen Partei bedarf. Glaubt Heinrich Ströbel, durch die neue Splittergruppe die Gefahren bannen zu können, die er selbst mit so beredten Worten aufgezeichnet hat? Läßt es sich mit seinen Warnungsrufen vereinbaren, wenn die Haltung der Partei, als deren Vorsitzender Heinrich Ströbel fungiert, den Verfechtern der neuen Inflation zur Macht verholfen hätte, wenn nicht die Sozialdemokratische Partei alles daran gesetzt hätte, den Triumph der Hugenberg-Hitler-Front zu verhindern?

Beamte gegen Notverordnung.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamten-Bundes hat beschlossen, gegen die letzten Notverordnungen in Reich und Ländern den Rechtsweg zu beschreiten.

Zur Begründung wird erklärt, daß durch die Sparmaßnahmen der Länder verfassungsmäßig und gesetzlich fundierte Rechtsgrundsätze des Berufsbeamtentums übergangen und mißachtet würden. Mit besonderer Härte würden in den Sparmaßnahmen der Länder einzelne Beamtengruppen betroffen. Durch die Unterschiedlichkeit der Länderverordnung würde die Uebereinstimmung und die Einheitlichkeit des Besoldungsaufbaues in Reich, Ländern und Gemeinden zerstört und der 1927 bis 1928 in mühsamer Kleinarbeit aufgestellte und sorgsam abgewogene Besoldungsaufbau gefährdet.

Die deutsche Auslands-Verschuldung.

Zusammen fast 24 Milliarden Mark.

Das Rätselraten um die Höhe der bisher statistisch nicht erfaßten deutschen Auslandsverschuldung dürfte nunmehr durch eine Veröffentlichung von maßgebender Seite beendet sein. In einer offiziösen Verlautbarung heißt es darüber „Auf Grund der Anmeldung, welche mit Notverordnung vom 27. Juli 1931 angeordnet wurde, ergibt sich, nach dem Stande vom 28. Juli 1931 eine deutsche Auslandsverschuldung von 12 Milliarden Mark an kurzfristigen Schulden (Laufzeit weniger als 12 Monate) 11,5 Milliarden Mark an langfristigen Schulden (länger als 12 Monate). Diese Ziffern sind Bruttoziffern. Die deutschen Anlagen im Auslande, ebenso wie die im Wiggin-Bericht erwähnten Anlagen des Auslandes in Deutschland (Aktien und andere Werte sowie Grundstücke) sind bisher statistisch nicht erfaßt worden. Seit Juli dürfte etwa eine Milliarde Reichsmark zurückgezahlt sein.

Höpker-Aschoff will nicht mehr.

Im Anschluß an die gestrige Sitzung des preußischen Kabinetts fand eine Chefbesprechung statt, in der u. a. die Wiederbesetzung des zur Zeit durch den Rücktritt Höpker-Aschoffs nur provisorisch verwalteten Finanzministerium besprochen wurde. Wahrscheinlich kehrt Höpker-Aschoff entgegen den anfänglichen Plänen nicht in das Finanzministerium zurück. Der Plan geht dahin, den bisherigen Handelsminister zum Finanzminister zu ernennen und das Handelsministerium zum größten Teil den preußischen Wohlfahrtsministerium unter Hirtsiefer bzw. dem Finanzministerium anzugliedern. Unter diesen Umständen würde ein Ministerium eingespart werden.

Die Ausschußarbeiten im Reichstage,

die in der nächsten Woche beginnen, werden sich über den ganzen November erstrecken und im Dezember fortgesetzt werden. Insbesondere wird der Haushaltsausschuß, dessen Einberufung für Mitte November erwartet wird, für seine Arbeiten längere Zeit benötigen und noch über den November hinaus tagen. Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß ist für den 30. November einberufen worden, um in eine größere Aussprache über die Kriegsbeschädigtenversorgung, soweit sie durch die letzten Notverordnungen betroffen worden ist, einzutreten und auf Grund der vorliegenden Anträge evtl. Abänderungswünsche zu äußern. Der Verkehrsausschuß des Reichstags wird am 16. November zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht eine Aussprache über die Regelung der Kraftverkehrswirtschaft in der letzten Notverordnung, zu der dem Ausschuß verschiedene Anträge überwiesen worden sind. Ferner werden der Schenker-Vertrag und die Anträge über die Eisenbahnarbeiterlöhne zur Beratung kommen.

Die Raubmethoden der Favag-Direktoren.

Frankfurt-Main, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Vielseitigkeit der Raubmethoden der früheren Favagdirektoren ist wahrhaftig erstaunlich. Am Freitag stand im Favagprozeß die Verteilung der Kleinigkeit von 125 000 Mark zur Verhandlung, die sich die Favagdirektoren bei einer Kapitalserhöhung im Jahre 1928 angeeignet haben. Da sie bei der Uebernahme junger Aktien in raffinierter Weise das persönliche Risiko auszuschalten vermochten, liegt zweifelhaft ein doppelter Mißbrauch ihrer Vorstandsämter vor, den die Anklage als aktienrechtliche Untreue bezeichnet. Einer der Angeklagten erklärt, daß es nichts Ungewöhnliches sei, bei Kapitalserhöhungen Unterbeteiligungen an befreundete Personen abzugeben, um diesen einen müheloses Gewinn zu sichern. Uebrigens seien einige der Direktoren von der Diskontogesellschaft mit zusammen 11 550 Mark noch unterbeteiligt worden. Zwei Direktoren erhielten ferner je 6250 Mark.

Anschließend verhandelte das Gericht über eine weitere ungerechtfertigte Verteilung von 219 000 Mark aus dem Vermögen der Favag, von denen Direktor Mähde 80 000, die Direktoren Dumcke und Becker je 60 000 und Direktor Sauerbrey 20 000 Mark erhalten haben.

Der Staatsanwalt stellt gegen den Zeugen Walther, der vor einigen Tagen aussagte, daß Sondervergütungen im Versicherungsgewerbe nichts Ungewöhnliches seien und in einem Fall sogar eine Sondervergütung von 1 Million Dollar ausgeschüttet worden sei, Beweisantrag, daß dieser Zeuge aus seinen leitenden Stellungen im Versicherungsgewerbe unter wenig ehrenhaften Umständen habe ausscheiden müssen. Ferner habe Walther im Barmatprozeß auf der Anklagebank gesessen.

Holland beabsichtigt Einfuhrbeschränkung.

Amsterdam, 31. Okt. (Eelunion). Bei der zweiten holländischen Kammer ist nunmehr ein Gesetzentwurf eingegangen, durch den die Regierung vorübergehend zur Ergreifung von Maßnahmen zur Beschränkung der Einfuhr ermächtigt werden soll. Die Regierung soll die Möglichkeit erhalten, im Notfall durch Kontingentierung die Einfuhr näher zu bestimmender Güter innerhalb normalerGrenzen zu halten. Diese Kontingentierung soll gleichmäßig gegenüber allen Ländern angewandt werden und soll in einem bestimmten Verhältnis zu der durchschnittlichen Einfuhr der Jahre 1928, 1929 und 1930 stehen.

Staatsrat lehnt Verkleinerung ab. Der preußische Staatsrat lehnte heute den Gesetzentwurf der Regierung auf Verkleinerung des Staatsrats um ein Drittel ab.

Deutsches Volk, aufgewacht! Das Inflationsgespenst geht um!

Die deutsche Währung hat bisher allen Stürmen der Wirtschaftskrise unerschüttert getrotzt. Jetzt wollen volksfeindliche Kräfte dieses letzte Bollwerk zerschlagen.

Wer sind die Inflationshetzer, die dem deutschen Volk den letzten Boden unter den Füßen fortziehen wollen?

Es ist jene „nationale Opposition", die Hitler, Hugenberg und Schacht in Harzburg zusammengetrommelt haben, um die faschistische Diktatur vorzubereiten.

Es sind einflußreiche Männer der Schwerindustrie.

Es sind die überschuldeten Großagrarier mit dem Reichslandbund.

Es sind die Nationalsozialisten, die mit dem „Zusatzgeld" des Herrn Feder eine Notenflut ins Land pumpen wollen.

Es sind die Hugenberger, die mit der „Binnenmark" die Goldwährung zerrütten wollen.

Es sind die Kommunisten, die im Reichstag Mehrausgaben von 13 Milliarden fordern. Diese Milliarden können nur durch eine Notenflut gedeckt werden. Das wäre Inflation in Reinkultur!

Arbeiter Willst du wieder mit einem Wochenlohn arbeiten, für den du nicht ein Pfund Margarine kaufen kannst?

Angestellter Willst du die Zeit wiedersehen, wo dein Gehalt am Monatsende schon vorher zerronnen ist?

Erwerbsloser Willst du mit Papierbündeln unterstützt werden, mit denen du dir nicht einmal den Ofen heizen kannst?

Beamter Willst du noch einmal den Verelendungsprozeß von 1923 durchmachen?

Sparer. Willst du wieder alle mühsam zurückgelegten Spargroschen im Handumdrehen entwertet sehen und dem nackten Elend gegenüberstehen?

Deutsches Volk! Willst du das mörderische Gift der Inflation nicht noch einmal schlucken, dann sammle dich in den Reihen der Sozialdemokratischen Partei!

Die Sozialdemokratie hat von jeher alle Inflationsideen auf das schärfste bekämpft

Die Sozialdemokratie hat die Hintermänner der Inflation rücksichtslos entlarvt!

Die Sozialdemokratie ist die festeste Bastion zur Verteidigung der deutschen Währung!

Werktätige Massen! Macht dem Inflationsspuk ein Ende! Schließt die Reihen!

Hinein in die Sozialdemokratische Partei!

Revolution in Brasilien.

Aus Pernambuco wird gemeldet, daß in dem dort stationierten 21. brasilianischen Jägerbataillon in der Nacht zum Freitag eine Revolte ausgebrochen sei, die gegen den provisorischen Staatspräsidenten gerichtet sein soll. Bei der Unterdrückung des Aufstandes durch treu gebliebene Truppen sollen zwei Offiziere getötet worden sein. Obglich amtlich versichert wird, daß der Aufstand unterdrückt ist, besagt eine hier vorliegende Privatmeldung, daß die Unruhen fortdauern und daß große Kämpfe bevorstehen.

Seydewitz nicht in Braunschweig.

Braunschweig, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstagabend sollte sich Seydewitz seinem hiesigen spärlichen Anhang in einer öffentlichen Kundgebung der Spalter vorstellen. Wer nicht kam und seine Getreuen enttäuschte, war Seydewitz. Die Versammlung wurde deshalb von den Kommunisten übernommen und zu Ende geführt.

Die Neuordnung in Spanien.

Madrid, 30. Oktober. (Eig. Drahtb. Die spanische Nationalversammlung nahm den Paragraphen des Verfassungsentwurfs an, nach dem Volksabstimmungen über Gesetze zuzulassen sind, wenn 15 Prozent der Wähler eine derartige Abstimmung wünschen. Ausgenommen von derartigen Abstimmungen ist die Verfassung. Die spanische Regierung hat durch Dekret die Zahl der öffentlichen Beamten um 50 Prozent herabgesetzt. Die im Dienst verbleibenden Beamten erhalten eine Gehaltserhöhung von 20 Prozent. Die wöchentliche Arbeitszeit wird auf 39 Stunden herabgesetzt.

Milde Richter.

In dem Berliner Prozeß gegen 10 Nationalsozialisten wegen Mißhandlung eines angeblichen Polizeispitzels verurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte am Freitag abend den Sturmtruppführer Kremin wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung zu 3 Monaten Gefängnis. Zwei SA.-Leute erhielten je 1 Monat Gefängnis. Die übrigen wurden freigesprochen.

Zur Lage im Osten.

Chinesische Soldaten überfallen einen Postzug.

Moskau (über Kowno), 31. Okt. (Eelunion). Nach einer Meldung aus Charbin haben in der Nähe von Tschangtschun chinesische Soldaten versucht, einen Postzug aufzuhalten, um ihn zu berauben. Als die japanische Wache Feuer gab, zogen sich die Chinesen zurück. Acht Chinesen und drei Japaner wurden getötet.

Das Preußische Staatsministerium hat am Freitag beschlossen, den Etat für 1932 trotz aller bestehenden Schwierigkeiten möglichst noch im Dezember d. Js. vorzulegen, damit eine gründliche Beratung durch den Landtag erfolgen kann.

Begründung nicht notwendig. Der von dem Reichsinnenminister verfügten Verkürzung des Verbots des Braunschweiger „Volksfreund" von 8 Wochen auf 10 Tage ist eine Begründung nicht beigegeben worden.

Die Reichsbahngesellschaft gibt ihre Einnahmen für den Monat September mit 331,06 Millionen Mark an und ihre Ausgaben mit 374,18 Millionen Mark. Der Einnahmerückgang stellt sich damit gegenüber dem Monat September 1930 auf 18,6 Prozent und gegenüber dem Monat September 1929 auf 33,1 Prozent. Im September hat sich der Güterverkehr belebt, was auf die Ernte und den Transport von Hausbrandkohle zurückzuführen ist. Mit 116 300 Wagen lag die Wagengestellung um 6,7 Prozent höher als im August 1931, aber um 13,1 Prozent niedriger als im September 1930. Der Personenverkehr blieb im Setpember hinter dem Stand des Vormonats zurück. Der Personalbestand wird mit 674 957 Köpfe, davon 52 738 Zeit- und Aushilfsarbeiter, angegeben gegenüber 665 100 Köpfe, davon 41 686 Zeit- u.Aushilfsarbeiter, im Monat vorher.

Zu den hessischen Landtagswahlen. Eine amtliche Mitteilung über die Kandidatenlisten zur hessischen Landtagswahl besagt, daß insgesamt 14 Listen eingereicht wurden. U. a. beteiligen sich auch die kommunistische Opposition und die Seydewitz-Gruppe an der Wahl. Sie sind Listenverbindung eingegangen.

Wenn in England nach deutschem System gewählt worden wäre, dann hätte die Arbeiterpartei nicht 50 sondern 200 Mandate bekommen. Nach dem Grundsatz der Verhältniswahl müßte demnach die Arbeiterpartei etwa ein Drittel der Unterhausmandate besitzen, also ungefähr 200. Statt dessen wird sie sich mit 52 Sitzen begnügen müssen. Im Jahre 1929 erzielte sie 8.36 Millionen Stimmen und 287 Sitze. Es ist also ein Rückgang von etwa 20% an Stimmen, aber ein Verlust von fast 80 Prozent der Mandate eingetreten!

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich. Nach der am Freitag gebrachten Statistik ist die Zahl der am 24. Oktober staatlicherseits unterstützten Arbeitslosen auf 1 654 gestiegen, während in der vorigen Woche die Zahl 44 117 betrug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0002

Aus aller Welt

„Der freie Weg — — ".

Die Zeugenvernehmung im Lübecker Calmette-Prozeß.

Der Lübecker Calmette-Prozeß erreichte seinen Höhepunkt in der mit Spannung erwarteten Aussage

Prof. Hamels,

des Leiters des Reichsgesundheitsamts. Präsident Hamel erklärte, daß der Reichsgesundheitsbeirat vor einer größeren Verbreitung des Calmette-Verfahrens in Deutschland gewarnt habe und daß die Einführung des Verfahrens in Lübeck ohne Verständigung von Reichsgesundheitsamt und Innenministerium geschah.

In der Freitag-Sitzung wurde zur Aussage des Präsidenten Hamel vom Donnerstag nochmals Geheimrat Bielefeld gehört. Er betonte, wenn er unmittelbar nach der Sitzung des „Zentralausschusses zur Bekämpfung der Tuberkulose" zu Dr. Altstaedt geäußert habe, daß Präsident Hamel (der Vorsitzende des Ausschusses) erklärt hätte, daß der Weg zur Anwendung des Calmette-Mittels auch auf Menschen jetzt frei sei, — so müsse er in der damaligen Sitzung diesen Eindruck gewonnen haben. Präsident Hamel erklärte hierzu: „Unsere Sperre ging nur gegen eine Anwendung im größeren Maßstabe."

Schließlich wurde eine Eingabe verlesen, die Geheimrat Neufeld am 3. Mai 1929 an das Preußische Wohlfahrtsministerium gesandt hat. Diese Eingabe stellte eine skeptische Beurteilung des praktischen Werts des Calmette-Mittels dar. Sie fordert im übrigen seine sorgfältige Herstellung und Kontrolle in einem entsprechend ausgerüsteten staatlichen Laboratorium.

Wie Dementis entstehen.

Während der erbitterten Kämpfe um den Mittellandkanal vor zirka 20 Jahren ließ der damalige preußische Landwirtschaftsminister von Podbielski im Kreise seiner Geheimräte die berühmt gewordene Bemerkung fallen: „Ick werde mir doch mit dem verfluchten Lausekanal nicht vor den Bauch stoßen lassen." Diese Aeußerung fand schnell ihren Weg ins „Berliner Tageblatt". Auf einer Reise in Ostpreußen saß damals Podbielski mit seinem Beamtenstab nach einem frugalen Mahl vertraulich im Rauchsalon und erzählte seine derben Witze. In vorgerückter Stunde zieht er eine Zeitung aus der Tasche und reicht sie seinen Beamten herum mit der Ansprache: „Nun sehen Sie mal, meine Herren, da schreibt das verfluchte Judenblatt, ich soll bei Ihnen gesagt haben, ich ließe mir mit dem Lausekanal nicht vor den Bauch treten." Und mit erhobener Stimme fragte er jeden einzelnen seiner Beamten: „Haben Sie so etwas von mir gehört?" Alle beteuerten untertänigst S. Exellenz, sie könnten sich nicht entsinnen, etwas Aehnliches aus seinem Munde gehört zu haben. Darauf gab er seinem Pressedezernenten den Auftrag, sofort ein geharnischtes Dementi loszulassen, welches denn auch am nächsten Tag in den Zeitungen zu lesen war. Nachdem sich alles wieder beruhigt hatte, sagt Podbielski: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihre Versicherung, daß Sie alle nichts von dem gehört haben, was da in dem Blatt steht. Das Dementi ist also unanfechtbar. Dann blies er in bester Laune eine Rauchwolke in die Luft und fügte hinzu: „Nun will ick Ihnen etwas sagen, meine Herren, soweit ick mir selber kenne, werde ick es ja wohl jesagt haben!"

Flug nach Aegypten. Ein englisches Militärflugzeug legte ohne Zwischenlandung die Strecke von London nach Abu Sueir (Aegypten) in 36 Stunden zurück. Die besonders für Langstreckenflüge gebaute Maschine soll im nächsten Jahre in den Dauerflugdienst der Strecke London—Kapstadt eingeführt werden.

Unverkäuflicher Branntwein. Im vierten Viertel des Betriebsjahres 1930-31 beläuft sich der Gesamtzugang an Branntwein auf 154 997 (drittes Quartal 537 886) Hektoliter gegenüber einem Abgang von 577 866 (537 021) Hektoliter, so daß sich die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein am Schluß des vierten Vierteljahres auf 2 008 904 (2 431 773) Hektoliter stellen.

Entdeckung einer Cherusterburg. Auf dem Gehrdener Berg bei Hannover entdeckte der Direktor des Hannoverschen Provinzialmuseums, Dr. Jakob Friesen, durch Grabungen eine Cherusterburg aus der Zeit um Christi Geburt. Innerhalb eines 150 Meter langen und etwa 100 Meter breiten Walles, der schon länger bekannt war, fand Dr. Friesen sehr charakteristische Gefäß-Scherben. Man glaubt Anhaltspunkte dafür zu haben, daß von dieser Burg aus ein Teil der Cherusker in die Varusschlacht gezogen ist.

Ein Kind gepfändet! In dem bessarabischen Dorf Patroles sequestrierte der Gerichtsvollzieher der Gemeinde, der im Hause eines Bauern wegen nicht bezahlter Steuern vergeblich einen Wertgegenstand zu pfänden suchte, den zehnjährigen Sohn des Bauern. Der rabiate Vollstreckungsbeamte nahm das Kind mit und übergab es der Frau des Gemeindedieners mit der strengen Anweisung, es nicht ohne seine Erlaubnis seinen Eltern zurückzugeben. Erst nach zwei Tagen, als die empörten Dorfbewohner das Gemeindeamt zu stürmen und den Gerichtsvollzieher zu lynchen drohten, griff der Kreispräfekt ein und machte der seltsamen Pfändung ein Ende.

Die gefährliche Bahnüberführung. Nach einer amerikanischen Statistik wurden in den ersten 5 Monaten dieses Jahres durch Unfälle an Eisenbahnkreuzungen 828 Personen getötet, gegen 808 in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Zahl der Unfälle betrug 1839.

Die höhere Macht. 50 amerikanische Geistliche haben sich der Bewegung der Kriegsdienstverweigerer angeschlossen, denen der Staat das Bürgerrecht absprich, wenn sie weiter auf ihrem Standpunkt verharren. Die Geistlichen begründen ihren Schritt in einer Eingabe an den Kongreß mit folgenden Worten: „Wir sind derselben Meinung, die im Minderheitsbericht des Obersten Gerichtshofes in dieser Angelegenheit ausgesprochen ist, daß nämlich auf dem Gebiet des Gewissens die Verpflichtung einer höheren moralischen Macht, als sie der Staat hat, besteht."

Beraubung eines Kassenboten. In Berlin entwendeten am Freitag mittag mehrere Gauner einem am Schalter der „Seehandlung" wartenden Bankboten eine Mappe, die einen Barscheck über 15 000 Mark und 6900 Mark in Banknoten enthielt.

Vom Rundfunk.

Im letzten Rundfunkjahr ist die Zunahme der Rundfunkhörer in den Großstädten und auf dem flachen Lande (insgesamt 493 285 Hörer) gleich gewesen, ein Zeichen dafür, daß der Rundfunk sich jetzt offenbar auf dem Lande ebenfalls in schnellem Fortschreiten befindet.

200 000 Hörer gebührenfrei.

In der neuesten Nummer des Arbeiterfunk, des offiziellen Organs des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands, (Berlin S. 42), nimmt der Reichstagsabgeordnete Genosse Dr. Hertz Stellung zu dem Thema: Gebührenermäßigung und Gebührenerlaß. Da Genosse Hertz zugleich Mitglied des Verwaltungsrats der Reichspost ist, kommt seinem Beitrag besondere Bedeutung zu. Interessant ist seine Mitteilung, daß auf Grund der Bestimmung vom 1. März 1931 (wonach Arbeitslose, die Krisenunterstützungsempfänger sind oder als ausgesteuerte Krisenunterstützungsempfänger von den Gemeinden Wohlfahrtsunterstützung erhalten, Gebührenfreiheit bekommen können) die Zahl der gebührenfreien Rundfunkhörer von 45 000 im März d. Js. auf 200 000 gestiegen ist. Ein ganz gewaltiger Erfolg praktischer sozialistischer Arbeit, den kein Kommunist und kein Nazi hinwegdisputieren kann.

Nobelpreis für Warburg.

Professor Dr. Otto Warburg,

der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Zellphysiologie in Berlin-Dahlem, erhielt, wie schon berichtet, den medizinischen und physiologischen Nobelpreis für 1931 zuerkannt. Die Ehrung des bedeutenden Wissenschaftlers, der bereits im Jahre 1926 wegen seiner Verdienste auf dem Gebiet der Krebsforschung durch den Nordhoff-Jung-Preis ausgezeichnet wurde, erfolgte in erster Linie wegen seiner „Entdeckung des Atmungsferments". Die dieser Entdeckung zugrunde liegenden Studien über die Vorgänge beim Sauerstoffaustausch in den Zellen sind von besonderer Wichtigkeit für die Erkenntnis und Heilung des Krebsleidens.

Infolge des Falles der schwedischen Krone wird der Nobelpreis diesmal in deutschem Gelde, nicht 200 000, sondern nur etwa 160 000 bis 170 000 Mark Wert sein.

Ein Volksschüler interviewt den Berliner Oberbürgermeister.

Oberbürgermeister Dr. Sahm während des Rundfunkinterviews. Links der Volksschüler Herbert Eberl, der die Fragen stellte. In der Mitte Magistratsoberschulrat Fischer.

Ein interessantes Experiment machte die Deutsche Welle Königswusterhausen mit einem Rundfunkgespräch zwischen dem Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm und einem Volksschüler. Der Junge stellte einige recht verfängliche Fragen über die Berliner Stadtverwaltung u. a. warum Berlin so viel Schulden habe, und was das Stadtparlament tue — Fragen, die sicherlich auch mancher Erwachsene gern beantwortet wissen mag.

Wieder ein schweres Unglück am ungeschützten Bahnübergang. An einem ungeschützten Bahnübergang in der Nähe von Troppau wurde ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen von einem Eisenbahnzug erfaßt und 40 Meter mitgeschleift. Von den Insassen wurden zwei Männer und zwei Frauen getötet. Der fünfte Insasse erlitt schwere Verletzungen. Zurzeit des Unglücks herrschte Nebel.

Die Unterschlagungen bei dem Warenhaus Althoff in Dortmund. Zu dem bereits vor wenigen Tagen aufgedeckten Veruntreuungen bei der Firma Theodor Althoff (Karstadt-Konzern) wird nunmehr bekannt, daß sich der Fehlbetrag auf 100 000 Mark erhöht. Die in die Angelegenheit verwickelten Personen werden von der Kriminalpolizei eingehend vernommen. Dabei wird auch geklärt werden müssen, ob der plötzliche Tod des langjährigen Kassenboten Wilhelm Sander, der am Mittwoch aus dem dritten Stockwerk des Lagerhauses in den Hof stürzte und sofort tot war, mit den Veruntreuungen in Zusammenhang steht.

Im Streit erschossen. Zwei deutsche Wanderburschen gerieten in der Dorfschänke von Gyulaj (Ungarn) mit dem Waldheger Kispal in Streit, in dessen Verlauf der Waldheger mit seinem Gewehr auf die Wanderburschen schoß. Der Schlossergehilfe Adalbert Meyer wurde getötet, sein Freund leichter verletzt. Der Waldheger wurde verhaftet.

Aufgespießt. Der Direktor einer Brauerei in Monaco ist auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Er wurde am Freitag auf den Gartenzaun seines Hauses aufgespießt vorgefunden. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Unwohlsein sich zu weit aus dem Fenster gebeugt hat und auf den Zaun gestürzt ist.

Komödie um einen Tunnel.

Ein rumänischer Schildbürgerstreich.

Schon während des Weltkrieges mußten die deutschen Truppen in Rumänien feststellen, daß die rumänischen Generalstabskarten außerordentlich schlecht und ungenau waren. Wege, die eingezeichnet waren, konnte man nicht finden, weil sie im Gelände nicht existierten, und auf Straßen, die auf der Karte nicht zu finden waren, konnte man in Wirklichkeit stundenlang marschieren. An diesen Zuständen scheint sich bisher wenig geändert zu haben, sonst hätte sich folgende amüsante Geschichte nicht zutragen können.

Vor ungefähr vier Jahren stellte das Eisenbahnministerium in Bukarest fest, daß zwischen den Orten Rodna und Latra keine Eisenbahnverbindung bestehe, daß diese aber von den Einwohnern beider Orte dringend gewünscht würde. Da sich aber zwischen Latra und Rodna ein ziemlich hoher Berg befindet, mußte man also einen Tunnel bauen, um die Bahn hindurchlegen zu können. Die beauftragte Firma verlangte 22 Millionen Lei, bekam das Geld und fing nun an zu bauen.

Vier Jahre wurde geschaufelt, gegraben, gesprengt, wurden Gleise gelegt, bis der Tunnel endlich fertig war und die Bahn fahren konnte. Dann erst schickte das Ministerium einige Ingenieure hin, die einen sehr lobenden Bericht verfaßten die Arbeit war wirklich tadellos. Ein großes Bankett sollte die Sache würdig abschließen, nachdem man vorher eine feierliche Einweihung des Tunnel vorgenommen hatte. Auf dem Bankett aber betrank sich einer der Betriebsingenieure derart, daß er aus der Schule plauderte, und nun kam mit einem Mal der ganze Schwindel heraus.

Als nämlich die Herren der Firma vor vier Jahren an jene Stelle kamen, wo sie einen Tunnel anlegen sollten, mußten sie zu ihrem größten Erstaunen feststellen, daß bereits einer da war! Zuerst glaubten sie, sie hätten sich verlaufen, und nahmen die neuesten Generalstabskarten zur Hand, aber siehe da, es stimmte nur der Tunnel war nicht eingezeichnet und im Ministerium demnach nicht bekannt. Die Bewohner der Gegend sagten ihnen auch gleich, daß die Deutschen während des Weltkrieges diesen Tunnel geschaffen hätten, weil sie damals zwischen den Stationen Latra und Rodna eine Verbindung haben mußten. Die Klagen der Einwohner, auf Grund derer sich das Ministerium endlich zu dem Bau des Tunnels entschlossen hatte, stammten noch aus der Vorkriegszeit.

Die Firma beschloß nun, einfach vier Jahre zu warten und dann den alten Tunnel, der ein wenig renoviert wurde, damit den Bewohner nicht später die Einweihungsfeierlichkeit seltsam vorkäme, als neugebauten auszugeben. Der Streich gelang, die Firma steckte 22 Millionen Lei ein, und kein Mensch hat etwas gemerkt. Den Leidtragenden geschieht nicht Unrecht. Wenn man so schlechte Karten besitzt und einen Bau vergibt, ohne sich vorher oder während der Bauzeit davon zu überzeugen, ob er auch nötig sei, dann verdient man nicht mehr, als daß man betrogen wird. Der Prozeß gegen die Schuldigen wird demnächst vonstatten gehen.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte)

Reichsbahn-Schiedsspruch verbindlich.

Berlin, 31. Oktober. (EF.) In dem Lohnkonflikt zwischen der deutschen Reichsbahngesellschaft und den am Tarifvertrag beteiligten Organisationen hat der Reichsarbeitsminister den am 27. Oktober 1931 gefällten Schiedsspruch in öffentlichem Interesse für verbindlich erklärt.

Französisch-deutsche Gewerkschaftssolidarität.

Paris, 31. Okt. (EF). Die deutschen Gewerkschaftsvertreter Tarnow, Schweizer und Arons haben am Freitag in Paris eine Besprechung mit Jouhaux und Chevalme über ein gemeinsames Vorgehen in der deutsch-französischen Wirtschaftskommission gehabt. Sie haben die allgemeine Lage geprüft und die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit der deutsch-französischen Wirtschaft zur Verringerung der Arbeitslosigkeit erörtert und sind zu der Ansicht gelangt, daß die deutsch-französischen Bemühungen in Verbindung mit der internationalen Aktionn unternommen werden müssen, die in der letzten Völkerbundsversammlung auf den Vorschlag des internationalen Arbeitsamtes in Aussicht genommen worden ist. Sie haben sich über eine gemeinsame Haltung geeinigt, der die Verteidigung der Arbeiterinteressen zugrunde liegt und beschlossen, sich der Aktion zu widersetzen, die auf eine Verstärkung des privaten Einflusses auf die Interessen der Gesamtheit hinauslaufen würde. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten, daß unter den gegenwärtigen Umständen etwas Wirksames zur Erhöhung der Kaufkraft, zur Verringerung der Arbeitslosigkeit und zur Sanierung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern und besonders zwischen Frankreich und Deutschland nur durch eine Politik friedlicher Zusammenarbeit erreicht werden könne, die das notwendige Vertrauen zur Aufrichtung der Wirtschaft wieder herstellt.

Sturm über Schlesien.

Breslau, 31. Oktober. (Telunion). In ganz Schlesien herrschte am Freitag ein heftiger Sturm, der größeren Schaden angerichtet haben dürfte. Am Freitagabend wurde in Breslau Windstärke 10 (75 Kilometer Stundengeschwindigkeit) gemessen. Zahlreiche Bäume wurden umgeknickt. Die Feuerwehr mußte vielfach eingreifen.

Dänemark für Rüstungsstillstand.

Berlin, 31. Oktober. (Telunion). Der dänische Außenminister hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kopenhagen am Freitag dem Sekretariat des Völkerbundes telephonisch mitgeteilt, daß die dänische Regierung den Vorschlag des Völkerbundes über einen einjährigen Rüstungsstillstand ab 1. November d. Js. ohne Vorbehalt ihre Zustimmung gibt.

Fünf Todesopfer eines Flugzeugabsturzes.

Wien, 31. Okt. (EF). Aus Spalato wird gemeldet, daß sich am Freitagabend in der Nähe der Marineflugerschule vom Divulje bei Spalato eine Flugzeugkatastrophe ereignete, der 5 Militärpersonen zum Opfer fielen. Ein Seeflugzeug der südslawischen Kriegsmarine raste plötzlich aus großer Höhe abwärts ins Meer. Die 5 Insassen der Maschine konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Ein spanischer Militärzug verunglückt.

Madrid, 31. Okt. (Telunion). Auf der hergansteigenden Eisenbahnstrecke bei Redondela in der Provinz Pontevedra riß bei einem Militärzug plötzlich die Kuppelung an der Maschine. Der ganze Zug sauste ohne die Maschine mit riesiger Geschwindigkeit zurück und konnte erst, nachdem er 15 Kilometer durchrast hatte, zum Stehen gebracht werden. Der Insassen bemächtigte sich eine Panik. Zahlreiche Soldaten versuchten aus dem rasenden Zug auf den Bahndamm zu springen und erlitten dabei zum Teil schwere Verletzungen. Ein Unglück von riesigem Ausmaß ist nur dadurch vermieden worden, daß sich zufällig kein anderer Zug auf der Strecke befand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0003

Oeffentl. Versammlung

Dienstag, den 3. November, 20 Uhr, im großen Stadtparksaal

Soll das Halberstädter Landratsamt nach Wernigerode verlegt werden?

Soll der Landkreis Halberstadt aufhören zu bestehen?

Zu diesen Fragen werden einige Redner eingehend Stellung nehmen.
Es gilt, Schaden von unserer Stadt abzuwenden!

Die Mitbürger und Mitbürgerinnen unserer Stadt werden zu dieser Versammlung hiermit eingeladen. Eintritt frei!

Halberstadt, den 28. Oktober 1931.

Der Magistrat.

Siemens
Funk-Veranstaltung

am Sonntag, 1. Nov. 1931
im großen Stadtparksaal, Friedrichstraße

Vorträge - Filmvorführungen - Ausstellung

Alle Rundfunkfreunde werden hierzu eingeladen

Beginn 11 Uhr **Eintritt frei**

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Pfg. ist eingetroffen.
Die Ziehung der 2. Klasse findet am 20. u. 21. Novbr. statt.
Erneuerungslose müssen bis 13. November eingelöst werden.
Einige Kauflose sind noch zu haben.
Die Staatl. Lotterie-Einnehmer:
Strobach, Kühlingerstraße 3. Zunkermann, Martinsplan 1.

Wartburg

Jeden Sonntag

Erstklassiges Künstler-Konzert

Im Gastzimmer ab 4 Uhr: **Tanz.**
Eintritt und Tanz frei!

Spiegelsberge

Jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3½ Uhr, vornehmes

Künstler-Konzert

Erstklassige Kapelle
Ia Kaffee **Apfelkuchen**
Eintritt frei!

WILHELM MARHEINE

Felsenkeller

Sonntag und Montag

Schlacht-Fest

Wo kaufe ich meinen
Radio-Apparat?
im **Fachgeschäft** für
radioelektrische Einrichtungen
mit Reparaturstelle
Inh: Ing. S. Berliner
Spiegelstraße 5. Fernruf: 1682.

Radio-Marken-Apparate
wie **Mende, Seibt, Lorenz, Schaub, Nora,** auf bequeme Teilzahlung liefert der
Radio-Vertrieb Ernst Karliner
Johannesbrunnen 10

Radio-Anlagen

kaufen Sie stets billig und nur erstklassig ausgeführt bei
Halberst. Elektr.-Gesellschaft
Robert Kratzenstein
Magdeburgerstraße 7. Magdeburgerstraße 7.

Spielwaren-Puppenklinik
Rudolf Schäpke, Lichtengraben 1
nahe der Halberstädter Zeitung.

Graue Haare

nicht mehr färben.
Graue Haare verschwinden bei spielend einfacher Anwendung durch
Orfa-Wiederhersteller
Gibt dem Haar seine ursprüngliche Farbe, Jugendfrische und Schönheit zurück. Flasche 2.00 Mk. Vollkommen unschädlich. Erfolg garantiert.
Erhältlich bei:
C. Midy
Breiteweg 60 . Fernspr. 1927

Unser billiger November-Verkauf

beginnt am Sonntag, d. 1. NOVEMBER.

Wir bieten große Vorteile! Wir sind noch billiger!

Im Hauptverkaufsraum
Vorführung zweier moderner
Stickmaschinen im Betrieb.

In sämtl. Wäsche, die im Spezialverkauf vom 1.-12. Nov. gekauft wird, werden auf Wunsch
Monogramme gratis gestickt.

Wilh. Heinsius

HALBERSTADT
BREITEWEG 34

Sonntag, den 1. Nov., Verkaufszeit von 11³⁰—5⁰⁰ Uhr.

Strauß-Konzert

Vorverkauf auch am **Sonntag von 11½—17 Uhr** in der **Buchhandlung R. Schönherr, Fischmarkt 17.** Kassenöffnung im Stadtparksaal 19 Uhr. Beginn pünktl. 20 Uhr

---

Tapetenreste

zu jedem annehmbaren Preise
billigst
Otto Schmidt
Schmiedestraße 7

An die Bevölkerung ergeht die Bitte, das
Gr. Sinfonie-Konzert
im Stadttheater, am 2. November 1931, zum Besten der Suppenküche
zu besuchen. Leiter: **Theo Buchwald,** Orchester verstärkt auf 75 Mann. Kartenausgabe an der Theater- und Abendkasse. Preise der Plätze: **0.40—150** Mk.
Der Halberstädter Frauenring.

Manfred Hausmann

Vorlesung aus eigenen Dichtungen **im Domklub 9. Nov., 20½ Uhr**
Karten zu 100, 75, 50 Pf., Jugendliche und Schüler 30 Pf., im Vorverkauf u. an der Abendkasse erhältlich.
Mein Schaufenster zeigt Ihnen die erschienenen „Manfred Hausmann-Werke".
Buch- und Kunsthandlung A. Beinert, Holzmarkt 3

Erinnere an mein vorzügliches
Bratfisch-Filet mit Kartoffel-Salat
für nur 60 Pfennig
(während des ganzen Tages)
Hochsee-Restaurant, Göddenstr. 14

Preise konkurrenzlos!

Oefen und Herde

Größte Auswahl! Lieferung frei Haus!

Gruden, Gaskocher, Petroleumöfen, Spiritus- und BonzinKocher, Ofenschirme, Kohlenkästen, Kohlenschütter, Ofenvorsetzer
finden Sie bei mir in großer Auswahl zu meinen anerkannt bescheidenen Preisen, die sich unbedingt der heutig. Wirtschaftslage anpassen.

Meine Geschäftsräume sind morgen geöffnet!

Otto Schulz Inh. Wilh. Keese
Breiteweg 20
Eingang Toreinfahrt und Kuhgasse neben Epa

Vertreterbesuche unverbindlichst.

Auch am Sonntag

ist die Auktionshalle **Wilhelmstraße 7**
zum Kauf geöffnet!
Bitte kommen Sie, Sie finden was Sie suchen.
Wilhelm Dannenberg,
Auktionator und Sachverständiger
Telefon 1459 „ „ Wilhelmstraße 7/8.
Dortselbst auch Abteil für neue Möbel

Wir bringen eine Auswahl gutgepflegter
alter Obstweine
das Beste, was es gibt:
Johannisbeerwein, rot . das Liter Mk. 0.75
Stachelbeerwein . . . das Liter Mk. 0.75
Kirschwein . . . . . das Liter Mk. 0.85
Johannisbeerwein, schwarz das Liter Mk. 1.00
Auf diese Preise 5% Rabatt! Kostproben gratis!
Weinhandlung H. A. Lessmann,
Westendorf 46. **HALBERSTADT.** Fernruf 1867.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 255 — Sonnabend, den 31. Oktober 1931 — 6. Jahrgang

WERNIGERODE

Volk der Arbeit, aufgewacht und erkenne deine Macht.

Es hat tatsächlich den Anschein, als ob große Teile des deutschen Volkes immer noch nicht die Gefahr erkannt haben, in der Deutschland schwebt. In unserem Landkreise sehen wir, wie Stahlhelm und Nationalsozialisten die Nöte der Landbevölkerung ausnutzen. Es muß daher der Damm unserer Organisation gegen diese Schlammflut politischer Reaktion verstärkt, ausgebaut und befestigt werden, damit uns bei den kommenden Wahlkämpfen ein anderes Resultat erwartet, als jene Finsterlinge vorbereiten.

„Gebt uns die Macht", das ist die Losung, die wir in alle Winkel unseres Kreises tragen müssen und deshalb wird am Sonntag nachmittag um 15 Uhr, in einer großen Demonstrationsversammlung im Gewerkschaftshaus Reichstagspräsident Gen. Paul Löbe und der Sekretär der Sozialistischen Arbeiterjugend Ernst Lehmann-Magdeburg über dieses Thema sprechen.

Wir haben diese Zeit gewählt, um auch unseren Anhängern aus dem Landkreise die Möglichkeit der Teilnahme zu erleichtern. Es muß auf allen Ortschaften eine Hausagitation einsetzen, damit der gemeinsame Besuch dieser Versammlung ermöglicht wird.

Um 13.30 Uhr findet zuvor ein Demonstrationsumzug durch die Stadt statt, um dem Spießbürgertum zu zeigen, daß wir uns vor der Reaktion durchaus nicht verkriechen.

Deshalb, alles heraus, was zu uns steht und sich eingereiht in unsere Kampfkolonnen!

Wo keine Eintrittskarten angeboten werden, verlangt man solche direkt von der Volksbuchhandlung, Burgstraße 30, zum Preise von 30 Pfg. für Vollarbeiter und 15 Pfg. für Erwerbslose.

SPD., SAJ., Ortsausschuß der Gewerkschaften, Reichsbanner, Arbeiter-Sport- und Sängerkartell.

Achtung! Aufgepaßt!

Da der **Genosse Löbe** am Sonntag, um 13.44 Uhr, am Hauptbahnhof eintrifft, muß alles um 13.15 Uhr, im **Monopol** antreten.

Schritt gefaßt!

In letzter Minute ermahnen wir alle Republikaner, auch wenn das Wetter morgen Sonntag nachmittag nicht das Angenehmste ist, sich um Punkt 13.15 Uhr im Monopol einzufinden, damit wir dem Reichstagspräsid. Gen. Paul Löbe am Hauptbahnhof um 13.44 Uhr einen würdigen Empfang bereiten können. Aber auch in der Massenversammlung, die anschließend an diese Begrüßung stattfindet, in der die Tagesordnung lautet: „Gebt uns die Macht", in der neben dem Gen. Löbe, der Gen. Ernst Lehmann-Magdeburg spricht, hoffen wir auf die gesamten Republikaner.

Der Kartenverkauf läßt ja auch die Hoffnung aufkommen, daß die Versammlung sehr gut besetzt wird. Karten sind noch bei allen Jugendgenossen und in der Volksbuchhandlung Burgstraße 30 zu haben. An der Saalkasse wird für Vollarbeiter 40 ₰ und für Erwerbslose 20 ₰ erhoben.

Ortsausschuß der Gewerkschaften. Auf die am Dienstagabend stattfindende Sitzung des Ortsausschusses der Gewerkschaften wird noch einmal besonders hingewiesen, weil wichtige Tagesordnungspunkte zur Verhandlung stehen. — Vorstandsmitglieder treffen sich bereits Montagabend zur Vorstandsitzung.

Achtung! Flugblattverbreitung!

Wir machen nochmals auf die Flugblattverbreitung aufmerksam, die am Sonntag, dem 1. November erfolgen soll. Es ist möglich, daß einige kleinere entfernte Orte das Material erst am Montag erhalten können. Alle Orte, die das Flugblatt rechtzeitig erhalten, müssen es unbedingt am 1. November verbreiten. Wo es später eintrifft, dort muß die Verteilung umgehend erfolgen.

Das Flugblatt hat gemäß § 10 Absatz 2 Satz 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. März 1931 dem Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg bzw. der Staatsregierung in Anhalt vorgelegen. Die Ortsvereine werden von uns Abschrift der Bescheinigung erhalten. Es ist also nicht nötig, daß das Flugblatt örtlich vorgelegt werden muß.

Anders ist es dagegen mit den Plakaten zum 8. November. Die Plakate müssen den Polizeiverwaltern bzw. Amtsvorstehern 24 Stunden, bevor sie angeklebt werden sollen, vorgelegt werden.

Das Bezirkssekretariat.

— **Schulung der Funktionäre.** In der am 29. Oktober d. Js. stattgefundenen gutbesuchten Funktionärversammlung wurde im Rahmen des Fortbildungskursus ein Vortrag über das aktuelle Thema: „Der Steuerausschuß beim Finanzamt" gehalten. Klar und übersichtlich behandelte der Vortragende die in Betracht kommenden Bestimmungen der neuen Abgabenordnung und den sich daraus ergebenden Aufbau: Gewählte, ernannte und bestellte Mitglieder, Grundbesitz-Abteilungen, Gewerbe-Abteilungen, Umlaufverfahren. Außerordentlich lehrreich waren die Ausführungen über die Zuständigkeit der einzelnen Abteilungen, die neuerdings sogar Einsicht in die Steuerlisten nehmen können. Nicht minder interessant waren auch die Einführungsworte, die die Entwicklung der Nachkriegszeit vom Standpunkt des Arbeitnehmers kritisch würdigten und einen Ueberblick über die Steuerverwaltung der Vorkriegszeit und den Aufbau der heutigen Reichsfinanzverwaltung gaben. Wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht soll und muß die Steuerlast von heute verteilt werden. Oberste Pflicht der Steuerausschußmitglieder ist es, die Finanzämter und ihre Beamten in dieser gewiß nicht immer leichten Aufgabe zu unterstützen. In der Aussprache kam allgemein die Genugtuung über das Gehörte zum Ausdruck u. wurde gewünscht, daß der Vortragende öfter zu solch dankbaren Themen herangezogen werden sollte. Gewünscht wurde, daß der Vortrag über die „Aufgaben der Schöffen und Geschworenen" baldigst gehalten werden möchte. Genosse Foltis forderte recht starke Beteiligung an der Flugblattverteilung am Sonntag vormittag und selbstverständliche Massenbeteiligung an der Nachmittagskundgebung mit dem Genossen Löbe als Redner.

— **Baugewerksbund Wernigerode.** In der heute abend stattfindenden Mitgliederversammlung ist ein Vertreter des Bezirks anwesend, der wichtige Mitteilungen übermitteln wird. Daher müssen alle Kollegen zur Stelle sein.

— **Starkes Schneetreiben.** Im Gebirge haben wir viel Schnee erhalten, während es in den Niederungen vielfach nur Regen gab. Die aus den Forstrevieren kommenden Brennholzfuhren hatten teilweise 10 Zentimeter Schnee auf ihrem Holz liegen. Zu der vorhandenen großen Not ist die Schneezugabe keineswegs besonders erfreulich.

— **Quartierwechsel der Motorspritze.** Da noch immer die Mittel fehlen und auch eine Einigkeit über die Verlegung des Spritzenhauses nicht zu erreichen ist, wurde, wie auch im vergangenen Jahre unsere Motorspritze mit Eintritt der kälteren Jahreszeit und der Frostgefahr beim Spediteur Faulbaum in der Bergstraße im heizbaren Unterstellraum untergebracht.

— **Das neue Heimatmuseum,** das eigentlich in seinem neuen Heim, im Vorwerk 36 erst im nächsten Frühjahr seine Pforten öffnen sollte, wird, wie wir hören, schon ab 1. November an jedem ersten Sonntag im Monat in der Zeit von 11—13 Uhr durch Entgegenkommen einzelner Museumsvereinsmitglieder geöffnet sein. Wir empfehlen unseren Lesern den Besuch dieser gediegenen Sammlung.

— **Das Johann Strauß-Konzert im Kurhaus** am Montagabend ist völlig ausverkauft. Weder an der Abendkasse noch in den Vorverkaufsstellen sind noch Einlaßkarten zu haben, trotzdem die Nachfrage noch sehr groß ist. Es soll versucht werden, durch den neuen Pächter des Kurhauses das berühmte Wiener Orchester später noch einmal nach hier zu bekommen.

Kreis Wernigerode

Ilsenburg, 30. Oktober. Morgen Sonntag, den 1. November, 20 Uhr, findet im Hotel Lindenhof ein Werbeturnen des Arbeiter-Turnvereins Jahn statt. Der Ertrag soll dem Turnhallenfonds zugute kommen. Die Einweihung der Turnhalle findet heute Sonnabend 20 Uhr statt. — Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet zum Besten der Winterhilfe am Sonntag, dem 7. November, einen Wohltätigkeitsabend. Als Referentin ist die Genossin Arning gewonnen. Der Volkschor Liedertafel und der Arbeiter-Turnverein Jahn haben ihre Beteiligung zugesagt. Ferner ist eine Verlosung vorgesehen. Ein Tänzchen soll die Veranstaltung zum guten Abschluß bringen.

Aus Halberstadt

* **Die friedlichen Nazis.** In der letzten Nacht durchzog ein Trupp Nazis in einer Stärke von etwa 50 Mann lärmend und gröhlend die Taubenstraße. Wie uns Augenzeugen versichern, waren die meisten der Nazis mit Stöcken oder Totschlägern bewaffnet. Offenbar hatten die Nazis mit anderen Personen in der Gegend der Taubenstraße Händel gesucht, da die Rufe „Totschlagen" usw. kaum als Beweise einer friedlichen Gesinnung gewertet werden können. Vielleicht achtet die Polizei einmal näher auf die „friedlichen Nazis", damit bei etwaigen Zusammenstößen nicht immer der Spieß über die Schuldfrage umgedreht werden kann.

* **Festgenommen** wurde ein Handwerksbursche, der von einer auswärtigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich gesucht wurde.

* **Leseholzscheine für die Thekenberge.** Im Monat November können Tannäpfel und Leseholz in den Thekenbergen gesucht werden. Erlaubnisscheine werden im Rathause, Zimmer Nr. 16, ausgegeben. Die bereits erteilten Erlaubnisscheine behalten ihre Gültigkeit.

* **Sonntagsdienst der Apotheken.** Den Sonntagsdienst für morgen und den Nachtdienst für die kommende Woche bis Sonnabend, den 7. November versehen die Apotheke Breiteweg 7, Tel. Nr. 1850 und die Hofapotheke, Westendorf 28, Tel. 2455.

* **Fahrraddiebstahl.** In der Nacht zum Freitag wurde vom Hof eines Hauses in der Dominikanerstraße ein älteres Herrenfahrrad der Marke „Corona" mit doppeltem Torpedofreilauf gestohlen.

* **Ein Schirm abhanden gekommen.** In einer Kirche ist am letzten Sonntag einer Buchhalterin ein halbseidener Schirm von brauner Farbe mit quer durchwirkten mehrfarbigen Streifen und bernsteinfarbenen gebogenem Griff abhanden gekommen. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

* **Verein für Deutsche Schäferhunde.** Die hiesige Ortsgruppe führt am Sonntag, den 1. November unter Leitung des Körmeisters Wappler-Quedlinburg die Ankörung deutscher Schäferhunde für den Bezirk Mittelelbe durch. Die Körung ist für eine gute Zucht von jedem Zuchtverein eingeführt und von großer Wichtigkeit. Sie findet im Schützenmall ab 9 Uhr statt.

* **„Der Hauptmann von Köpenick",** das deutsche Märchen von Carl Zuckmayer wird in einer geschlossenen Vorstellung der Volksbühne Halberstadt am Donnerstag, den 5. November im Stadttheater aufgeführt. Billige Karten sind in der Buchhandlung Halberstädter Tageblatt zu haben.

* **Der Worpswedder Dichter Manfred Hausmann,** der schon Anfang dieses Jahres einmal in Halberstadt weilte, liest am Montag, den 9. November im „Domklub" aus seinen Werken. Sicherlich wird der Kreis, der ihm zuhören will, wieder recht groß sein. Im „Halberstädter Tageblatt" wird in den nächsten Tagen eine Novelle von Manfred Hausmann erscheinen; weiter werden wir noch einmal auf ihn eingehen, um recht vielen den Anreiz zu geben, den Hausmann-Abend zu besuchen. Karten sind zu sehr niedrigen Preisen in der Buchhandlung Annemarie Beinert, Holzmarkt, erhältlich. Man beachte auch die Ausstellung der Bücher des Dichter, die dort veranstaltet ist.

Nur ein Eßlöffel voll IMI reinigt spielend einen großen Mengen Geschirr!

IMI ist nicht zu teuer, IMI arbeitet äußerst sparsam, wenn es richtig gebraucht wird!

1 Eßlöffel auf 10 Liter (1 Eimer) heißes Wasser kostet gut 1 Pfennig — damit reinigen Sie Ihr ganzes Mittagsgeschirr, alle Töpfe und Pfannen! Sauberkeit macht Freude, besonders wenn sie mit IMI schnell und mühelos erreicht wird.

Erproben Sie IMI — einen so guten Helfer finden Sie sobald nicht wieder. Wirklich —

wo man IMI hat im Haus,
ist die Hausfrau fein heraus!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Halberstädter Filmschau.

Capitol.

Der Sensationsdarsteller Harry Piel ist nun auch zum Sprechfilm übergewechselt. Wir wissen längst, daß er feine geistige Größe, aber immerhin ein Mann ist, der sein Publikum richtig einschätzt. Gleich in seinem ersten Tonfilm „Er oder ich" nimmt er sich allerlei vor. Er kommt in einer Doppelrolle. So ergibt sich die reizvolle Situation eines Zwiegesprächs zwischen Piel und Piel, der in diesem von Hans Rameau spannend verfertigten Film einen Prinzen und einen gewieften Hochstapler spielt. Piel hat es gut verstanden, die beiden Figuren durch kleine Nuancen im Ton voneinander zu scheiden. Mit erfreulich wenig Gesprochenem und wirkungsvoller Ausnutzung von Geräuscheffekten kommt es zur Steigerung der Spannung. Da gibt es richtige, tüchtige Jagden mit Auto Motorrad, Yacht und Flugzeug, da wird betäubt, gestohlen, verhaftet und geprügelt. Als schließlich Harry Piel einen wilden Boxkampf mit sich selbst ausgefochten und sein schlechteres Ich zur Strecke gebracht hat, als der Hochstapler Piel von der hübschen Detektivin Betty Bronthy und der Prinz Piel von der hübschen Olivia Fried in Empfang genommen wird, da ist der tempobeschwingte Film zu Ende. — Lobenswert ist die jetzt gezeigte tönende Wochenschau mit der Reichstagseröffnung: Am Portal des Reichstags stehen angriffsbereit die Photographen und lassen die bekannten Abgeordneten, u. a. Reichstagspräsident Löbe und den sehr jüdisch aussehenden Nazi-Goebbels passieren. Im Beiprogramm ist ferner die bekannte Ynette Guilbert zu hören; sie singt ein Soldatenlied aus dem 18. Jahrhundert mit einer Gestaltungskraft, wie sie nicht viele Sängerinnen aufbringen können. Ein lustiger Zirkusfilm und andere kleine Sachen schließen den Spielplan ab.

Kammer-Lichtspiele.

Ein Großfilm älteren Semesters feiert in den Kammer-Lichtspielen seine Auferstehung, betitelt „Messalina". Das war eine Kaiserin und zugleich unersättlichste Dirne in dem alten Rom. Wie sie von einem Ehebruch in den anderen taumelt, wie ihretwegen eine Reihe der besten der Römer sterben mußten, das ist die Handlung des Films, verbunden mit einer rührenden Liebesgeschichte zweier Sklaven, deren Standhaftigkeit und Treue nach zahlreichen Widerwärtigkeiten und Gefahren damit belohnt wird, daß sie sich selbst und die lang ersehnte Freiheit gewinnen. Wie die Kaiserin tagsüber die unmathare Herrscherin ist, und abends verkleidet die verrufensten Bordelle aufsucht, um sich hier in unersättlicher Liebeslaserei auszutoben, das ist ein Sinnbild des durch seinen moralischen Verfall untergehenden Weltreichs Rom. Im übrigen zeigt der Film alles, was zu einem solchen Großfilm gehört. Vor allem müssen Umsummen angewandt sein, um das alte Rom wieder erstehen zu lassen. Das Kolosseum, die zahlreichen Tempel usw. sind für diesen Film wieder aufgebaut worden. Prächtig vor allem sind die Bilder des ebenfalls hier restaurierten „circus maximus", in dem die Gladiatorenkämpfe und das aufregende Quadriga-Wagenrennen gezeigt werden. — Das Beiprogramm zeigt außer der neuen Wochenschau und einem Kulturfilm über Homögapathie einen Kurzfilm mit Charlie Chaplin, der in einer Doppelrolle in einem urkomischen Varietee zu vollen Lachstürmen hinreißt. fb.

Nachvorstellung in den Kammer-Lichtspielen.

Der Kampf um den Paragraphen 218 hat in den letzten Jahren eine immer schärfere Form angenommen. Unlöslich verknüpft damit ist die Frage der den Erfordernissen der Zeitzeit entsprechenden Geburtenregelung. Und es ist als ein ernst warnendes Zeichen aufzunehmen, wenn selbst Amerika, von dem wir sonst nur mit etwas heiterer Ungläubigkeit als von dem Lande unbegrenzter Möglichkeiten sprechen, für ein sogenanntes „Baby-Feiersahr" eintritt. Das bedeutet, daß amerikanische Frauen dafür eintreten, daß die Frauen in der ganzen Welt sich dafür einsetzen sollen, ein Jahr lang keine Kinder zu gebären, um so dem drohenden Menschenüberfluß zu steuern. Daß diese Geburtenregelung planmäßig und ohne Gefahr für Leib und Leben der Mütter zu geschehen hat, ist die erste Forderung einsichtiger Aerzte. In dieses Thema greift der in den Kammer-Lichtspielen laufende Film „Fruchtbarkeit" nach dem Manuskript von Th. van de Velde ein. Mit rücksichtsloser Offenheit fordert der Vertreter des zeitgemäßen Aerztetums die Geburtenregelung in der Weise, daß die Empfängnis der Frau in nicht gesundheitsschädlicher Weise verhütet wird. Anzuerkennen ist voll und ganz, daß der Film auch den Krieg als Mittel, die Menschheit zu verringern, ablehnt. Unterstützt wird die wirkungsvolle Handlung des Filmes durch wunderbare Aufnahmen vom ewig sich erneuernden Leben in der Welt der Mikroben und der Kleintiere, so daß man den Bildstreifen als wackeren Mitstreiter neuzeitiger Forderungen begrüßen kann. — Ein Wort noch an die Besucher derartiger Filme. Wer in solche Veranstaltungen geht, um darin nun etwas Geheimnisvolles, Schlüpfriges zu sehen, wer es fertig bringt, über die so ernst zu nehmenden Fragen, die er behandelt, zu lachen, der bleibe doch lieber zu Hause! fb.

Das Novemberprogramm der Deutschen Welle.

Im November wird im Rahmen des Gemeinschaftsempfangs der Deutschen Welle das Thema „Weltanschauung und Gegenwart" mit zwei Vorträgen fortgesetzt; am 10. 11. (20.15—21.00) findet eine Diskussion über „Sozialismus und die geistige Lage der Gegenwart" statt. es spricht als Hauptredner Prof. G. Radbruch-Heidelberg, dem als Korreferenten Prof. D. Dr. Tillich und Prof. Dr. H. de Man zur Seite treten Am 24. (20.15—21.00) spricht als Hauptredner Prof. Dr. Hellpach über „Liberalismus und die geistige Lage der Gegenwart", als Korreferenten werden Dr. J. Windschuh, M. d. R. und Oberschulrat Dr. Bohner, M. d L. zu den Thesen Stellung nehmen.

Im Hochschulfunk der Deutschen Welle spricht Prof. Dr. Leisegang am 7., 14 und 21. (18.30—18.55) über das Thema „Die Denkformen des Menschen", Prof. Dr. Lohmeyer behandelt am 20., 23., 27. und 30. das Problem: „Die Mystik in den Religionen der Völker", Prof. Dr. W. Jäger spricht am 5. und 12 zwe'mal über das Problem „Der antike Geist und die Gegenwart" Ueber die deutsche Dichtung im Zeitalter des Barock hält Prof. Dr. Wietor 3 Vorträge am 2., 9. und 16. (von 18—18.25), Prof. Dr. Kretschmer hält 4 Vorträge über „Körperbau und Charakter" am 3., 10., 17. und 24. in der Zeit von 19—19.25. Eine besondere Darbietung ist dem Gedächtnis Faradays gewidmet, über dessen Schaffen am 25. (18.30—18.55) Prof. Dr. H. Schimant sprechen wird.

In den Dichterstunden der Deutschen Welle werden Edwin Erich Dwinger am 1., Ernst Zahn am 8., Oskar Baum am 15. und Paul Friedrich am 18. aus eigenen Werken lesen; des 120. Todestages Heinrich von Kleists wird am 22. gedacht werden und am 29. spricht Dr. Hanns Martin Elster anläßlich des 50. Geburtstages von Stefan Zweig über das Schaffen des Dichters.

Im Arbeiterfunk der Deutschen Welle (19.30—19.55) wird im Rahmen des Jahresprogramms „Die Welt des Arbeiters" die Vortragsgruppe „Soziale Umschichtung" behandelt werden. Es findet am 6. ein Dreigespräch über das Thema: „Büro und Fabrik" statt, am 13. ein Vortrag „Bankt im Mittelstand" und am 20. ein Bericht eines Arbeiterstudenten.

* **Rundfunk-Abend des Bastlerbundes der Sendung.** Die Reichs-Rundfunkgesellschaft ist in diesen Wochen inmitten einer eifrigen Propaganda für den Rundfunk. Werbeautos durcheilten Deutschlands Städte, um überall mit Wort und Musik den Rundfunk populär zu machen. In einigen Tagen wird auch in Halberstadt diese Propaganda einsetzen. Um hierauf hinzuweisen und den Boden zu bereiten für diese Werbung, veranstaltete gestern abend die hiesige Ortsgruppe des Bastlerbundes der Sendung einen öffentlichen Rundfunkabend im kleinen Stadtparksaal. Die Halberstädter Firmen Berliner und Herrschaft hatten die Empfangsgeräte zur Verfügung gestellt, die durch den von der Ortsgruppe selbstgebauten Vierröhren-Verstärker und den Großlautsprecher vervollständigt waren. Herr Schröder, Dömann der Ortsgruppe, machte die leider nicht sehr zahlreich Erschienenen mit dem Zweck des Abends bekannt. Der große Mende-Empfangs-Apparat und und der Apparat für elektrische Schallplatten machten dann die Besucher mit den Annehmlichkeiten dieser Geräte bekannt. Das bunte Abendprogramm des Senders von Königswusterhausen wurde einwandfrei wiedergegeben, so daß die schwache Beteiligung des Publikums wirklich zu bedauern war.

* **Kinderaussagen vor Gericht** sind immer mit Vorsicht aufzunehmen. Ganz besonders dann, wenn solche Vorkommnisse zu verzeichnen sind wie in dem vorliegenden Fall. Ein kleines Mädchen, dessen Mutter bei der Geburt verstorben war, war von der Schwester der Mutter bis zum siebenten Lebensjahr erzogen worden. Da holte es der Vater plötzlich zu sich nach Aschersleben, wahrscheinlich weil er nicht mehr bezahlen wollte. In Aschersleben bekam das Kind eine Stiefmutter, die selbst einige zum Teil bereits erwachsene Kinder hatte. Es deuten verschiedene Umstände, die in der Verhandlung der Halberstädter Großen Strafkammer hervortraten, darauf hin, daß das Kind es bei dieser neuen Stiefmutter sehr schlecht hatte. Von einem 18jährigen Sohn dieser Frau wurde das Kind in einer schändlichen Weise mißbraucht. Da plötzlich wurde die Beschuldigung gegen den Bruder der früheren Pflegemutter erhoben, er habe sich schon vorher in derselben Weise an dem kleinen Mädchen vergangen. Diese Beschuldigung war recht seltsam, man kann die Vermutung nicht loswerden, daß die Stiefmutter damit ihren eigenen Sohn nur entlasten und als Verführten hinstellen wollte. Diese Vermutung wurde noch verstärkt, als man jetzt erfuhr, daß das Kind vor der Abgabe des „Geständnisses" von der Stiefmutter eine derbe Tracht Prügel erhalten hatte. Der Onkel des Kindes wurde einige Monate in Untersuchungshaft gesteckt, vom Halberstädter Schöffengericht aber mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Er wollte aber wegen erwiesener Unschuld freigesprochen sein und hatte deshalb Berufung eingelegt. Der Vater des Kindes, der als Nebenkläger zugelassen war, hatte ebenfalls Berufung eingelegt. Das Gericht verwarf nach der Beweisaufnahme beide Berufungen. Es wurde wiederum auf Freispruch erkannt, das Gericht meinte aber, daß nach wie vor ein Verdacht bestehe und deshalb nur Freispruch mangels ausreichender Beweise in Frage komme. Eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft wurde deshalb abgelehnt.

* **Der Weg zum Arbeiterherzen.** Er ist so leicht und doch für manchen nie zu finden — der Weg zum Arbeiterherzen. Wer zum Arbeiter kommt, muß selbst Arbeiter sein. Er muß Mühen und Schmerzen des Proletarierloses getragen haben. Er muß die dumpfe Mietskaserne, das freudlose Heim, den schweren Kampf ums tägliche Brot, die Entbehrungen und Wirtschaftskrisen, die Arbeitslosigkeit selbst erlebt haben. Notwendiger denn je sind Arbeiterhelfer für den sozialen Dienst in allen seinen Zweigen. Trösten kann nur, wer selbst einmal des Trostes bedurft hat: innerlich helfen nur, wer im Innern mitfühlt. Das ist das große Verdienst der Arbeiterwohlfahrt, dieser großen und mächtigen Organisation, welche die Arbeiterbewegung nach der Revolution sozusagen aus dem kapitalistisch gedüngten Erdboden stampfte, daß sie diesen ganz einfachen und gerade deshalb so überzeugenden Gedanken zuerst im größten Maßstab verwirklicht hat und an seinem Ausbau weiter mit all ihren Kräften tätig ist. Nirgendwo bedarf es, um von der reinen Theorie zur helfenden Praxis zu kommen, größerer Mittel als in der sozialistischen Praxis. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet mit dem Ziele, ihr Organisationsnetz auszubauen, ihre vorbildlichen, sozialen Hilfsleistungen für die Aermsten der Armen, für verwahrloste Kinder oder berufsertrankte Arbeiter, für Gefährdete des Großstadtlebens, für Verlassene, Gefangene, für ausgebeutete Mütter, für hungernde Invaliden, zu erweitern, wie alljährlich so auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtslotterie. Sie veranstaltet sie mit den besten Gewinnchancen, die je eine ähnliche Veranstaltung hat. Sie veranstaltet sie auf breitester, volkstümlicher Basis, so daß zum geringen Preis von 50 Pfennig für jeden Werktätigen der Erwerb mindestens eines Loses, wenn nicht mehrerer, erschwinglich ist. Weihnachten naht, die Lotterie der Arbeiterwohlfahrt soll helfen zu einem Weihnachten der Aermsten. —

Stadttheater Halberstadt

„Marguerite : 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert.

Ein niedliches, harmloses, aber doch amüsantes Lustspiel, allerdings ohne tiefgründige Problembehandlung. Das ist die Feststellung, die über Schwieferts witziges und lustiges Stück zu treffen ist. Es bringt eine Variation des alten Themas über die Liebe, beschränkt jedoch nicht auf eine Liebesgeschichte, sondern läßt gleich drei Liebespaaren nebeneinander laufen, um sie nicht etwa mit einem happy end in der üblichen Weise abzuschließen, sondern er bringt eine andere Kombination, die gleichfalls für die Beteiligten ein Glückszustand bedeuten kann. Daß Männerfreundschaften gewöhnlich in die Brüche gehen, wenn eine Frau dazwischen tritt, ist eine alte Erfahrung. Es hat nun keinen Zweck, das Stück Schwieferts auf seinen Gehalt genau zu durchleuchten. Wer drei wackere Junggesellen in ihrem Verhalten zu einer Frau beobachten will, der möge sich diese lustige Sache ansehen. Sie wird in unserem Stadttheater unter Benno Haiteins Spielleitung recht flüssig gespielt. Kurt Fischer-Fehling, Hans Maklau und Wilhelm Kürten spielen die im Temperament sehr unterschiedlichen Herren mit den verschiedenen Anschauungen über die Frau. Fischer-Fehling hatte Erfolg bei der Darstellung des nach einem molligen Hausstand schwärmenden, lebhaften und begeisterungsfähigen Mannes. Die Rolle des Arztes, der jede Gefühlsduselei ablehnt und die Liebe längst nicht mehr als eine romantische Angelegenheit betrachtet, gab Wilhelm Kürten und Hans Maklau kam als Kaufmann in der Rolle des jungen Kaufmanns als der Mann, der die ihm nicht häufig gebotene Gelegenheit der Liebe nimmt, wo sie ihm geboten wird. Daß die beiden Letzteren aus ihrer Liebschaft zunächst ein Geheimnis machen wollen, liegt ganz in ihrem Temperament begründet. Zwischen diesen drei Männern pendelte Meta Wolff, als die Dame, die ein Erlebnis haben wollte, hin und her. Sie spielte vier Frauen, jedesmal eine andere, um dem Geschmack der Herren, die sich um sie bewarben, Rechnung zu tragen. Marguerite Nr. 4 hieß natürlich anders und war auch für einen anderen bestimmt. Meta Wolff machte ihre Sache ausgezeichnet. Ueberhaupt war das Spiel der Darsteller gut zu einander abgestimmt. Ganz besonders machte sich auch August Hütten als Diener Jean um das Gelingen der Aufführung verdient.

Heinrich-Ulrich Welten schuf für dieses Stück ein sehr geschmackvolles und modernes Bühenbild. Das Publikum freute sich über die flüssige Aufführung und dankte mit herzlichem Beifall. mk.

BLANKENBURG

Wie Herr Schmidt Referent im Ministerium wurde.

Das Parteibuch ist Trumpf bei den Nazis.

Nazi-Schmidt, der während und nach seiner Studienzeit auf den bezeichnenden Namen „Schnaus" hörte, ist Hilfsreferent im braunschweigischen Ministerium geworden. Die Nazis versuchen, durch eine gewundene Erklärung, lies: faule Ausrede, die Tatsache zu bemänteln. Sie schreiben, Schmidt, ein knapp 28jähriger Volksschullehrer, sei Hilfsreferent geworden und verrichte die Arbeit eines Regierungsrats, ohne einen Pfennig Entschädigung dafür zu bekommen. Auch den Titel Regierungsrat erhalte er nicht. Das sei nationalsozialistischer Arbeitseifer, der es nicht zulasse, daß Schmidt-Bodenstedt-Braunschweig, als Lehrerabgeordneter keinen Dienst verrichte. Er, der kleine Adolf Schmidt, genannt Schnauz, opfert sich und spielt Hilfs- und Personalreferent im Ministerium !!! —

Das ginge ja noch an; aber da erfahren wir am Freitagabend in einer Versammlung der Volksnationalen aus dem Munde des jungdeutschen Landtagsabgeordneten, des Studienrats Schrader, Holzminden, daß die Sache doch ein wenig anders liegt. Der kleine Adolf Schnauz sollte Regierungsrat werden,

er hatte ja das Parteibuch in der Tasche, da benötigte er weiter keine geistigen Qualitäten!

aber damit waren die Koalitionsgenossen der bürgerlichen Einheitsliste, besonders die Herren von der Volkspartei, nicht einverstanden. Und so mußte Adolf zunächst auf Gehalt und Titel verzichten, aber Hilfsreferent wurde er doch. — Diese Regelung, die zwangsläufig auf Drängen der Volksparteiler geschehen, versuchen nun die Herrschaften vom Hakenkreuz demagogisch auszuschlachten, indem sie behaupten, der kleine Adolf mache alles für umsonst. Sie verschweigen nur warum?

*

Ein neuer Beweis für die Politik der Unehrlichkeit und Verlogenheit der Politik der Nazis! Doch Braunschweig trägt deutlich zur Entlarvung dieser „braunen Gesellen" bei. —

* **Seltsamer Zuwachs beim Sowjetstern.** Am Freitag sprach in einer Versammlung der KPD. ein ehemaliger SA.-Mann. Die Hauptattraktion des Abends war der Uebertritt des ehemaligen SA.-Mannes und Führer der Nazi-Bewegung in Blankenburg und später in Wernigerode, Kirschbaum. Die KPD. kann stolz sein auf diesen Zuwuchs, die Wernigeröder werden nicht wenig erstaunt sein, Herrn Kirschbaum jetzt bei der KPD. zu finden.

* **Wie steht es mit den verbilligten Kohlen?** Vom Rat der Stadt sind ja nun alle Leute mit Kohlenscheinen bedacht und auch wieder abgegeben. Hoffentlich kommt die Aktion bald vorwärts, denn es beginnt bitter kalt zu werden. Wie bereits durch die Presse bekanntgeworden ist, haben sich sämtliche Kohlensyndikate bereit erklärt, für Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger Kohle zu ermäßigten Preisen abzugeben oder Kohlen in gewisser Menge umsonst zur Verfügung zu stellen, um Preisnachlässe für die an Erwerbslose abgegebene Kohle zu ermöglichen. Ebenso wird der Kohlenhandel seinerseits zu einer Verbilligung durch Ermäßigung des Handelsrabatts und der Kleinhandelsaufschläge beitragen. Ferner hat sich auch die Reichsbahn durch eine für alle Entfernungen gleiche Ermäßigung der Fracht für Erwerbslosenkohle (3 Pfg. je Ztr.) an der Verbilligungsaktion beteiligt. Die Brennstoffe für die Erwerbslosen werden demnach zu einem wesentlich herabgesetzten Preis abgegeben werden. Die Verteilung der Kohle erfolgt unter Mitwirkung der Arbeitsämter, der Bezirksfürsorgeverbände sowie der Stadt- und Landkreise durch die örtlichen Absatzorganisationen auf Grund von Bezugs- oder Gutscheinen. Die Abgabe der verbilligten Kohle soll ab 1. November beginnen und sich bis zum 31. März 1932 erstrecken.

* **Neue Handwerksmeister.** Aus der Blankenburger Tischlerfachschule sind wieder folgende Tischlermeister hervorgegangen: Karl Kusch, Johann Bellmann, Georg Horn, Fritz Kirsten und Rudolf Hannuß, sämtlich aus Blankenburg.

* **Neuer Bauverwalter.** Dem Bauverwalter Kahlfeld in Blankenburg ist die Verwaltung des Wegeaufsichtsbezirkes Söllingen übertragen; mit der Verwaltung des Wegeaufsichtsbezirkes Heimburg ist der außerplanmäßige Bauverwalter Bertram unter Versetzung von Gandersheim nach Blankenburg beauftragt worden.

Aus dem Harz.

Ueber geringen Viehabsatz wird im Harz geklagt. Der Verkauf von Zuchtvieh war sonst im Oberharz sehr rege, aber trotz niedrigster Preise können die Besitzer ihre Tiere nicht los werden. Da auch die Nachfrage nach Schlachtvieh sehr gering ist, so geht man z. B. in Hohegeiß viel zu Hausschlachtungen über.

* Wo möchten Sie im Harz gern wohnen? Sicher in **Allrode.** Von dort wird gemeldet, daß sich Allrode für die gesündeste Gemeinde hält. Nach den neuesten Feststellungen sind bei einer Einwohnerzahl von 700 Seelen 7 Personen über 80, 15 Personen zwischen 75 und 80, 20 Personen über 70 und 31 Personen über 65 Jahre alt.

In Zorge bereitet man sich auf den Winter vor. Der Wintersportverein will im Kunzental eine Sprungschanze bauen Das Gelände ist gepachtet, die Tannen sind schon abgeschlagen.

Wie arm unsere Harzgemeinden sind, lehrt eine Nachricht aus **Stiege.** Die Sozialrentnerzuschüsse, die sonst am 15. jeden Monats fällig waren, konnten erst am 28. d. Mts. ausgezahlt werden.

Elbingerode.

— **Schuhsammlung.** Ab Montag, den 2. November d. Js., werden Beauftragte des Magistrats mit der Einsammlung alten Schuhmaterials beginnen. Die Beauftragten sind mit Ausweisen versehen. Wir bitten unsere Bürger etwaiges Material bereitzuhalten.

Humor.

Die Predigt. „Meine Andächtigen," sprach der Prediger in dieser nordwestamerikanischen Siedlerstadt, „ihr erinnert euch, daß ich in der heutigen Predigt über die größten Lügner der Welt sprechen wollte, — und daß ich euch bat, zur Vorbereitung das siebzehnte Kapitel vom Evangelium Marcus nachzulesen. Wer das siebzehnte Kapitel gelesen hat, erhebe die Hand." Alle Hände gingen einhellig hoch. „Meine Andächtigen," fuhr der Prediger fort, „das Evangelium Marcus hat überhaupt nur sechzehn Kapitel. Ihr seht, wie berechtigt das Thema meiner Predigt ist." („Vancouver Sun".)

(„Irish Independent".)

Warenhausgeflüster. „Bin ick nu richtig bei Ihnen, Frollein? . . Ick möchte en Topp koofen." — „Ja, bitte. mein Herr. Soll es ein Aluminiumtopf sein, den man auf Gas setzt?" — „Det weniger." — „Oder ein Topf, den man auf den Kohlenherd setzt?" — „Nee, een Topp, uff den sich uns Jüngsta setzt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0006

Beerdigungs-Institut Walter Dessau

Sackplatz 3 **Halberstadt** Telefon 1695

Großes Sarglager in allen Preislagen.

Leichen-Transportauto. Erledigung sämtl. Wege.
Hauptagentur des Volkswohl-Bundes.
Zahlungs-Erleichterung.

Daphnien

(getrockn. Wasserflöhe)

kaufen laufend jeden Posten gegen Kasse zu besten Preisen

Schultze & Co.

Blankenburg am Harz
Telefon Nr. 444.

Unsere

Handarbeits-Ausstellung

Sie bietet eine unbeschreibliche Fülle neuer Anregungen. Für alle, die sich mit der Handarbeitskunst befassen, ist es wichtig, **uns jetzt zu besuchen.** Verkauf zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Alles nur erdenkliche Handarbeitsmaterial ist bei uns stets vorrätig!

Wolle für Pullover, Westen, Kleider, in ca. **800** Farbtönen in allen Preislagen.

Unverbindliche Anleitung zu jeder Handarbeit wird gern gegeben.

Heinrich MAY Hoheweg

Vorführung eines Webrahmens zur Herstellung handgewebter Stoffe!

Blankenburg.

Nachruf!

Am letzten Donnerstag verstarb an den Folgen einer schweren Kriegsverletzung unser Parteigenosse, der Kriegsinvalide

Friedrich Hille

im Alter von 37 Jahren.

Er war ein treuer Kämpfer für den Sozialismus und guter Freund unserer Kinderfreunde. Sein Andenken lebt in uns fort!

S.P.D. Blankenburg
Kinderfreunde Blankenburg.

Die Glaserarbeiten

für die Erweiterung der Hofüberdachung auf dem Städt. Schlachthofe sollen öffentlich vergeben werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

zum 6. November d. Js., vorm. 12 Uhr

dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, woselbst vorher die Verdingungsunterlagen eingesehen und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden können.

Halberstadt, den 31. Oktober 1931.

Das Stadtbauamt.

Solinger Stahlwaren,

zollfreie Bestecke, Hohlschleiferei, Messerschmiede, Vernickelungs-Anstalt

Karl Kittel,

Fischmarkt 12.

Eingang Martiniplan Ecke.

Ischias-, Gicht- u. Rheumatismus-kranken

teile ich gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei, mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stieling,
Kantinenpächter
Frankfurt/Oder 59
Judenstraße 6.

Möbel-Arnecke

Kein Laden, daher die billigen Preise!

Schlafzimmer, echt Eiche, kpl., mit weißem Marmor, Schrank 1,60 m br. 490.—, desgl. 1,80 m breit 510.—.

Speisezimmer, kompl., Eiche, mit echten Lederstühlen und Federsitz,

Büfett, 1,40 m, Kredenz 1,10 m 395.— Mark,

desgl. Büfett 1,60 m br. 440.—, desgl. Büfett 1,80 m br. 480.—.

Einzelbüfetts, Eiche,
1,40 m breit 185.— Mk.,
1,60 m breit 250.— Mk.,
1,80 m breit 290.— Mk.

Eichene Stühle mit echt. Rindl. 15.— Mk.,

desgl. Lund Federsitz 16.— Mk.,

Rohrstühle 7.50 Mark.

Eisenbetten, kompl., mit Aufl., 33 mm Rohrstärke, 38.— Mk.

Sofas 80.—, 95.— u. 110.—.

Auflegematratzen mit Wollauflage, 3 teilig, mit Keil, 20.—, 24.— u. 28.— Mark.

Chaiselongues 33.—, 42.— u. 44.— Mark.

Küchen, gestrichen und lasiert, sämtlich ausgelegt, 6 teilig, von 125.— Mark an.

Spiralmatratzen prima Ausf., 14.—, 15.—, 16.—, je n. Größe.

Eichene Flurgarderoben von 25.— Mk. an.

Lager und Ausstellungsräume

Breiteweg 52, Hof I.

schräg gegenüber der „Eva".

H. Arnecke.

Sonntag geöffnet.

Apotheke am Breiteweg

vom 1.—7. Nov., nachts dienstbereit

Wäschemangel

bei kleiner Kapitalanlage beste Rente, Verzinsung und Lokalausnutzung. Angenehme Zahlungsweise. Umbauten — Schutzvorrichtungen — Gelegenheitskäufe. Listen gratis. Deutschlands berühmteste Mangelfabrik

Ernst Herrschuh
Siegmar-Chemnitz.

(368)

Der Not Rechnung tragend:

Damensohlen, Größe 35—38 RM 1.60 } Absätze 0.70 RM
„ „ Größe 39—42 RM 1.80 }
Herrensohlen, Größe 39—43 RM 2.60 } Absätze 1.00 RM
„ „ Größe 44—46 RM 2.80 }

Kindersohlen je nach Größe — Spezial-Aparbeiten

Meine mehr als 40jährige ununterbrochene Tätigkeit im Berufe bietet Ihnen die beste Gewähr für eine reelle, sachgemäße und preiswerte Bedienung.

Maßwerkstatt für Orthopädie und Fußleiden.

R. Mann, Schuhmachermeister

Eingang Lichtengraben **Hoheweg 14** Eingang Lichtengraben

Apotheke am Breiteweg

vom 1.—7. Nov., nachts dienstbereit

Bekanntmachung.

Betrifft:

Vorverkauf für verbilligte Straßenbahn-Fahrmarken.

Außer den in einer Anzahl von 10 Stück zu 1.20 RM. im Vorverkauf abzugebenden Fahrmarken werden ab 1. November 1931 auch

3 Stück zu 40 Rpf.

in Tüten in den Verkaufsstellen verabfolgt.

Betrifft: **Kinder-Fahrscheine.**

Unter Fortfall der bisher im Vorverkauf abgegebenen Schülerfahrmarken werden ab 9. November 1931 Kinder-Fahrscheine zu 10 Rpf. vom Fahrpersonal verkauft. Die Abgabe erfolgt an Kinder im Alter von 4—14 Jahren, an ältere Schüler nur gegen Ausweis, der — gültig für ein Schuljahr — bei dem Herrn Schulleiter zu haben ist.

Städtische Werke.
Abt. Straßenbahn.

Bekanntmachung.

Die Innungskrankenkasse der Stellmacher, Sattler und Tapezierer zu Halberstadt wird wegen geringer Mitgliederzahl mit dem 31. Dezember 1931 aufgelöst. Die beteiligten Lieferer (Apotheken usw.) werden daher mit Bezug auf § 301 der Reichsversicherungsordnung ersucht, alle Rechnungen bis spätestens 31. Januar 1932 einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt kann die Befriedigung von Forderungen verweigert werden.

Halberstadt, den 31. Oktober 1931.

Der Vorstand
der Innungskrankenkasse der Stellmacher, Sattler und Tapezierer zu Halberstadt.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlasse des Herrn Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 30. September 1931 soll erwerbslosen Familien zur Aufbesserung ihrer Lebenshaltung Gelände, das sich für Kleingartenzwecke eignet, gegen Zahlung einer entsprechenden Pacht zur Verfügung gestellt werden.

Erwerbslose Familien, die beabsichtigen, sich um solches Kleingartengelände zu bewerben, wollen sich bis spätestens Dienstag, den 3. November d. Js., im Zimmer 21 des Rathauses melden.

Thale a. H., den 29. Oktober 1931.

Der Magistrat.
August, Erster Bürgermeister.

Lager fertiger Särge

in allen Preislagen

Sargfabrik Gebr. Dörge,
Judenstraße 2. Tel. 1302.

Radio!

Große Auswahl in den neuesten Erzeugnissen der Funkschau 1931/32

Radio-Müller

Franziskanerstr. 44. Eingang Schulstr.

Sternwarte

Sonntag, den 1. November
erstklassiges

Künstler-Konzert!

Leitung: Kapellmeister G. Göricke

Anfang 3½ Uhr! Eintritt frei!

Es ist ein Irrtum

wenn Sie glauben, waschen und plätten könnte jeder. Nur geschulte Fachleute u. sinnreich konstruierte Hilfsmaschinen erzielen einen richtig sitzenden Kragen. Vor allen Dingen aber der wundervolle Mattglanz, welcher das Eindringen von Staub und Schmutz in die Wäschefasern verhindert, so daß der Kragen länger zu tragen ist. Der elegante Herr braucht einen Röver-Kragen, dazu ein gut geplättetes Oberhemd.

Dampfwäscherei Röver

Fernruf 1925

Klusstraße 34
Weingarten 26
Düsterngraben 4
(Ecke Johannesbrunnen)

Der Kragen, das Oberhemd zu Röver

Reparaturen

werden schnell und preiswert ausgeführt.

Große Auswahl in neuen

Nähmaschinen und Ersatzteilen

Hermann Wulfert

Johannesbrunnen 13
Fernruf 1685

Kl. Hausgrundstück

mit Laden, gutem Keller, Lagerräumen und

Wohnung

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, für verschiedene Geschäfts- und Gewerbebetriebe geeignet, sofort unter günstig. Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen.

Angebote unter **S. 680** an die Expedition d. Zeitung.

14—16 jährige

geschickte Arbeiterin

gesucht.

Louis-Ferdinandstraße 1.

---

2 Küchen,

5 teilig, neu, moderne Form, gute Werkstattarbeit in lasiert und weiß Lack statt 220 Mk. für **145** Mk. zu verkaufen.

Wilhelmstr. 19/20
Tischlerei.

Sonntag mittag trifft ein Transport

Bremer Schweine und Ferkel

ein. Hartmann, Wehrstedt, Telefon 1875

Rod. Kinderwagen

gut erh., billig zu verkaufen.

Gröperstraße 28, 1. links.

Versteigerung im Pfandleihamt.

Die vom 1. Januar bis 31. März 1931 versetzten Pfänder mit den Pfandscheinnummern 12261 bis 16702 in grauer Farbe werden am

Montag, den 9. November 1931, 14 Uhr

im städtischen Pfandleihamt, am Kult 7, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert. Die Einlösung der Pfänder kann noch bis zur Versteigerung gegen Erstattung des Darlehns, der Zinsen und des Versteigerungskostenbetrages durch den Pfandscheininhaber wochentags von 9 bis 12 Uhr erfolgen.

Der Magistrat.

Inserieren bringt Gewinn!

Wernigerode

Ortsausschuß der Gewerkschaften.

Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Monopol" (Speisesaal)

Sitzung

Tagesordnung u. a.: Bericht von der Bezirks-Konferenz, Quartalsrechnung vom 3. Quartal und von dem Gewerkschaftsfest.

Die Organisationsvorstände und Delegierten werden zu dieser Sitzung dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Montag, den 2. November, abends 8 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Halt!

soeben sind eingetroffen:

125 neue Sorten

Tapeten

Erste Neuheiten in lichtbeständigen Farben haben wir zu äußerst billigen Preisen berechnet. Muster-Rollen zur Auswahl auf Wunsch frei ins Haus - - - -

Tapeten-Reste

laufend zu staunend billigen Preisen.

Linoleum — Balatum — Stragula in Stückware, Teppiche und Läufer. Beachten Sie bitte unsere Fenster-Auslagen.

Plachta & Sohn

Lüttgenfeldstr. 10 b **Wernigerode** Kaiserstraße 27
Ruf 2045.

Ahrberg's Hausmacher Wurst Calenberger Art

	Pfd. RM		Pfd. RM
Leberwurst . mit Kinkel, frisch u. gar.	1.20	Landsülze . .	1.—
Knappwurst . mit gering. Brötzusatz	1.—	Brägenwurst zum Rohessen	1.20
Rotwurst . . . mit geringem Mehlzusatz	1.—	Bauernmettw. In gedämpften Darm	1.60
Koppmettw. .	1.—	Beutelwurst . mit geringem Mehlzusatz	—.50

Filiale Burgstraße 12
Tel. 2609 Tel. 2609

Wo noch kaufen Sie so billig?

Für die jetzige Jahreszeit empfehle ich Ihnen:

Hustenheil-Bonbons
½ Pfund nur 30 Pfg.
Eukalyptus-Mentol-Bonbons
½ Pfund nur 38 Pfg.
Kachou-Bonbons
½ Pfund nur 30 Pfg.
Fenchel-Bonbons
½ Pfund nur 30 Pfg.
Atlas-Honigbienen
½ Pfund nur 45 Pfg.
Bayrisch-Malz-Bonbons
5—8% Malzextrakt
½ Pfund nur 30 Pfg.
Anis-Bonbons
½ Pfund nur 28 Pfg.
außerdem fabrikfrisch, solange der Vorrat reicht
Vollmilch-Bruch
½ Pfund nur 48 Pfg.
Vollmilchnuß-Bruch
½ Pfund nur 54 Pfg.
Vollmilch-Kokos-Schokolade
100 Gr.-Tafel nur 17 Pfg.

Weigel
im süßen Winkel
Burgstraße 12

In der Fabrikniederlage
kauft man moderne
Sofas, Couches, Kinderbetten, Sessel-Garnituren, Ruhebetten, Dreiteilige Polster von 20 Mk. an, Küchen, Schlafzimmer, Patent-Matratzen, einzelne Möbel gut und preiswert

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!!

Harzer Möbel-Halle
A. Burbs, Kaiserstr. 62

Lesestoff

jeglicher Art liefert pünktlich ins Haus

Volks-Buchhandlung
Burgstraße Nr. 3C

„Neuma"

das Sauerstoffwaschmittel. Kern- und Toilettenseifen lief. frei Haus

Aug. Ruhkopf
Langerstieg 77.

FAHNEN
Fur alle Vereine
Wernigeroder Fahnenfabrik

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 31. Oktober 1931.

Christophoruskirche: 20 Uhr, Reformationsfeier, Pastor Kretschmann, anschließend Abendmahlsfeier.

Sonntag, den 1. November 1931.

10 Uhr, Gottesdienst, Pastor i. R. Reuschen. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Kretschmann. Montag, 20 Uhr, ev. Arbeiterabend. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen. Mittwoch, 16—17 Uhr, Bücherausgabe. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Kirchenchor. Freitag 20 Uhr, Helferstunde.

Neuprotestantische Kirchengemeinde. Zum Reformationsfeste pünktlich 9 Uhr, Gottesdienst. Liturgie, Predigt über Reformation und Gegenwartsnot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0007

Hotel Prinz Eugen | Kaiserhaus

Telephon 2037 — Inh.: Carl Holle — Telephon 2261

Vorzügliche Küche
Reichhaltige Speisekarte
Mittagstisch - Abendstamm
Weine erster Häuser
von RM. 1.50 an

Sonntag:
Abend-Konzert

Täglich:
Nachmittags- u. Abend-Konzerte

Sonntags:
Frühschoppen

Donnerstags und Sonntags:
Gesellschafts-Abend

Nachmittags:
5-Uhr-Tee

G.V.H.

Versammlungen im November:

Am 2. im „Schützenwall", am 16. bei „Hoffmeister", am 30. im „Schützenwall". (Meldeschluß für Ausstellung.) Zahlreicher Besuch erwünscht

Der Vorstand.

Von guter Qualität und preiswert muß in der heutigen Notzeit eine Ware sein. Dies finden Sie bei meiner

Hausschlachteware

wie Leber-, Rot-, Blitz-, u. Bratwurst, Leberschlacke sowie in Landschinken. Weiter empfehle verschiedene Sorten Ia Landkäse.

Johanna Warnecke
Lebensmittel, Obst u. Gemüse
Ritterstr. 11.

KG Nur noch Sonnabend, Sonntag und Montag! **G**
Unsere Weltstadt-Erfolgs-Spielpläne!

Messalina
Das große historische Sitten-Gemälde von riesigen Ausmaßen und prunkvollster Ausstattung aus den Glanztagen Roms.

Ferner: Ein glänzendes Beiprogramm.

Sonntag nachmittag 2 Uhr
Die beliebte Jugend-Vorstellung
mit neuem Spielplan.

Er oder Ich
Der erste tempogeladene, von atemloser Spannung erfüllte Abenteurer-Sensations-Tonfilm mit dem beliebtesten Darsteller

Harry Piel

Ferner: Ein unerreichtes Beiprogramm

Kammer-Lichtspiele
Heute Sonnabend, 11 Uhr: Letzte Nachtvorstellung! Der neue Van de Velde-Film **„Fruchtbarkeit"**

Stadt-Theater

Wochenend und Sonntag

Sonnabend, 31. Oktober, 20—22½ Uhr
Letzte Abendvorstellung von Lehars
„Schön ist die Welt!"
(0.65—4.20)

Nachmittags — Sonntag, 1. November, 15 bis nach 18 Uhr — Nachmittags

Der größte Schauspielerfolg der Spielzeit
„Elisabeth von England"
Eine Letztaufführung zu volkstümlichen Preisen
(0.40—2.00)

Abends — 19½—22¼ Uhr — Abends

Der jüngste Sieg unserer Operette
„Das Dreimäderlhaus"
(0.65—4.20)
Melodien um Franz Schubert und sein „herzenbezwingendes Wien"

Aufführungen des Sonntags, 8. November:
15 —17½ Uhr, **„Schön ist die Welt!"**
19¼—21¾ Uhr, **„Cavalleria rusticana"** **„Der Bajazzo".**

Inserieren bringt Gewinn!!

Den Stoff liefert
J.S. Speier
HALBERSTADT · DAS HAUS FÜR GUTE STOFFE

Sofort zu vermieten eine Wohnung
(Hochparterre), mit 2 schönen großen Zimmern, Balkon, Wohnküche und Keller. Näh. nach Vereinbarung und Besichtigung. Anfr. u. **R. 679** an die Geschäftsst. d. Ztg

---

ff. Matjes-Heringe
ff. Weinkraut
empfiehlt
P. Hampel Nachf.
Holzmarkt 4.
Telephon 1042.

ZIEHUNG 19. UND 21. DEZEMBER 1931

Arbeiterwohlfahrt Weihnachts-Lotte
50 Pf
DOPPELLOSE 1.— RM.
PORTO UND LISTE 30 Pfg. EXTRA

143 696 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN IM GESAMTWERTE VON RM.
500000
HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS IM WERTE VON RM.
60000
HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS IM WERTE VON RM.
30000
2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.
20000
2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.
15000
U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM. mit 20 Losen 10 RM.
Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Prozent ausgezahlt.
Lose zu haben

In allen Lägern des **Konsum-Vereins,** in sämtl. **Gewerkschaftsbüros,** im **Gewerkschaftshaus,** im **Halberstädter Tageblatt** und bei **Otto Bollmann,** Bakenstr.

Turn- und Sportverein „Freiheit", Halberstadt.

Am Sonnabend, den 7. November, abends 8 Uhr, findet im großen Stadtparksaal unser

38. Stiftungsfest

verbunden mit **Jubilarehrung,** unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Sängerbund", statt. Während der Tanzpausen Aufführungen aller Art, u. a. die große Tanz-Aufführung: „An der schönen blauen Donau", mit Gesang und Orchester. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern zum Preise von 50 Pfg. zu haben.

Unterhaltende Stunden versprechend ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Schützenwall
Am Sonntag ab 18 Uhr im großen Saal
Tanzkränzchen
Eintritt 50 Pfg.
Neue Stimmungskapelle
Kein Garderobenzwang.
Gleichzeitig empfehle ich meine Lokalitäten zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten und Versammlungen
Julius Haensch, Schützenwirt

Billigst. Bezugsquelle für
Ia Branntwein
Liter von 2.80 Mk. an
Rum — Arrak
Weinbrand
Liköre
Otto Lindhammer
Johannesbrunnen 7 Tel. 1954
Spirituosenhandlung seit 1904

---

25 RM. — **30 RM.** — **35 RM.**

Flotter Ulster Steppfutter
2reih. Sakko-Anzug verschied. mod. Dessins
Ringsgurt-Mantel neueste Dessins

Sonntag von 11½ bis 5 Uhr geöffnet
Bekleidungs-Gesellschaft
über der Epa

Fräul. möbliertes Zimmer, in bester Lage, sof. zu vermiet. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung?

EW. Mahl- u. Holz-**Betten**
Kinderbett., Stahlmatr. (Patent), Polst., an jeden Teils. Katal. fr. Riesenabteilung Bahl (Thür.)

Stadtpark
(Kleiner Saal)
Jeden Sonntag:
Gesellschafts-Ball
Anfang 7 Uhr — Anfang 7 Uhr

Die beste Pflanzzeit für Bäume ist der Herbst

Aus meinen eigenen bedeutenden Beständen empfehle ich:
Obstbäume in allen gangbaren Sorten und Formen, **Beerenobst, Rosen, Ziersträucher, Schlingpflanzen, Koniferen** usw. Den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, **sind die Preise für Baumschulartikel bedeutend herabgesetzt.** Verlangen Sie bitte meine Preisliste.

Deckung ihres Bedarfs in meiner Baumschule bietet Ihnen folgende Vorteile:
Sie sparen Versand- und Verpackungskosten,
Sie können Ihren Bedarf selbst aussuchen,
Sie erhalten ein hiesigen Verhältnissen angepaßtes Pflanzenmaterial.

C. Mehler, Samenkulturen und Baumschulen **Halberstadt**
Hinter der Bleiche — Fernruf 2250

Lungen- u. Asthmakranken

ist unser Kräuter-Tee „Silvana" von hervorragend durchgreifender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf". Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", so lauten begeisterte Dankschreiben über glänzende Erfolge in wenigen Tagen, wo andere Kuren jahrelang vergeblich waren. Pro Paket 1 Mk. Nachn. Laut Verordnung frei verkäuflich.
Silvana-Tee-Vertrieb, Augsburg 2122.

Wehrstedt
Deutsches Haus
Morgen Sonntag
Preis-Skat
Anfang 4 Uhr
Einsatz 2 Mk., Geldpreise
Es ladet ein
Ernst Raeke

Kirchliche Nachrichten.

Am Reformationsfeste, 1. November werden predigen:
Domkirche: 9.30 Uhr, Sup. D. Brinkmann, Abendmahlsfeier. 17 Uhr, Domprediger Lange. Dienstag, 20 Uhr, Missionsstunde im Saale des vom Campen'schen Stifts. (Lichtbilder). **Pauluskirche, Martin-Luther-Gemeinde:** 9.30 Uhr, Pfarrer Sänger, (Thema: „Ein Mann stellt sich dem Schicksal") Jes. 28, 16 und 1 Joh. 5, 4. Abendmahl. Freitag, 20 Uhr, Frauenabend im Halberstädter Hof. **Liebfrauenkirche (ref.):** 9.30 Uhr, Hofpr. David Abendmahl. Sonnabend, 20 Uhr, Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Mosert. (Christl. Gegenwart schafft Gemeinschaft. Freitag, 20.15 Uhr, Frauenstunde, Domplatz 32. **Martinikirche:** 9.30 Uhr, Pfarrer Knopf, Abendmahl. 17 Uhr, Oberpfarrer D. Horn. Dienstag, 19.30 Uhr, Frauenabend des 1. Bezirks. Mittwoch, 19.30 Uhr, Frauenabend des 2. Bezirks. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Knopf. **Moritzkirche:** 9.30 Uhr, Pfarrer Gebauer, Abendmahl. 17 Uhr, Pfarrer Friedendorff. **Johanniskirche:** 9.30 Uhr, Pf. Schulz („Der alt böse Feind" Ephes. 6, 10), Abendmahlsfeier. 17 Uhr, Pf. Bätzold. Am 5. November, 20 Uhr, Ev. Helferdienst des 2. Bezirks, Konfirmandensaal an der Kirche, Westendorf 19. **Heiligegeistkirche:** 9.30 Uhr, Oberpfarrer D. Horn.

In allen Kirchen und Cecilienstift, 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Ev. Jungmännerverein: (Martinsplan 3) Montag, 20 Uhr.
Ev. Männerverein: (Breiteweg 3) Mittwoch, 20 Uhr.
Blaues Kreuz: (Trinkerrettung) Domplatz 32, Mittwoch, 20.15 Uhr.
Landeskirchliche Gemeinschaft: Domplatz 32, Montag, 20.15 Uhr.
Jugendbund f. E. C.: Domplatz 32, Sonntag, 20.15 Uhr.
Mädchenheim Seydlitzstraße 5. Mittwoch, 20 Uhr, Nähabend. Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend.
Missions-Nähverein: Donnerstag, 15.30 Uhr, im ob. Konfirmandensaal am Dom.
Ev. Jungmädchenbund: (Cecilienstift) Dienstag, 20 Uhr.
Ev. Jungmädchenverein: (im oberen Konf.-Saal am Dom) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 255 — Sonnabend, den 31. Oktober 1931 — 6. Jahrgang

Kriegszustand im Baugewerbe.

Die Unternehmer Sachsen-Anhalts pfeifen aufs Tarifrecht.

Die Unternehmer des Baugewerbes befinden sich erneut auf dem Kriegspfade. Der Reichsarbeitsminister hat die Allgemeinverbindlichkeit der Bezirkstarifverträge abgelehnt und begründend für seine Ablehnung den Tarifparteien mitgeteilt:

„Von der Allgemeinverbindlicherklärung der Bezirkslohntarifverträge des Baugewerbes sehe ich ab, da ich es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für angängig erachte, die darin vereinbarten Löhne im Wege staatlichen Zwanges durchzusetzen."

Gestützt auf diese Begründung fühlen sich die Herren stark genug, die Verantwortung für den Vertragsbruch, den ihr Vorgehen bedeutet, auf sich zu nehmen. Es ist ein geradezu frevelhaftes Spiel, das da von den Herren getrieben wird. Neben der generellen Lohnsenkung, die der Schiedsspruch der zentralen Schiedsstelle für das Baugewerbe am 27. März 1931 den Bauarbeitern des Tarifbezirkes Provinz Sachsen-Anhalt schon gebracht hat, ist in örtlichen Verhandlungen, die in der Zeit vom 4. bis 28. August für große Gebietsteile des Bezirkes stattgefunden haben, eine weitere Lohnsenkung vorgenommen, von der der Geschäftsführer des Bezirksarbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in einem Bericht an den Deutschen Arbeitgeberbund selbst sagt, daß schon in freier Verhandlung für viele Orte eine weitere Herabsetzung des Lohnes durch Versetzung in eine tiefere Lohnklasse von den Arbeitnehmervertretern zugestanden sei. In seine schlimmsten Auswirkung für die Arbeiter sind es denn auch 34 ₰ die Stunde, um die der im Jahre 1930 geltende Tariflohn gesenkt worden ist.

Dieser schon eingetretene Lohnabbau genügt den Herren noch nicht, deshalb sind denn auch ihre rechtsgelehrten Syndizi auf den Gedanken gekommen, den sich durch das Vorgehen des Reichsarbeitsministers herausgebildeten Zustand, daß die Arbeiterorganisationen nun kaum die Möglichkeit haben, etwaige Außenseiter bei den Unternehmern durch das Arbeitsgericht zur Zahlung der Tariflöhne zu zwingen, auszunutzen und einfach den ganzen Tarifvertrag für null und nichtig zu erklären.

Nun hat ja der Reichsarbeitsminister den Tarifvertrag für das Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbe für allgemeinverbindlich erklärt und gerade deshalb, weil er die Allgemeinverbandlichkeit an einige Voraussetzungen geknüpft hat, die beiden Vertragskontrahenten wenig angenehm sind, hat er es bei den Unternehmern arg verschüttet.

So heißt es denn in einem Artikel des Verbandsdirektors Schütz in der „Deutschen Tiefbauzeitung" unter der Ueberschrift „Los vom Tarifvertrag" u. a. auch, daß die Allgemeinverbindlichkeit eine Katastrophe für das privatwirtschaftliche Baugewerbe, eine Begünstigung der Sozialisierung, eine Begünstigung des Regierungsbetriebes sei, wie sie schlimmer nicht gedacht werden könne.

Ein anderer der Herren Syndici, Dr. Kaiser (Halle), versandte unter dem 14. Oktober 1931 einen Artikel an die unternehmerfreundliche Presse, in dem er zum Ausdruck brachte, daß die starke Arbeitslosigkeit auf die Politik der Funktionäre zurückzuführen sei. Das öffentliche Gewissen muß da seiner Meinung nach einsetzen, um die politische Verderbtheit und Schlechtigkeit zu beseitigen.

Was braucht ein Unternehmersyndikus, was brauchen die baugewerblichen Unternehmer selbst davon zu wissen, welche Kräfte jedes geordnete Wirtschaftsleben untergraben haben. Für das, was die Lahusen, Katzenellenbogen und andere getan haben, sind nach ihrer Meinung die Sozialdemokraten, sind insbesondere die Gewerkschaftsführer verantwortlich zu machen.

Die Erstarrung des ganzen Wirtschaftskörpers ist nach dieser Unternehmerlogik auf die hohen Löhne der Bauarbeiter zurückzuführen. Das hat insbesondere auch Herr Hauptmann Heisel, der Geschäftsführer des Altmärkischen Arbeitgeberverbandes, zur Richtschnur seines Handelns genommen und daher kraft eigner Machtvollkommenheit durch Versendung eines Rundschreibens bestimmt, daß die schon im April dieses Jahres um 10 Prozent gesenkten Löhne sofort noch einmal um 10—25 Proz. zu senken sind. Heisel hat aber auch weiter bestimmt, daß die noch in Arbeit stehenden Bauarbeiter zu entlassen sind und auf ihrem Entlassungsschein zu vermerken ist, daß die Entlassung nur deswegen erfolgt ist, weil kein Tarifvertrag besteht und daß demzufolge jeder Arbeiter, der mit der angeordneten Lohnsenkung einverstanden ist, sofort wieder eingestellt werden kann.

Abgesehen davon, ob man in einem solchen Vorgehen nicht eine strafbare Handlung erblicken kann, muß hier doch zum Ausdruck kommen, daß die ganze Maßnahme darauf abgestellt ist, die mit der Entlassung bedachten Arbeiter, durchweg zur Anerkennung einer solchen einseitigen Lohnabbaumaßnahme zu zwingen. Ganz offen tritt hier zutage, daß die Unternehmer den Kenntnis in ihre Rechnung eingesetzt haben, daß Arbeiter, die sich ihrer Anordnung nicht fügen, seitens der einzelnen Arbeitsämter der achtwöchigen Unterstützungssperrung anheimfallen. Wir verweisen daher aufs nachdrücklichste darauf, daß es im Kommentar von Spliedt und Broecker zum § 93 des AVAVG. ausdrücklich heißt:

„In vielen Fällen wird der Arbeitnehmer nunmehr in der Lage sein, ohne allzu großes Risiko seine Arbeit aufzugeben, wenn der Arbeitgeber wesentliche Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen durchzuführen sucht. Insbesondere ist also die Tatsache, daß für seine Arbeit nicht der tarifliche oder ortsübliche Lohn gezahlt wird, ein Grund zur Aufgabe der Stellung, ohne die Gefahr des Verlustes der Unterstützung."

Ueberall in allen Gebieten Deutschlands haben die Unternehmer des Baugewerbes in den letzten Wochen denselben Ton angeschlagen, und da, wo die Arbeitervertreter jede Lohnabbauverhandlung zurückgewiesen, die Tarifämter angerufen. Ueberall stützen sie sich darauf, daß ihr Vorgehen vom Reichsarbeitsministerium unterstützt und gutgeheißen wird.

Es wirft auch ein ganz eigenartiges Licht auf dieses Ministerium, daß es in Wirklichkeit Verhandlungen zur „Festsetzung neuer Löhne im Baugewerbe" anberaumt hat.

Warum denn das? Es sind doch die Löhne bis zum 2. März 1932 vertraglich festgelegt! Das müßte doch zu den schwersten Konsequenzen führen, wenn von dieser hohen Regierungsstelle aus der von den Unternehmern eingeleitete „Tarifbruch" zum Schaden der schon so schwer bedrückten Bauarbeiterschaft noch ausdrücklich gutgeheißen wird.

Halbierung der Bauarbeiterlöhne! Das sind die Wunschträume der gesamten Sozialreaktion, die in den Unternehmern des Baugewerbes ihre würdigsten Vertreter hat. Aber die Bauarbeiter werden sich trotz der furchtbaren Krise zu wehren wissen. —

Mitteldeutsche Rundschau.

Geständnis des Neundorfer Mörders.

Staßfurt. Der unter dem Verdacht, das 12jährige Töchterchen des Arbeiters Wölke in Neundorf am 12. Oktober ermordet und geschändet zu haben, verhaftete Arbeiter Stegemann hat die Tat vor der Kriminalpolizei eingestanden. Er widerrief zwar vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis wieder und gab an, er habe an dem Kind nur ein Sittlichkeitsverbrechen verüben wollen. An seiner vollen Schuld dürfte aber kein Zweifel bestehen.

Sühne für eine Bluttat.

Naumburg. Am Ostersonntag wurde der Gastwirt und Fleischermeister Paul Tietsch in seinem Grundstück in Kleinheringen von Einbrechern erschossen. Die Bluttat fand vor wenigen Monaten ihre Sühne. Der Zimmermann Franke aus Bad Sulza wurde vom Schöffengericht wegen Totschlages und versuchten schweren Diebstahls zu 13 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der zweite Mittäter, der Schlosser F. Eckardt aus Bad Sulza erhielt elf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und der Heizer Bosse aus Bad Sulza zehn Jahre sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Beihilfe zum versuchten schweren Diebstahl brachte dem Fleischer Karl Taube aus Bad Sulza sechs Monate Gefängnis ein. Auf Revision des Franke hatte das Reichsgericht das Urteil des Naumburger Schwurgerichts, soweit es Totschlag betraf, inbezug auf Franke und Bosse aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. Die abermalige Vernehmung der Angeklagten ergab nichts Neues. Franke wurde wegen vollendeten Verbrechens unter Einbeziehung erkannter Gefängnisstrafe zu 13 Jahren und einem Monat Zuchthaus, Bosse wiederum zu zehn Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

71jähriger erhängt sich.

Bienenburg. Nach Meldungen aus Nordhausen hat der Anfang September von hier verschwundene 71 Jahre alte Photograph Heinrich Kirchhoff in der Fremde den Tod gesucht. Man fand ihn vor einiger Zeit erhängt in einer Scheune in Sundhausen bei Nordhausen auf. Da der alte Mann keinerlei Papiere bei sich trug, war es jetzt erst möglich, die Persönlichkeit des Toten festzustellen. Die Gründe, die den 71jährigen in den Tod getrieben haben, sind noch nicht bekannt.

Brand macht drei Familien obdachlos.

Salzwedel. In der hannoverschen Ortschaft Knesebeck wurde das Wohnhaus des Kaufmanns Otto Reinbeck in den Morgenstunden durch Feuer zerstört. Drei Familien wurden dadurch obdachlos. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte noch keine Klarheit geschaffen werden.

Brandstifter freigesprochen.

Salzwedel. Der jetzt 33jährige Knecht Paul Schade war vor einigen Jahren bei dem Landwirt Adolf Winne in Wistedt (Kreis Salzwedel) in Stellung gewesen, hatte diese aber infolge eines Streites schon nach zehn Tagen wieder verlassen. Am 27. September d. Js. kam der Knecht von einem anderen Orte aus auf einer Spazierfahrt mit dem Fahrrade auch in die Nähe von Wistedt und „spielte dem Winne einen Streich", indem er ihm die Scheune anstecke. Aus einer Entfernung sah er sich dann den Brand mit an, bei welchem die gesamten Erntevorräte, einiges Vieh und Geflügel verbrannten. Er wurde jedoch gesehen und bald senkte sich der Verdacht auf ihn. In der Verhandlung vor dem Salzwedeler Schöffengericht hielt der Sachverständige Schade nicht für verantwortlich für seine Tat, so daß auch das Gericht zum Freispruch kam. Schade soll nunmehr in eine Pflegeanstalt gebracht werden, um nicht weiteres Unheil anrichten zu können.

Auf jeden Kaffeetisch gehört Kathreiner, sagt der Arzt...

Und diese Verordnung kann jeder befolgen. Denn Kathreiner ist billig! Und schmeckt (richtig zubereitet) jedem gut...

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

2. Fortsetzung.

Das ist eine neue Straße, die Port-Neuf-Straße; sie geht von der Seine aus und mündet hier in die Montmartre- und Montorgueil-Straße. Wenn Tag wäre, würden Sie sich sogleich auskennen.

Jetzt erhob sie sich, weil sie eine Frau bemerkte, die ihre Rüben besichtigte.

Ihr seid's Mutter Chantemesse? sagte sie freundlich.

Florent ließ die Blicke über die Montorgueil-Straße hinschweifen. Hier war's, wo in der Nacht vom 4. Dezember eine Schar von Polizisten ihn ergriffen hatte. Er ging gegen zwei Uhr nachmittags die Montmartre-Promenade hinauf, ganz ruhig inmitten einer großen Menge und lächelte über die vielen Soldaten, mit denen die Machthaber des Elysee das Straßenpflaster überschwemmten, um ernst genommen zu werden, als die Soldaten auf die Menge zu schießen begannen und binnen einer Viertelstunde die Straßen säuberten. Gestoßen und zu Boden geworfen, fiel er an der Ecke der Vivienne-Straße nieder; dann wußte er nichts mehr, die Menge stürmte über ihn hinweg in wahnsinniger Furcht vor den Schüssen. Als er nichts mehr hörte, wollte er sich erheben. Eine junge Frau lag auf ihm; sie hatte einen rosa Hut auf dem Kopfe und ihr herausgeglittener Schal enthüllte ein fein gefälteltes Busentuch; zwei Kugeln hatten das Busentuch durchlöchert und waren oberhalb der Brust in den Körper eingedrungen. Als er die junge Frau sachte zur Seite schob, um seine Beine freizubekommen, floß aus den Schußwunden das Blut in zwei dünnen Fäden auf seine Hände. Da erhob er sich mit einem Satz und eilte davon, wahnsinnig vor Schreck, ohne Hut, mit blutfeuchten Händen. Bis zum Abend streifte er kopflos umher und sah immer die junge Frau vor sich, die quer auf seinen Beinen gelegen, mit ihrem bleichen Antlitz, ihren großen, offenen, blauen Augen, ihren schmerzlich verzerrten Lippen, ihrem Erstaunen über den so schnellen Tod an diesem Orte. Er war scheu; obgleich schon dreißig Jahre alt, wagte er es nicht, den Frauen ins Angesicht zu schauen; jenes Antlitz aber blieb für sein ganzes Leben seinem Gedächtnisse und seinem Herzen eingeprägt. Ihm war, als habe er sein eigenes Weib verloren. Am Abend, befand er sich noch völlig erschüttert von den fürchterlichen Szenen des Nachmittags — er wußte selbst nicht, wie es gekommen — in einer Weinstube der Montorgueil-Straße, wo Leute tranken und davon sprachen, Barrikaden errichten zu wollen. Er ging mit ihnen, half ihnen einige Pflastersteine aufreißen und setzte sich, müde von dem Herumlaufen durch die Straßen, auf der Barrikade nieder, indem er sich sagte, er werde sich schlagen, wenn die Soldaten kommen sollten. Aber er hatte nicht einmal ein Taschenmesser bei sich und war noch immer ohne Hut. Gegen elf Uhr schlummerte er ein; im Traume sah er die zwei Löcher des weißen, gefälteten Busentuches, und diese Löcher schauten ihn an wie zwei von Blut und Tränen gerötete Augen. Als er erwachte, hielten ihn vier Polizisten, die ihn mit Püffen traktierten. Die Barrikadenmänner hatten Reißaus genommen. Die Polizisten wurden wütend und wollten ihn erwürgen, als sie das Blut an seinen Händen sahen. Es war das Blut der jungen Frau.

Dieser Erinnerungen voll erhob Florent die Blicke zur Turmuhr der Sankt-Eustach-Kirche. Er sah nicht einmal die Zeiger. Es war bald vier Uhr morgens. In den Hallen herrschte tiefe Ruhe. Frau Francois stand noch immer bei der Mutter Chantemesse und seufzte über den Preis der Rüben. Florent erinnerte sich, daß er mit knapper Not dem Schicksal entronnen war, an der Mauer der Sankt-Eustach-Kirche erschossen zu werden. Ein Trupp Gendarmen hatte daselbst eben fünf Unglückliche, die auf einer Barrikade in der Greneta-Straße ergriffen worden, niedergeknallt. Die fünf Leichen lagen auf dem Fußwege, wo Florent jetzt ein Häuflein roter Radieschen liegen sah. Er selbst war dem Erschossenwerden nur entkommen, weil die vier Polizisten nur mit Säbeln bewaffnet waren. Man brachte ihn auf den nächsten Wachposten und ließ ihn da zurück mit einem für den Postenkommandanten bestimmten, mit Bleistift geschriebenen Zettel: „Mit blutbefleckten Händen ergriffen; sehr gefährlich." Bis zum Morgen wurde er von Posten zu Posten geschleppt, und überallhin begleitete ihn der Zettel. Man hatte ihm Handschellen angelegt und bewachte ihn wie einen Tobsüchtigen. Auf dem Posten in der Leinenstraße wollten betrunkene Soldaten ihn erschießen, als der Befehl kam, daß die Gefangenen nach dem Polizeigebäude zu schaffen seien. Am zweitnächsten Tage befand er sich in einer Kasematte des Fort Bicetre. Seit jenem Tage litt er Hunger. In der Kasematte hatte er Hunger, und der Hunger verließ ihn nicht mehr. Es waren ihrer etwa hundert in diesem luftlosen Keller eingepfercht, wo sie das wenige Brot verschlangen, das man ihnen zuwarf wie eingeschlossenen Tieren. Ohne Verteidiger und ohne Zeugen vor den Untersuchungsrichter gebracht, wurde er beschuldigt, einem Geheimbunde anzugehören; als er schwor, daß es nicht wahr sei, zog der Untersuchungsrichter aus seinem Aktenbündel den Zettel hervor, auf dem geschrieben stand: „Mit blutbefleckten Händen ergriffen. Sehr gefährlich." Das genügte. Man verurteilte ihn zur Verbannung. Nach sechs Wochen — es war im Jänner — ward er eines Nachts vom Kerkermeister geweckt und in einen verschlossenen Hof geführt, wo man mehr als vierhundert Gefangene versammelt hatte. Eine Stunde später brach dieser erste Zug nach den Schiffen auf; sie trugen Handschellen und schritten zwischen zwei Reihen Gendarmen mit scharf geladenen Gewehren. Sie kamen über die Austerlitz-Brücke, gingen die Anlagen entlang und trafen endlich auf dem Bahnhof nach Havre ein. Es war in einer lustigen Karnevalsnacht; die Fenster der Restaurants in den Anlagen waren hell erleuchtet. In der Höhe der Vivienne-Straße an der Stelle, wo er noch immer die unbekannte Tote zu sehen glaubte, deren Bild nicht von ihm weichen wollte, sah Florent in einer großen Kaleche maskierte Weiber mit nackten Schultern und lachenden Gesichtern, die verdrossen darüber waren und sehr angeekelt taten, weil sie wegen „der Zuchthäusler, die kein Ende nehmen wollten," nicht weiter konnten. Von Paris bis Havre bekamen die Gefangenen keinen Bissen Brot, keinen Schluck Wasser; man hatte einfach vergessen, vor der Abfahrt Nahrungsmittel unter sie zu verteilen. Sie aßen erst sechsunddreißig Stunden später, als man sie im Schiffsraum der Fregatte „Canada" eingepfercht hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0009

Gewerkschaftliches

Metallarbeiter, Tritt gefaßt.

Der Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller hat nunmehr den Antrag an uns gestellt, den Mindestlohn des Facharbeiters in der Spitze von 80 Pfg. auf 65 Pfg. die Stunde herabzusetzen, und auch die übrigen Positionen der Lohntafeln entsprechend zu ändern. Man begründet dieser Antrag damit, daß ein weiteres Verfall der Betriebe nur aufgehalten werden könne durch schnelle und fühlbare Entlastung in den Herstellungskosten.

Das Vorgehen der Mitteldeutschen Metallindustriellen erinnert an ihr Lohn- und Arbeitszeitdiktat Anfang 1924, welches sie ebenfalls damit begründeten, daß nur lange Arbeitszeit und niedriger Lohn die Wirtschaft beleben könne. Obwohl diese Weisheit besonders nach der Lohnsenkung, die Anfang dieses Jahres in Erscheinung trat, Schiffbruch erlitten hat u. die Gewerkschaften mit ihrer Auffassung Recht behalten haben, daß Senkung der Löhne Schwächung der Kaufkraft und weitere Verschärfung der Wirtschaftskrise mit sich bringt, wagen sich die Metallindustriellen dennoch diese provokatorische Forderung zu stellen. Gegen diese Provokation müssen sich die Mitteldeutschen Metallarbeiter wie ein Mann erheben. Wir haben den Metallindustriellen Anfang 1924 unter den denkbar größten finanziellen Schwierigkeiten getrotzt, und sie sollen uns jetzt auch wieder auf den Posten finden.

Die Lohntafeln für die Tarifgebiete Anhalt, Halle, Magdeburg und Thale, für das Nordharzgebiet, Zeitz, Meuselwitz und Sangerhausen laufen heute, den 31. Oktober, ab. Es besteht die Möglichkeit, daß, die Metallindustriellen von sich aus, obwohl uns der Antrag auf Lohnherabsetzung erst am 30. Oktober übermittelt wurde und noch keine Verhandlungen stattgefunden haben, einseitig neue Löhne festsetzen.

Die Kollegen allerorts werden dringend ersucht, von jeder Maßnahme der Gegenseite die Ortsverwaltung auf dem schnellsten Wege in Kenntnis zu setzen. Diese wiederum haben die Pflicht umgehend der Bezirksleitung Mitteilung zu machen. Gegenmaßnahmen gegen etwa einseitiges Vorgehen der Metallindustriellen dürfen nur mit Zustimmung der Bezirksleitung ergriffen werden. Dieses organisierte, planmäßige Vorgehen der Metallindustriellen Mitteldeutschlands können wir nur mit Erfolg in Geschlossenheit und eiserner Disziplin begegnen.

Die Führung dieser Bewegung liegt in Händen der Bezirksleitung, deren Anweisung unter allen Umständen im Interesse der Kollegen Folge geleistet werden muß. Nur so wird es möglich sein, den Anschlag der Metallindustriellen abwehren zu können.

Die Bezirksleitung des D.M.V. W. Rößler.

Gemeindearbeiter-Verhandlungen gescheitert.

Die Lohnverhandlungen der Gemeindearbeiter und kommunalen Straßenbahner mit dem Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands sind am Donnerstag nach mehrtägiger Dauer endgültig gescheitert. Die Arbeitgeber verharrten auf ihrer Forderung: Lohnabbau um 9 Prozent und Beseitigung der Lohnschutzklausel aus dem Frühjahrsabkommen. Sie begründeten ihren Standpunkt erneut mit der trostlosen Lage der kommunalen Finanzen und mit dem Druck, der von den Regierungen auf die Gemeindeverwaltung ausgeübt werde.

Die Arbeitnehmer verwiesen demgegenüber von neuem auf die Tatsache, daß die mehrmaligen Lohnkürzungen im Laufe des Jahres weit über das erträgliche Maß hinausgegangen sind. Sie beantragten die Verlängerung der bestehenden Tarife bis zum 31. März 1932.

Die Verhandlungen, in denen es sehr scharf zuging, mußten angesichts der Unnachgiebigkeit der Arbeitgeber scheitern. Am Freitag tritt nunmehr im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsgericht zusammen. Schlichter ist Regierungsdirektor Dr. Friedländer-Stettin, der auch die Schlichtungsverhandlungen für die Reichsarbeiter geführt hat. Für die 26 Arbeitgeberbezirke sollen Schiedssprüche gefällt werden. Der Gesamtverband hat die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung dieser Schiedssprüche den einzelnen Bezirken in die Hände gegeben.

•

Die Schlichtungsverhandlungen der Gemeindearbeiter und kommunalen Straßenbahner mit dem Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands haben am Freitag unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Friedländer-Stettin im Reichsarbeitsministerium begonnen. Der Versuch, zu einer Vereinbarung der Parteien zu gelangen, scheiterte. Die Verhandlungen der Schlichterkammer dauerten bis in die späten Abendstunden. Ein Ergebnis ist bis jetzt noch nicht erzielt worden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von mehreren Tagen.

Die Arbeitgeber haben abermals einen Lohnabbau von 9 Prozent, Beseitigung der Lohnschutzklausel aus dem Frühjahrsabkommen und verschiedene andere Verschlechterungen gefordert.

Der Gesamtverband hat seine Bezirksleiter und seine Reichstarifkomission in Berlin beisammen, damit sobald ein Ergebnis vorliegt, sofort dazu Stellung genommen werden kann. Die Anwesenheit der Bezirksleiter in Berlin ist auch deshalb notwendig, weil Bezirksabkommen getroffen werden sollen und infolgedessen die Bezirksleiter zu den Verhandlungen hinzugezogen werden müssen.

Die Reichsbahn lehnt ab.

Die Reichsbahn hat den in ihrem Lohnstreit mit den Eisenbahnarbeitern gefällten Zwischenschiedsspruch, der eine Vertagung der Lohnregelung bis nach der Lohnentscheidung für die Reichsarbeiter vorsieht, abgelehnt. Eine Verbindlichkeitserklärung dieses Schiedsspruches kommt kaum in Frage.

Die Nachverhandlungen zu dem Reichsbahn-Schiedsspruch,

die am Freitag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, brachten keine Einigung mit der Reichsbahnverwaltung. Die Vertreter der Reichsbahn lehnten den Spruch ab. Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten, daß sie nach wie vor zu dem Schiedsspruch stehen, angesichts der Einstellung der Reichsbahnverwaltung jedoch keinen Anlaß haben, einen Antrag auf Verbindlichkeitserklärung zu stellen.

Die Reichsbahnverwaltung ließ in den Verhandlungen die Drohung aussprechen, sie werde, da nach ihrem Dafürhalten keine tragfähige Regelung zustandegekommen sei, die nach der Notverordnung zulässige Kürzung der Löhne ab 1. November anordnen. Unter diesen Umständen ist nunmehr doch damit zu rechnen, daß eine Verbindlichkeitserklärung erfolgt.

Den Herren bei der Reichsbahn scheint es darauf anzukommen, nicht nur ihre Arbeiter, sondern auch die Reichsregierung zu provozieren.

R. G. O.-Strategen.

Die kommunistische „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition" hat nach zuverlässigen Meldungen im Reich rund 200 000 Menschen erfaßt. Davon sind 170 000 Erwerbslose und 30 000 noch in Arbeit Stehende. Zur Auslösung von Streikbewegungen will die RGO. vor allem bei den Gemeinde-, Metall- und Bergarbeitern verstärkt agitieren. Die Erwerbslosen will sie mit der Losung: Beschlagnahme der Lebensmittel! in Bewegung setzen. In den Bezirken will sie gemeinsame Versammlungen mit den Christen und den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften anziehen. KPD.-Funktionäre sollen in den Betrieben die Unzufriedenen spielen und sich bei jeder Gelegenheit abfällig über die Gewerkschaften äußern, damit die RGO. neuen Zulauf erhält.

Die geplanten Teilaktionen sollen nach amerikanischem Muster aufgezogen werden. Terror und selbst Schußwaffen sollen in Anwendung kommen. Sabotage bei Elektrizitäts- und Gaswerken sowie bei den Straßenbahnen usw. wird empfohlen. Die infolge der Sabotage erforderlich werdenden Reparaturarbeiten will man selbst unter Anwendung der Schußwaffe unterbinden. Arbeitswillige, die eventuell einen Straßenbahnwagen führen, sollen im Notfall abgeschossen werden. Ebenso sollen Sprengkolonnen Straßenbahnen überfallen und zertrümmern, die Fahrgäste verprügeln und so Panikstimmung hervorrufen.

Die Gewerkschaften haben allen Anlaß, dieses gefährliche Treiben genau zu beobachten, damit ihre Aktion zur Verteidigung der Grundrechte der Arbeiter von der RGO. nicht torpediert wird.

Die Schlichtungsverhandlungen für die Reichspost sind auf den kommenden Dienstag anberaumt. Regierungsdirektor Dr. Friedländer-Stettin soll auch den Lohnkonflikt bei der Reichspost schlichten.

Wirtschaft und Handel

Mark ist Goldmark.

Goldmark-Fakturierung ist verboten.

Das Kartellgericht hat sich in einem Streit zwischen den Warenhäusern und ihren Lieferanten gegen die Goldmarkfakturierung ausgesprochen.

Zwischen den Fabrikanten und den Warenhäusern bzw. ihren Spitzenverbänden schwebt seit längerer Zeit ein Streit darüber, ob die industriellen Lieferanten durch Berufung auf Goldmark usw. sich gegen einen möglichen Währungsverlust schützen dürfen. Der Streit hat recht amüsante Formen angenommen. Die Fabrikanten behaupten, die Warenhäuser bzw. der Einzelhandel habe Interesse an einer Inflation, während die Warenhäuser antworten, es sei noch nicht vergessen, daß gerade die Lieferanten sich während der Inflation gesund gemacht hätten. Kurz und gut, die Sache kam vor das Kartellgericht. Das Kartellgericht hat dem Antrag des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser auf Genehmigung der Sperre gegen elf Lieferanten, die ihre Preise anders als in Reichsmark ohne irgendwelchen Zusatz stellen, erteilt. Dem Antrag wurde aus folgenden Erwägungen stattgegeben:

Die Reichsmark der neuen Währung ist, wie auch das Reichsgericht (RGZ. 130, 367) zutreffend festgestellt hat, dasselbe, was man in Zeiten der Papierwährung und der Inflation eine Goldmark genannt und als Rechnungsmark benutzt hat (vergleiche § 3 Absatz 1 des Münzgesetzes vom 30. August 1924, wonach die Reichsmark = 1/2790 Kilogramm Feingold ist). Die Preisstellung in Reichsmark sichert somit unter der Geltung der gegenwärtigen Gesetzgebung die wirtschaftliche Gleichheit von Leistung und Gegenleistung. Dadurch, daß ausdrücklich Goldmark verlangt werde, entstehe ein Zweifel an der Festigkeit der deutschen Währung, der nicht begründet sei.

Rückgang der Einzelhandelsumsätze um fast 2,4 Milliarden.

Unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise sind die Einzelhandelsumsätze in diesem Jahr auf den Stand von 1925 zurückgegangen. Sie waren in den Monaten Januar bis August um 11,5 Prozent niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Das bedeutet eine wertmäßige Umsatzverminderung von rund 2,4 Milliarden Mark. Damit würde der gesamte Jahresumsatz des Einzelhandels im Jahre 1931, soweit sich die Entwicklung bereits übersehen läßt, unter 30 Milliarden Mark bleiben. 1930 = 32 bis 33 Milliarden Mark, 1929 = 35 bis 36 Milliarden Mark.

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres machten die Einzelhandelsumsätze im Nahrungsmittel- und Genußmittelgewerbe 90,4 Prozent der Umsätze in der entsprechenden Zeit des Vorjahres aus, im Bekleidungsgewerbe 85 Prozent und im Hausrat und Möbeln 91,7 Prozent.

Magdeburger Produktenbörse.

Magdeburg, den 30. Oktober. An der heutigen Magdeburger Produktenbörse kamen folgende Preisfestsetzungen zustande:

Weizen: 75—76 kg 218—220 (gefragt), Weizen: 77—78 kg 200—202 schwächer). Roggen: 73—74 kg. 200—202 (still). Wintergerste, 168—174. Futtergerste: 168—174. Hafer: 152—156 (ruhig). Viktoriaerbsen: 220—250 (still). Weizenmehl 35.00—38.00 (ruhig). Roggenmehl: 28.75—29.75 (fest). Weizenkleie: 10.30—10.60 (ruhig). Roggenkleie: 10.00—10.40 (ruhig).

Berliner Getreidebörse vom 30. Oktober.

	29. Oktober	30. Oktober
	ab märkische Station in Mark	
Weizen	218.— bis 221.—	219.— bis 222.—
Roggen	193.— bis 195.—	193.— bis 195.—
Neue Wintergerste	—.— bis —.—	—.— bis —.—
Braugerste	166.— bis 174.—	168.— bis 174.—
Futter- und Industriegerste	160.— bis 166.—	163.— bis 168.—
Hafer	145.— bis 151.—	145.— bis 151.—
Hafer, neuer	—.— bis —.—	
Weizenmehl	28.00 bis 32.25	28.00 bis 32.25
Roggenmehl	27.40 bis 29.50	27.25 bis 29.25
Weizenkleie	10.25 bis 10.50	10.25 bis 10.50
Roggenkleie	9.50 bis 10.00	9.65 bis 10.15

Berliner Viehmarkt. Notierungen: Schweine: a) über 300 Pfd. — (—), b) 240—300 Pfd. 48—50 (52—53), c) 200—240 Pfd. 45 bis 48 (52—53), d) 160—200 Pfd. 41—45 (47—49), e) 120—160 Pfd. 38—40 (42—46), Sauen 40—43 (44—46). Schafe: a) 30—33 (34—37), b) 35—38 (36—41), c) 28—33 (30—34), d) 18—24 (18 bis 2). Kälber b) 60—68 (60—70), c) 40—60 (45—65), d) 23—35 (25—38). Kühe: a) 25—30 (25—29), b) 20—24 (20—24), c) 16—18 (15—18), d) 12—15 (12—14).

Amtliche Eiernotierungen. Preisnotierungen für Eier: Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 29. Oktober: Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gestempelte über 65 g 13,50, über 65 g 13, über 53 g 12, über 48 g 10,75; frische Eier über 53 g 11,50; ausfortierte, kleine und Schmutzeier 8—9,25. Auslandseier: Dänen 18er 12,75, 17er 12,25, 15½—16er 11; Holländer 68 g 13,50; Bulgaren 9,50—9,75; Rumänen 8—10,50; Russen, normale 8,50—9; Polen, normale 7,75—8,25, abweichende 7,50, kleine, Mittel- und Schmutzeier 6,50—7,50. In- und ausländische Kühlhauseier: große 10.50, normale 7,50—8. Kaffeer: große 8,25, normale 6,75—7. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbezieher und Eiergroßhändler ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: regnerisch, Tendenz: behauptet.

Buttermarkt. Berliner Butterpreis vom 29. Oktober: Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Sorte 123, 2. Sorte 113, abfallende Sorten 99 RM. Tendenz: abgeschwächt.

Berliner Milchpreis. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen pro Liter frei Berlin: für A-Milch für die Zeit vom 30. Oktober bis 5. November 15,1 Rpf., für B-Milch 10,1 Rpf., für tiefgekühlte Milch 15,6 Rpf., für molkereimäßig bearbeitete Milch 16,85 Rpf. Die A-Milchmenge ist auf 75 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt. Richtpreis für den Kleinverkauf ab Laden oder Wagen unverändert 26 Rpf.

Nein, der Hunger hatte ihn nicht mehr verlassen. Er forschte in seinen Erinnerungen und konnte sich keiner Stunde der Sättigung erinnern. Er war eingedörrt, sein Magen hatte sich zusammengezogen, seine Haut klebte an den Knochen. Und er fand Paris wieder, voll, prächtig, von Nahrungsmitteln strotzend in diesem nächtlichen Dunkel; auf einem Lager von Gemüsen kehrte er zurück; durch eine unbekannte Welt von Lebensmitteln fuhr er dahin, deren Gewühl er rings um sich sah und die ihn beunruhigte. Die lustige Karnevalsnacht hatte also volle sieben Jahre gewährt. Er sah die hellerleuchteten Fenster an den Anlagen wieder, die lachenden Frauen, die lüsterne Stadt, die er in jener fernen Sünnernacht verlassen. Es schien ihm, als sei all dies größer geworden und habe sich entwickelt in diesen ungeheueren Hallen, deren kolossalen, noch von den unverdauten gestrigen Genüssen schweren Atemzug er zu verspüren begann.

Die Mutter Chantemesse hatte sich endlich entschlossen, zwölf Bunde Möhren zu kaufen. Sie hielt sie in ihrer Schürze auf ihrem Bauche, was ihre breite Gestalt noch runder erscheinen ließ; so stand sie noch eine Weile und plauderte mit ihrer schläfrigen Stimme. Als sie fort war, stellte sich Mutter Francois zu Florent und sagte:

Die arme Mutter Chantemesse! . . . Sie ist mindestens 72 Jahre alt. Ich war noch ein kleines Mädchen, als sie schon meinem Vater Rüben abkaufte. Sie hat keine Verwandten, nichts als eine leichtfertige Dirne, die sie Gott weiß wo aufgelesen und die ihr nur Kummer und Galle macht . . . So lebt sie fort, verkauft ihre Gemüse im kleinen und macht sich dabei täglich ihre vierzig Sous. Ich könnte es in diesem verteufelten Paris nicht aushalten, wenn ich den ganzen Tag auf dem Bürgersteige hocken müßte. Wenn man doch wenigstens Verwandte hätte! . . .

Da Florent noch immer schwieg, fragte sie ihn:

Haben Sie Familie in Paris?

Er schien nicht zu hören. Sein Mißtrauen kehrte wieder. Er hatte den Kopf voll Polizeigeschichten, Sicherheitsagenten, die an allen Straßenecken lauern, Weibern, die Geheimnisse verkaufen, die sie armen Teufeln entrissen haben. Sie saß ganz nahe bei ihm und schien ihm ganz ehrbar zu sein mit ihrem großen, ruhigen Gesichte, das über der Stirne ein schwarz und gelb gestreiftes Seidentuch einrahmte. Sie war etwa fünfunddreißig Jahre alt, ein wenig stark, schön in ihrer Frische und ihrem fast männlichen Wesen, das durch schwarze, überaus sanfte und freundliche Augen gemildert ward. Sie war sicherlich neugierig, aber von einer durchaus gutmütigen Neugierde.

Ohne durch das Stillschweigen Florents sich gekränkt zu fühlen fuhr sie fort:

Ich hatte in Paris einen Neffen; aber er war ein Nichtsnutz und ging schließlich zum Militär . . . Kurz: es ist schön, wenn man weiß, wo man abzusteigen hat. Ihre Verwandten werden vielleicht überrascht sein, Sie zu sehen. Es ist eine Freude heimzukehren, nicht wahr?

Während sie so sprach, ließ sie ihn nicht aus den Augen, ohne Zweifel gerührt von seiner großen Magerkeit. Sie merkte, daß in dem kläglichen schwarzen Rocke ein „Herr" stecke und fand nicht den Mut, ihm ein Silberstück in die Hand zu drücken.

Endlich sagte sie in schüchternem Tone:

Wenn Sie indes etwas benötigen sollten . . .

Doch er lehnte mit unruhigem Stolze ab; er sagte, er habe alles, was er brauche, und wisse, wohin er gehe. Sie schien darob sehr zufrieden und wiederholte mehrere Male, wie um sich selbst über sein Schicksal zu beruhigen:

Ja, dann haben Sie nur den Tagesanbruch abzuwarten.

Ein große Glocke über dem Kopf Florents an der Ecke des Früchtepavillons begann jetzt zu läuten. Die langsamen und regelmäßigen Schläge schienen immer mehr und mehr die auf dem Marktplatze schlummernden Leute zu erwecken. Es kamen noch immer Karren; das Geschrei der Kärrner, das Peitschenknallen, das Rollen der Räder auf dem Pflaster und das Stampfen der Pferde — alle der Lärm nahm immer mehr zu. Die Karren kamen nur noch ruckweise vorwärts, hielten sich in der Reihe, dehnten sich weithin außerhalb des Gesichtskreises, verloren sich in einem grauen Halbdunkel, aus dem ein vermorrener Lärm hervordrang. Die ganze Pont-Neuf-Straße entlang wurde abgeladen, wobei die Karren mit dem Hinterteil der Gosse zugekehrt, die Pferde eng nebeneinander aufgestellt waren wie auf einem Markte. Florent interessierte sich besonders für einen ungeheuren Kehrichtwagen voll herrlicher Kohlköpfe, den man nur mit vieler Mühe hatte bis zum Fußweg zurückschieben können. Die Ladung überragte einen daneben stehenden großen Laternenpfahl, dessen Lampe für volles Licht auf den Haufen breiter Blätter warf, die gleich breiten, abgeschnittenen Stücken grünen, gepreßten Samtes herabhingen. Eine kleine Bäuerin von sechzehn Jahren in Jacke und Haube von blauer Leinwand, die auf dem Karren bis an die Schultern mitten in der Ladung stand, erfaßte einen Kohlkopf nach dem anderen und warf sie jemandem zu, der auf dem Fußweg stand und im Dunkel nicht zu sehen war. Von Zeit zu Zeit verschwand die Kleine unter dem riesigen Kohlhaufen, dann tauchte ihr rosiges Näschen mitten in dem dichten Grünkram wieder auf; sie lachte, und die Kohlköpfe nahmen ihren Flug zwischen der Gaslaterne und Florent wieder auf. Dieser zählte sie unwillkürlich und war schier verdrossen, als der Wagen leer war.

Auf dem Absatzplatz dehnten sich jetzt die aufgeschichteten Haufen bis zum Fahrwege aus. Zwischen je zwei Haufen ließen die Krautgärtner einen schmalen Weg, damit man verkehren könne. Der Fußweg war in seiner ganzen Länge mit den dunklen Gemüsehaufen bedeckt. In dem grellen und schwankenden Lichte der Laternen sah man noch nichts als die fleischige Fülle eines Haufens Artischocken, das zarte Grün der Salate, die Korallenfarbe der roten Rüben, die Elfenbeinfarbe der weißen Rüben und diese Blitze voll satter Farben glitten mit dem Lichte der Laternen die Haufen entlang. Auf dem Fußweg wurde es lebendig; eine große Menschenmenge war erwacht und bewegte sich unter lebhaften Gesprächen und Zurufen zwischen den Warenhaufen. Eine starke Stimme rief in der Ferne: „He, die Salate heran!" Man hatte das Gittertor des Pavillons für schwere Gemüse geöffnet. Die Wiederverkäuferinnen dieses Pavillons in weißen Hauben mit einem Halstuch über dem schwarzen Leibchen, die Röcke mit Nadeln aufgesteckt, um sie nicht zu beschmutzen, machten ihren Einkauf für den Tag und füllten damit die zur Erde gestellten großen Butten der Träger.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0010

Aus Oschersleben

o.* Das Arbeitersportkartell hält am Montag, dem 2. November in der „Grünen Tanne" seine fällige Sitzung ab. Genosse Willi Herzberg gibt den Bericht von der Provinzkartellsitzung vom 11. Oktober in Gernrode.

o. **Von der Partei.** Die erweiterte Vorstandssitzung beschäftigte sich am letzten Mittwoch eingehend mit den Arbeiten der Partei in den nächsten Wochen. Die Flugblattverteilung soll am nächsten Mittwoch vorgenommen werden. Die Veranstaltung am Revolutionstage soll unter der Parole: „Alarm! Sozialer Volksblock gegen Inflations-Verschwörer, Lohnräuber und Bürgerkriegsbanden" stattfinden. Am Revolutionstage findet vor der Veranstaltung ein Fackelzug statt und ist es für jeden Funktionär der Arbeiterbewegung von Wichtigkeit, in jeder Organisation für Beteiligung zum Fackelzuge und Kundgebung im „Landhause" von heute ab zu werben. — Am 12. und 13. November findet ein agrarpolitischer Kursus statt. Der Kursusleiter ist der Leiter der agrarpolitischen Abteilung der Partei, der Genosse Dr. Lipschitz, gewonnen. — Am Mittwoch, dem 4. November, findet eine Funktionärsitzung in der „Grünen Tanne" statt. Die Bezirksführer müssen bestimmt anwesend sein.

o. **Einen bedauerlichen Unfall** m'dersuhr am Donnerstag gegen 18 Uhr einem jungen Manne, der schon seit längerer Zeit an epileptischen Anfällen leidet, in der Halberstädter Straße. Bei einem Unfall fiel er unglücklicherweise in die große Schaufensterscheibe des Zigarrengeschäftes von Quedenfeld. Der junge Mann erlitt nur leichtere Verletzungen, die Schaufensterscheibe wurde vollständig zertrümmert.

o.* **Aerztlicher Sonntagsdienst:** San.-Rat Dr. Bernstein, Hornhäuser Straße 17.

o. **Der „Bunte Abend" der Arbeiterwohlfahrt** am Freitag hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Der große Stadtparksaal war sehr gut gefüllt und wird unseren Genossinnen der Arbeiterwohlfahrt Mittel für die Bescherung der Aermsten der Armen zur Verfügung gestellt haben. Nun zum Verlauf des Abends: Hermann Unger leitete den Abend mit seinem Orchester mit der Ouvertüre zur Oper „Martha" ein. Die Genossin Bienert brachte sehr wirkungsvoll die Rezitation „Traum in die Zukunft" von Schönherr zum Vortrag. Die Vorsitzende, Genossin Damaske, dankte für den zahlreichen Besuch, auch in diesem Winter ist Zweck und Ziel der Arbeiterwohlfahrt zu helfen. Die Menschheit erlebt einen Winter so hart, wie er noch niemals gewesen ist. Sie dankt Herrn Musikmeister Unger, die „Freie Volksbühne" und den Turnverein „Vorwärts" für die Mitwirkung. Anschließend gab es ein nettes Kostüm-Duett „Die beiden Waschmädel", dargestellt von den Genossinnen Groß und Koch. Die Turngenossinnen marketen mit Keulenübungen und einigen Reigen auf, die starken Beifall fanden. Mit dem schönen Walzer von Kiefer „Mimosa" fand der erste Teil seinen Abschluß. Mit der Ouvertüre „Schwarzwaldmädel" fand der 2. Teil seine Einleitung. Für Humor sorgten die Genossinnen Frankenberg und Große mit „Dor-" und Stadtmädchen" und die Gen. Gustav Hohmann jun. und Weiß mit komischen Vorträgen. Bei der Burleske „Rummelbrüder", gespielt von der „Freien Volksbühne" wurde viel und gern gelacht.

Kreis Halberstadt

Klein-Quenstedt, 30. Oktober. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, findet im Bienerschen Gasthause eine Werbeveranstaltung des Reichsbanners statt. Die Halberstädter Jugend bestreitet den unterhaltenden Teil des Abends, während Kamerad Fritz Schütte-Halberstadt das Referat übernimmt. Notwendiger denn je ist der Zusammenschluß aller Republikaner gegenüber den Machenschaften der sogenannten Harzburger. Es gilt also die Reichsbannerfront zu verstärken und aktive Teilnehmer zu gewinnen. Es ergeht deshalb an alle Werktätigen von Kl.-Quenstedt der Ruf, am Sonnabend restlos zur Veranstaltung des Reichsbanners zu erscheinen. Besonders die jugendlichen Arbeiter dürfen nicht versäumen, diesen Abend zu besuchen.

Aus Quedlinburg

q.* **Den ärztlichen Sonntagsdienst** versieht am kommenden Sonntag Sanitätsrat Dr. Jakob. Am selben Tage ist die Markt-Apotheke dienstbereit.

qh. **Oberbürgermeister i. R. Bansi legt sein Mandat nieder.** Der Provinziallandtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Oberbürgermeister i. R. Bansi, hat sein Mandat niedergelegt.

qh. **Mißlungener Gaunerstreich.** Dieser Tage passierte in unserm Städtchen ein belustigendes Stückchen. Ein Polizeioberst in schmucker Uniform stellte sich vor als zukünftiger Polizeiinspektor unserer Stadt. Seine besondere Aufgabe sei die Bekämpfung der Spionage. Auch eine „Privatsekretärin" hatte angeblich der Herr Oberst, die aber kein Mensch kannte. Er ließ sich von einem Schneider eine schmucke Uniform bauen für seinen Polizeiinspektorposten, bewohnte ein möbliertes Zimmer und pumpte auf Grund seines Oberstenrockes von einem Kaufmann verschiedene Waren. Die Uniform verfehlte dann auch nicht ihren Zweck, der Kredit wurde gewährt. Doch die Freude sollte nicht lange dauern. Der Polizeioberst entpuppte sich als ein Schlosser Paul Ehrt aus Köthen, der schon öfter wegen ähnlicher Schwindeleien mit den Behörden zu tun hatte.

qh. **Betrüger versucht es mit Geldwechseln.** In der Buchhandlung von Gebecke in der Pölkenstraße, erschien ein 35—40jähriger Mann und verlangte eine Zeitschrift. Er wollte zunächst mit einem 20-Markschein zahlen, sagte dann aber, daß er auch Kleingeld habe und gab ein 50-Pfennigstück hin. Dann verlangte er noch eine Zeitung, die er mit dem 20-Mark-Schein bezahlen wollte, und bat, ihm ein 10-Mark-Schein und den Rest in Silber herauszugeben. Er verlangte noch Briefmarken und verschiedene andere Sachen, um die Verkäuferin abzulenken. Ohne etwas weiter zu kaufen, nahm er das Wechselgeld und natürlich auch seinen 20-Mark-Schein und verschwand. Die Verkäuferin bemerkte sogleich den Schwindel, lief auf die Straße, um den Mann noch zu fassen. Doch dieser hatte bereits das Weite gesucht. Der Schwindler ist zirka 1,70 Meter groß, breitschultrig, vermutlich ohne Bart. Er trug einen schwarzen, modern gemusterten Mantel und einen flachen Hut.

q.* **40 Jahre Sozialdemokratie in Quedlinburg.** Am 1. November 1891 fand hier die erste organisatorische Zusammenfassung der sozialistisch denkenden Arbeiter statt. Deshalb kann mit Fug und Recht von dem 40jährigen Bestehen der Sozialdemokratischen Partei in Quedlinburg sprechen. Freilich gab es auch schon unter dem Sozialistengesetz Arbeiter, welche für die Idee der Partei in Quedlinburg tätig waren. Pioniere des Sozialismus, der Arbeiterbewegung, sorgten für Verbreitung der verbotenen Zeitungen und Schriften und des Wahlmaterials bei den Wahlen von 1884, 1887 und 1890. Auch als Rauchklub hatten sich die Genossen unter dem Schandgesetz zusammengefunden. Fast alle deckt der kühle Rasen, Namen wie Fritz Sperling, Karl Wendemuth, Dünky, Diebe, Hitzing, Gustav Menz der Gärtner, Ernst Voigt klingen noch aus jenen Zeiten. Es sind noch viel mehr gewesen, leider nicht mehr alle bekannt. Sollte noch jemand unserer Leser irgendwelche Anhaltspunkte haben, dann bitten wir, der örtlichen Parteileitung Mitteilung zu machen; auch Material wird gern entgegengenommen und auf Wunsch zurückgegeben. Soweit bekannt, sind noch am Leben Christian und Karl Voigt und Fritz Schütte in Quedlinburg, Genosse August Trautewein in Gernrode. Vierzig Jahre Kampf für die Idee des Sozialismus in Quedlinburg. Hierüber wird in nächster Zeit noch einiges zu berichten sein. Genossen, unterstützt die Parteileitung mit Material und Namen. Am kommenden Sonntag, dem 8. November, wollen wir das 40jährige Bestehen der Partei in Quedlinburg, dem Schlüssel zum Harz, wie es immer in der Bewegung genannt wurde, begehen. Männer und Frauen, besonders aber ihr Jugend, sorgt dafür, daß es eine Kundgebung der gesamten freiheitlich denkenden Menschen und der Arbeiterschaft wird.

q.* **SPD.-Flugblattverbreitung.** Morgen Sonntag muß ein Flugblatt des Bezirks Magdeburg-Anhalt intensiv verbreitet werden. Alle Bezirksführer und Helfer mögen sich auf die Arbeit einrichten. Es darf keine Wohnung ohne unser Flugblatt bleiben. An die Arbeit!

Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Die anerkannt guten und leistungsfähigen Firmen für Bau, Eigenheim und Lebensbedarf!

in Oschersleben (Bode)

Die richtige Bautischlerei
ist
unstreitig die Bau- und Möbeltischlerei
Backhaus & Hoffmann, Altedorfstr. 22

Wenn Sie bauen wollen
befragen Sie bitte vorher uns! Sie werden gut beraten sowie gut u. preiswert beliefert!

MENDELSOHN u. KUGELMANN M&K OSCHERSLEBEN
Das führende Kaufhaus für Sie!

Bekannt
für allergrößte Auswahl!
für allerbeste Qualitäten!
für allerbilligste Preise!
für allerbeste Bedienung!

Heinrich Klix
Baugeschäft und Holzhandlung
Hammelrift 40
Fernsprecher 424
Ausführung sämtl. Bauarbeiten
Bau-Entwürfe
Statische Berechnungen
Spezialität: Schlüsselfertige Häuser
Komplette Siedlungsbauten

Die Dampf-Ziegelei
Otto Kruse / Ziegelstraße / Fernruf 406
ist bekannt für Lieferung erstklassigen Baumaterials. Wer bauen oder umbauen will, bevorzugt daher nicht auswärtige Firmen, sondern die einheimischen, einmal der guten Bedienung wegen und dann zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in Oschersleben!

Der richtige Ofen schafft
erst Gemütlichkeit im eigenen Heim. Wollen Sie hierin gut u. zuverlässig bedient sein, dann wenden Sie sich bitte an das Ofengeschäft **Albert Schweitzer,** Gartenstraße Nr. 37

Bevorzugt
einheimische Industrie
einheimischen Handel
einheimisches Gewerbe
Ihr mindert dadurch in Oschersleben die **Arbeitslosigkeit!**

Donnerstag u. Freitag
Seefische
sowie täglich frische
Räucherwaren
kaufen Sie stets preiswert und gut im alten Geschäft bei
Carl Günther
Halberstädterstr. 90.

DAS ZEICHEN DER ECHTEN
Warum Zigarillos?
Weil aus feinsten Tabaken hergestellt, leichte, würzige Qualität, staub- und rippenfreie Blatteinlage, erstklassiger Brand; deshalb so bekömmlich und gern geraucht!

Was — Sie können nicht
hier in Oschersleben ein gutes Baugeschäft finden, das Ihnen Ihre Wünsche restlos erfüllt und Ihnen jede Reparatur ausführt
?
Halten Sie bitte Umfrage! Sie werden auch von Oschersleber Firmen gut bedient und brauchen Ihr Geld nicht nach auswärts zu bringen.

Dachdeckermeister
Franz Vollmer
Barbierstraße Nr. 3
Fernsprecher Nr. 405
Dachdeckung
Bauglaserei / Glashandlung / Asphalt
Baumaterialien
Spez.: Uebernahme ganzer Siedlungsbauten

Immer gute Ware
Fährt der Fleischer Klare!
Willst Du gute Ware,
Dann kauf nur bei Klare!
Klare
das Geschäft für Dich
in feinsten Fleisch- und Wurstwaren bei erschwinglichen Preisen .. **Ritterstr. 2**

Möbel-Steffens
Halberstädterstraße 31
Fernsprecher Nr. 124
Einzig gut! Preiswert!

Die gute Henne
braucht gutes Futter! Kaufen Sie Ihr Geflügelfutter: Herbst, Muscator, Nagut, Hanfsamen, Harnelen, Futterkalk, Fischmehl bei mir!
Paul Dunkelberg am Bahnhof

Sämtliche **Drucksachen**
für Vereine
schnell
gut
billig
Buchdruckerei
Halberstädter Tageblatt

Hygienische Einrichtung
ist Grundbedingung für eine richtige Bäckerei, ebenso allergrößte Reinlichkeit u. Ordnung! Wer hierin einwandfrei bedient sein will, wer
appetitliches Gebäck
erzielen will, kaufe bei mir
Herm. Hasse, Dampfbäckerei, Berlinerstraße 25

Vornehmste Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie ihrer Angehörigen ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntenkreise nachdrücklichst zu empfehlen. Beachtet immer und immer wieder — heute mehr als je! — diejenigen Firmen, die durch öfteres Inserieren im „Halberstädter Tageblatt" ihr Interesse an Eurer Kundschaft zeigen! Keinem andern Euer Geld!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0011

Kreis Quedlinburg

Kundgebungen und Revolutionsfeiern.

Sonntag, den 8. November:

Beddersleben: Lichtbildervortrag „Im Westen nichts Neues", abends 8 Uhr im Lokal Bank. Referent: Genosse Peters-Magdeb.

Pr. Börnecke: Stadtverordnetenvorsteher Genosse Kirchhof-Bad Salzelmen spricht nachmittags 3 Uhr im Gasthaus Salge.

Quedlinburg: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Referent Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl-Magdeburg.

Parole ist: Sozialer Volksblock gegen Inflationsverschwörer, Lohnräuber und Bürgerkriegsbanden.

Die Gesamtbevölkerung ist zu diesen Versammlungen und Kundgebungen hiermit eingeladen.

Verbindungsausschuß republikanischer Organisationen.
J. A.: Wilhelm Peters.

Hedersleben, 29. Oktober. Die im Bode- und Selkewinkel vorgesehenen Bohrbezirke sind jetzt durch weitere Verhandlungen erheblich vermehrt. Die Bohrungen sollen auch auf das Gebiet der Gemeinden Schadeleben und Friedrichsaue sowie auf den großenhalebenser Salzelmen spricht nachmittags 3 Uhr im Gasthaus Salge. Quedlinburg: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Referent Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl-Magdeburg.

Parole ist: Sozialer Volksblock gegen Inflationsverschwörer, Lohnräuber und Bürgerkriegsbanden.

Die Gesamtbevölkerung ist zu diesen Versammlungen und Kundgebungen hiermit eingeladen.

Verbindungsausschuß republikanischer Organisationen.
J. A.: Wilhelm Peters.

Hedersleben, 29. Oktober. Die im Bode- und Selkewinkel vorgesehenen Bohrbezirke sind jetzt durch weitere Verhandlungen erheblich vermehrt. Die Bohrungen sollen auch auf das Gebiet der Gemeinden Schadeleben und Friedrichsaue sowie auf den großenhalebenser Sparbau, eine Tochtergesellschaft der Preußag.

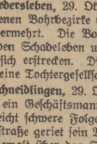
Schneidlingen, 29. Oktober. Auf der Chaussee nach Pr.-Börnecke erlitt ein Geschäftsmann von dort in einer Kurve einen Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Auf der schlüpfrigen Landstraße geriet sein Wagen in der Kurve ins Schleudern, sodaß er die Gewalt über das Steuer verlor. Das Auto fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit in den hier ziemlich tiefen Straßengraben, ohne daß jedoch der Fahrer erhebliche Verletzungen erlitt. Es gelang erst nach längerer Zeit, den stark beschädigten Wagen zu bergen.

Aus Thale

t.* **Heute Freidenkerversammlung.** Heute Sonnabend um 20 Uhr ist in der grünen Tanne Versammlung der Freidenker. Warum weltliche Schule? Eintritt frei. Es wird erwartet, daß alle Eltern von schulpflichtigen Kindern erscheinen.

t.* **Parteiversammlung.** Am Dienstag, dem 3. November findet eine Parteiversammlung beim Gen. Schinkel statt. Es wird erwartet, daß alle erscheinen, da Gen. Kaften-Staßfurt anwesend ist. Die Zeit verlangt restloses Erscheinen.

th. **Für die Winterhilfe.** Der Reichsverband der Kommunalbeamten hat beschlossen, monatlich einen Teil des Gehalts der Winterhilfe zuzuführen.



Hotel u. Restaurant „Zum Harz"
Hauptstr. 8 **Thale am Harz** 2 Min. v. Bhf.
● Erich Schinkel / Fernruf 243 ●
Angenehmes Gesellschaftslokal für Reisende und Touristen
Gutgepflegte Biere und Weine
Preiswerter Mittag- u. Abendtisch
Modern eingerichtete Zimmer mit Zentralheizung / Autogarage
Jeden Sonntag von 7 Uhr abends ab KONZERT mit Tanzeinlagen

Eduard Seil
Thale
Hauptstraße 22
Fernruf 406
Fisch u. Wild
Geflügel
Marinaden
Obst u. Gemüse

Kohlengeschäft
Karl Pötzsch
Thale a. H.
Wilhelmstraße 17
Telefon 308
Briketts ; ; ; Grudekoks
Zechenkoks : Eierbriketts

t.* **Die Winterhilfe in Thale.** Wie aus den amtlichen Bekanntmachungen ersichtlich gewesen ist, soll am Montag, dem 2. November 1931 die Kleidersammlung der Winterhilfe durchgeführt werden. Durch Fanfaren-Signale wird unsere Einwohnerschaft darauf aufmerksam gemacht, daß die freiwilligen Helfer in den Wohnungen vorsprechen werden, um dort selbst Mäntel, Anzüge, Kleider, Wäsche oder Schuhwerk in Empfang zu nehmen. Wir bitten deshalb auch an dieser Stelle, die abzuliefernden Sachen bereit zu halten und den freiwilligen Helfern ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Bei dieser Gelegenheit werden unsere Helfer auch Wohlfahrtsmarken zum Kaufe anbieten. Auch die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, des Deutschen Frauenbundes und der Arbeiterwohlfahrt haben sich erbötig gezeigt, Sparmarken für die Winterhilfe zu vertreiben. Wenn sich alle Volksgenossen zu einer Notgemeinschaft verbunden fühlen, beseelt von dem einheitlichen Wunsche, zu helfen, dann werden die Helferinnen und Helfer der Winterhilfe keine verschlossenen Türen finden; denn auch jede kleinste Gabe ist willkommen. Die gesammelten Bekleidungsstücke werden vom Ausschuß der Winterhilfe in unparteiischer Weise verteilt werden. Die Barmittel sollen zum Ankauf von Lebensmittel dienen, die der Gemeinschaftsküche zugeführt werden. Es ist damit zu rechnen, daß die Gemeinschaftsküche Anfang November eröffnet wird. Die den Notleidenden in Aussicht gestellten Kohlen und Kartoffeln werden jetzt angekauft; auch hier hofft man, in nächster Woche zur Verteilung zu kommen. Wir werden über die Arbeiten der Winterhilfe unsere Leser laufend unterrichten.

Sport

F. C. Germania—Sportfreunde Halle. Für eine Unterbrechung in den Verbandsspielen sorgt der F. C. Germania, indem er für kommenden Sonntag, dem 1. November, die bekannte Liganmannschaft der Hallenser „Sportfreunde" zu einem Gastspiel nach hier verpflichtet hat. Die Sportfreunde, mehrmaliger Meister des Saalegaues, stellen beste Klasse dar und sind auch jetzt wieder in der Spitzengruppe ihres Gaues zu finden. In Halberstadt sind die Gäste ebenfalls keine Unbekannten mehr und wußten stets durch ihre gute Spielweise zu gefallen. Ausnahmslos befinden sich die Hallenser in ausgezeichneter Form, denn Resultate gegen Meisterelf wie BfB. Schönebeck 12:0, Borussia-Halle 6:6, BfB. Schkeuditz 9:0, Neumark 5:1 und Schwaben-Augsburg 2:3 zeugen davon. Zu dem hiesigen Treffen haben die Gäste ihre beste Mannschaft gemeldet. Da der Gaumeister am letzten Sonntag eine unentschiedene Partie spielte, sollte auch dieses Spiel seine Anziehungskraft auf die hiesige Sportgemeinde nicht verfehlen. Beginn des Spieles 15 Uhr auf dem Germania-Sportplatz in der Schäferaasse unter Leitung von Erickson, Mars-Quedlinburg.

Rätsel-Ecke

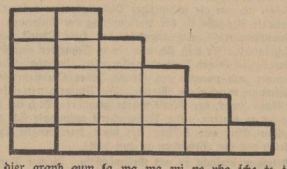
Kreuzworträtsel.

Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Faultier, 6 Musikinstrument, 8 Vereinigung, 12 Fangschlinge, 14 Rätsel, 16 Zeitabschnitt, 17 Feldmaß, 18 Geigenbauer, 19 Nord. Dichter.

Von oben nach unten: 1 Bezeichnung für kleine Flüsse, 2 Fluß in Vorderindien, 3 Wüste auf dem innerasiatisch. Hochland, 4 Baumfrucht, 5 Präposition, 7 Pflanzenstengel, 9 Kurze Aufzeichnung, 10 Wildes Gelage, 11 Abschnitt des Korans, 13 Zufluß der Mosel, 15 Männl. Singstimme, 18 Spielkarte, 20 Englische Verneinung.

*

Rätsel-Spielfeld.



a, bi, dier, graph, gum, ka, ma, ma, mi, ne, pho, sche, se, teur, to.

Diese 15 Silben sind in die 15 nicht stark umrahmten Felder derart einzusetzen, daß in den wagerechten Reihen je 1 zwei- bis sechssilbiges Wort entsteht. Die in das stark umrahmte Feld einzutragende Silbe ist jedesmal zu erraten. — Die Silben in den stark umrahmten Feldern ergeben von oben nach unten einen Staat in Mittelamerika.

*

Silbenrätsel.

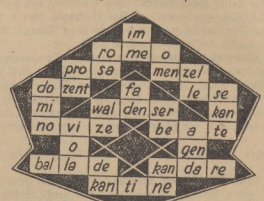
Aus den Silben: a, a, arg, bar, be, be, bier, cha, di, di, dor, e, e, em, er, es, fer, ge, ge; geb, go, go, gos, hi, in, in, in, is, kä, ki, lett, ly, mai, mo, mo, mor, mus, mus, ne, neu, nis, nun, o, o, po; ra, re, re, rei, rhyth, ri, rin, rok, sa, sa, sa, schwal, si, sum, ti, to, tri, trum, um, um, us, vi, we, wohn, sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel für November ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Zugvogel, 2. Stierkämpfer, 3. Resultat, 4. blauer Farbstoff, 5. religiöser Dichter des 19. Jahrhunderts, 6. nordischer Volksstamm 7. sächsisches Geschlecht, 8. Heft für die Unreinschrift, 9. Ueberzug für Federbetten, 10. Teil der Kirche, 11. Textilfabrik, 12. Bedacht, 13. Süßstoff, 14. spanische Provinz und Stadt, 15. Selbstsucht, 16. taktmäßige Bewegung, 17. ränkesüchtiger Anschlag, 18. Insekt, 19. päpstlicher Gesandter, 20. Nebenfluß des Mississippi, 21. Paßbeglaubigung, 22. Wohnort der Seligen, 23. Angehöriger einer amerikanischen Sekte, 24. Friseur.

*

Auflösung aus voriger Nummer:

Kreuzwort-Silbenrätsel.



*

Silbenrätsel.

1 Wetterglas, 2 Eboli, 3 Nahum, 4 Nikolajew, 5 Verdi, 6 Ibsen, 7 Elektrizität, 8 Lokomotive, 9 Elgier, 10 Infinitiv, 11 Cherubini, 12 Indivie, 13 Lavendel, 14 Ninive, 15 Malz, 16 Ananas, 17 Chevreau, 18 Stalin, 19 Egmond, 20 Novalis, 21 Gulasch, 22 Immergrün, 23 Boje, 24 Tomate.

Die Bauernregel lautet: Wenn viel Eicheln wachsen, gibts im Winter viel Eis und Schnee.

*

Silbenrätsel.

1 Djungarei, 2 Otto, 3 Nibelungen, 4 Nimbus, 5 Eiszeit, 6 Ranke, 7 Triumph, 8 Skelett, 9 Waisenhaus, 10 Esperanto, 11 Narew, 12 Nogi, 13 Diktator, 14 Eberhard, 15 Nußland, 16 Malaria, 17 Ostris, 18 Nabob, 19 Dragoner, 20 Impresario, 21 Morast, 22 Student, 23 Kanine, 24 Oberammergau, 25 Raute, 26 Panther.

Die Bauernregel lautet: Donnerts, wenn der Mond im Skorpion steht, so wird das Brot teuer.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt. Am Sonnabend, dem 31. Oktober, 19 Uhr, trifft sich die gesamte Jugend am Friedhof. Anzug grünes Hemd. Aber nicht nur die Jugend ist zu dem Werbeabend in Klein-Quenstedt eingeladen, sondern auch die älteren Kameraden und deren Frauen sind, soweit sie Sinn für einen gesunden Humor haben, herzlich willkommen und sollten den kleinen Abendspaziergang nicht scheuen, um sich ein paar heitere Stunden zu verschaffen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben.

Halberstadt. Schutzsport. Am Sonntag treten alle 3 Mannschaften um 9 Uhr auf dem Anger gegen Quedlinburg und Schwanebeck. 8.30 Uhr müssen die Mannschaften im Heim sein, da noch nicht feststeht, welche Mannschaft zuerst spielt.

Wehrfeld. Am Montag, dem 9. November findet abends 8 Uhr unsere Versammlung im Lokal Raake statt. Als Redner ist Kam. Stadtrat Wille-Halberstadt gewonnen, der über das Thema sprechen wird: Wo stehen wir und was steht uns bevor? Alle Republikaner sind willkommen. Für Reichsbannerkameraden und Parteimitglieder ist der Besuch am Montag, dem 9. November Pflicht. — Am Mittwoch, dem 4. November beim Kameraden Sperling, abends 7.30 Uhr, Vorstandssitzung.

Wernigerode. Morgen Sonntag treten alle Kameraden ohne Ausnahme pünktlich 13.15 Uhr am „Monopol" zum Demonstrationszug an.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.

Halberstadt. Alle Mitwirkenden zur Revolutionsfeier sind heute pünktlich um 20 Uhr bei Otto Wollmann. Jeder 5 Wanna mitbringen. Morgen Abfahrt nach Wernigerode pünktlich 8 Uhr von der Spiegeluhr. Stärkste Beteiligung ist Pflicht. Rote Fahnen mitbringen. Die nicht mit dem Rade fahren, lösen Sonntagskarte nach Wernigerode. Abfahrt 8.16 Uhr vom Hauptbahnhof.

Osterwieck. Die Genossen, welche mit der SAJ. nach Wernigerode zur Radelundgebung fahren, treffen sich am Sonntag mittag um 12 Uhr am Rathaus.

Wernigerode. Heute Sonnabend treffen sich die Flugblattverteiler um 5 Uhr an den bestimmten Stellen. Um 19.30 Uhr treffen sich alle Genossinnen und Genossen im „Monopol", um die Magdeburger Genossen in die Quartiere zu bringen. — Morgen treten die für die Hundertschaft bestimmten Genossen um 7.45 Uhr am „Monopol" zum Propagandamarsch an. Alle andern Genossinnen und Genossen treffen sich um 13.15 Uhr im „Monopol". Alles erscheint in Falkenflucht.

Veranstaltungen

(Notizen ohne Verantwortung der Redaktion.)

Mitteilungen des Stadttheaters.

Wochenendverlosung in einer schöneren Welt verheißt die letzte Abendoperettenaufführung von Lehars Welterfolg „Schön ist die Welt". Der größte Operettenerfolg der Spielzeit wird in der letzten Abendaufführung am Sonnabend noch einmal viele zu frohem Kunstgenuß vereinen. Der Sonntag bringt die lebhaft erwartete Volksvorstellung des Eröffnungsschauspiels „Elisabeth von England". Nach einem Nachmittag dramatischer Höchstspannung regiert dann am Abend die heiter-beschwingte Weise unter Theater das Singspiel „Das Dreimäderlhaus". Schluß der Abendvorstellung 22.15 Uhr.

Das Sinfoniekonzert am Montag, dem 2. November ist der offizielle Auftakt des Halberstädter Musikwinters. Ein Riesenorchester bringt erlesene Meisterwerke deutscher Musikliteratur zum Erklingen. Gilt es doch, Halberstadts musikalische Tradition in erster Notzeit würdig fortzusetzen. Die besten ausübenden Musiker unserer Stadt, Bürger, Militär- und Theatermusiker, haben sich unter der Leitung von Theo Buchwald unter Generalmusikdirektor Rasmann, um das große Musikereignis gleichzeitig zu einem lebendigen Einsatz kulturfördernder Wohltätigkeit zu gestalten. (Wie wir bereits mitteilten, fließt der gesamte Reingewinn der Suppenküche des Halberstädter Frauenringes zu.) Karten zum Preise von 0.40 bis 1.50 ℳ sind im Vorverkauf des Stadttheaters (im Rathaus) und an der Abendkasse zu haben. Zu diesem Konzert hält Studienrat Rasmann am Sonnabend, 18 (6) Uhr in der Aula der Volksschule III (Roonstraße) einen einführenden Vortrag bei freiem Eintritt.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Capitol. Nur bis Montag: 1. Der erste Tonfilm mit Harry Piel betitelt „Er oder ich". 2. Kurztonfilme, tönende Wochenschau und Kulturfilm.

Kammer-Lichtspiele. Nur bis Montag: 1. „Messalina" („Kaiserin, Weib, Hetäre"). 2 Teile (11 aufregende Riesenakte) aus Roms Blütezeit. 2. „Charlie Chaplin im Varietee". 8. Wochenschau und Kulturfilm.

Kammer-Lichtspiele. Freitag, den 30. und Sonnabend, den 31. Oktober um 23 Uhr 2 große Sondervorstellungen. Zur Vorführung gelangt der neue Ban de Velde-Film „Fruchtbarkeit" (Das Problem der Mutterschaft). Eintrittspreise: 0.60 bis 2 Mark. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse täglich von 4 bis 9 Uhr nachm.

Bücher und Schriften

Kinderland 1932. Das Jahrbuch für Kinder, „Kinderland 1932", ist soeben erschienen. Von Jahr zu Jahr gewinnt dieses neue Freunde zu den schon vorhandenen. Ein Beweis dafür: Das Kinderland 1931 war Wochen vor Weihnachten im vorigen Jahr ausverkauft. Ob das auch in diesem Jahr der Fall sein wird? Wir glauben es. Der Inhalt des vorliegenden Kinderlandkalenders ist vielseitig, und dennoch ist eine einheitliche Willensnote festzustellen. Wir finden eine Menge von sinnigen Anregungen zur Selbsthilfe in allerlei Sorgen und Wünschen und viele Beispiele zur lebendigen, tatbereiten Hilfe anderen Menschen gegenüber. Der Kinderlandkalender ist von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde herausgegeben. Die Bearbeiter Hans und Mimi Weinberger haben es verstanden, im Jahrbuch 1932 den positiven Gestaltungsdrang der Bewegung lebendig zu zeigen. Die Eltern und Freunde der Arbeiterkinder schätzen die Arbeit der Kinderfreunde als Helfer in der schwierigen Erziehungssituation der Gegenwart. Das Jahrbuch „Kinderland" ist selbst ein Freund und Helfer der Arbeiterkinder und Eltern. Sorgen wir dafür, „Kinderland 1932" weite Verbreitung zu verschaffen. Dann haben wir den Arbeiterkindern nicht nur ein gutes Buch nahegebracht, sondern ihnen zugleich ein Stück unserer Gedankenwelt als Sozialisten vermittelt.

Wetter-Aussichten.

Voraussichtliche Witterung bis 1. November, abends:

Beim Durchgang einer Wärmewelle über Frankreich hatte sich in der Nacht zum Freitag über England ein kleines Tiefdruckzentrum entwickelt, das unter erheblicher Vertiefung ostwärts nach Ostdeutschland zog. Sein Durchgang verursachte eine erhebliche Wetterverschlechterung mit starken Winden und Niederschlägen, die auch im Flachlande zum größten Teil als Schnee fielen. Im Harz hat die Bildung einer Schneedecke begonnen. Auf der Rückseite des Tiefs wurden frische Polarluftmassen nach Deutschland eingeführt, die etwas angestiegenen Temperaturen wieder sinken ließen. Auf dem Brocken herrschten am Freitag mittag 5 Grad Kälte und in der Sperre stand das Thermometer nur 2 Grad über Null. Starker Barometeranstieg wird am Sonnabend eine fortschreitende Wetterberuhigung und Besserung bringen, die voraussichtlich noch am Sonntag anhält.

Aussichten: Zunächst noch unbeständig, allmählich aber ruhiger werdend. Nur anfangs noch einzelne Schauer, meist Schnee. Im Flachlande nahe Null, im Harz Frost.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Unterbezirk Halberstadt-Wernigerode
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Unterkassierer. Genossen! Für Monat November ist die „Partei" eingetroffen. Der Ortsvorstand weist nochmals auf die Bekanntmachung des Bezirks hin, daß die „Partei" bestimmt am 1. November in den Händen der Mitglieder zur Verteilung kommen muß, weil in der Zeitung noch besondere Hinweise auf die Kundgebung am 8. Nov. enthalten sind. Ferner werden die Genossen ersucht, an diesem Tage die Beiträge nochmals auf durchzukassieren, und wer noch nicht für Oktober abgerechnet hat, kassieren am 11. und 12. November, in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends mit dem Kassierer abzurechnen.

Beilagen-Hinweis

Rekordtage der Einheitspreise veranstaltet jetzt die Firma Paul Reichenbach in Halberstadt. Eine unserer heutigen Auflage beigefügte Beilage unterrichtet eingehend über die vorteilhaften Angebote der bekannten Firma.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0012

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 255 | **Sonnabend, den 31. Oktober 1931** | **6. Jahrgang**

Paris notiert Mark

100 deutsche Reichsmark für 600 französische Franc.

Paris, 31. Oktober. (EF.) An der Pariser Devisenbörse wurde am Freitag nach mehr als dreimonatiger Unterbrechung die Reichsmark zum ersten Mal offiziell wieder notiert. Der Kurs betrug 600, der Umsatz wird auf etwa 150 000 Rentenmark geschätzt.

In Paris hatte in den letzten Tagen eine starke Nachfrage nach Reichsmark eingesetzt, die auf regulärem Wege infolge der Ueberweisungsschwierigkeiten aus Deutschland nicht befriedigt werden konnte. Die Folge waren Schwierigkeiten im Touristenverkehr und andere Hemmungen, die den Pariser Börsenvorstand schließlich veranlaßten, die Notierung der Reichsmark wieder aufzunehmen. Außerdem scheint die aktive deutsche Handelsbilanz und der Optimismus, mit dem man die kommenden deutsch-französischen Finanzverhandlungen beurteilt, zu der Ueberzeugung beigetragen haben, daß die Reichsmark „außerhalb jeder Gefahr" steht.

*

Hoesch in Berlin.

Der deutsche Botschafter in Paris von Hoesch ist am Freitag in Berlin eingetroffen. Die Reise erfolgte im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Reichsregierung zur Aufrollung des Reparationsproblems und in Anbetracht der bevorstehenden Rückkehr des franz. Ministerpräsidenten von seiner Amerikareise

Wiggins Vorschlag.

Aenderung des Youngplanes und der Schuldenabkommen.

Newyork, 31. Oktober. (Telunion). Vor dem vom Senat zur Untersuchung der Frage der Wirtschaftsplanung eingesetzten Ausschuß sprach sich Albert Wiggin, der Vorsitzende der Chase National-Bank, erneut für eine Aenderung des Youngplanes und der interalliierten Schuldenabmachungen aus. Als weitere Voraussetzung für die Wiederbelebung der Weltwirtschaft nannte Wiggin die deutsch-französische Annäherung sowie die Herabsetzung der Zolltarife in der ganzen Welt. Wiggin betonte, daß die Frage der Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit bei der Betrachtung der Kriegsschuldenfrage völlig ausscheide. Die Aenderung empfehle sich lediglich aus der wirtschaftlichen Notwendigkeit.

Die Industrie tagt.

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie befaßte sich am Freitag u. a. mit der Reparations- und der Währungsfrage. In der Reparationsfrage wird eine energische deutsche Initiative gefordert. Inbezug auf die Währung vertritt das Präsidium den Standpunkt, das Deutschland dem englischen Beispiel nicht folgen dürfe. Der Weg der Erhaltung der deutschen Währung sei, zwar hart, aber jedes Experiment auf währungspolitischem Gebiet stelle ein Verbrechen am deutschen Volke dar.

Deutsche Scharfmacher in Amerika.

Herr von Siemens beklagt sich über Sozialismus in der deutschen Wirtschaft.

Newyork, 30. Oktober. (Telunion). Vor bekannten amerikanischen Wirtschaftsführern, wie Owen Young, Parker Gilbert und Warburg, hielt Herrn von Siemens einen Vortrag über die Wirtschaftslage. Die allgemeine Vertrauenskrise und die Kriegsschulden seien, so erklärte er u. a., die Hauptursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. In Deutschland komme hinzu, daß die Wirtschaft nur nach außen hin kapitalistisch sei, in Wirklichkeit jedoch von sozialistischen Grundsätzen geleitet werde. Das sei das Grundübel, das Deutschlands Energie lähme.

Aus diesen Aeußerungen mag man entnehmen, wohin der Weg der Harzburger geht. Sie werben im Auslande dafür, das Mitbestimmungsrecht der Oeffentlichkeit an der Wirtschaft erdrosseln zu helfen. Das nennen sie dann nationale Betätigung.

*

Der Wirtschafts-Beirat.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Generalaussprache des Wirtschaftsbeirats wurde am Freitag-Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten zu Ende geführt.

Es wurde ein erster Ausschuß eingesetzt, der sich sofort mit den Stillhalteproblemen befassen soll und unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning am Sonnabend seine Beratungen auf Grund der Vorschläge der Reichsregierung beginnen wird. Diesen Ausschuß werden die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates Dr. Pferdmenges, D. Schmitt, Dr. Schmitz und Dr. Silverberg angehören, zu denen noch einige weitere Sachverständige treten werden.

Die übrigen dem Wirtschaftsbeirat zur Begutachtung vorzulegenden Punkte werden in zwei weiteren Ausschüssen behandelt, die die Reichsregierung im Laufe der nächsten Woche einberufen wird. Nach Abschluß der Ausschußarbeiten ist eine Schlußaussprache unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten in Aussicht genommen."

Was kommt?

Wenn Hitler und Hugenberg regierten.

In der pazifistischen Wochenzeitung „Das andere Deutschland", die von der Deutschen Friedensgesellschaft herausgegeben wird, schreibt Heinrich Ströbel am 17. Oktober in einem Aufsatz mit der Ueberschrift: „Hitler vor den Toren". Darin findet er ausgezeichnete Gründe gegen eine Regierung der Harzburger Front, gegen ein ganz- oder halbfaschistisches Regiment unter Führung Hitlers und Hugenbergs, Gründe denen wir Sozialdemokraten in vollem Umfang zustimmen können. Zutreffend sagt Heinrich Ströbel in diesem Artikel,

„daß das Treiben der Hitler, Hugenberg, Seldte und Schacht, sowohl Deutschlands Wirtschaft, wie Deutschlands Währung in Trümmer schlagen muß. Denn eine Regierung Hugenberg-Hitler wäre die neue Inflation und die Vernichtung des letzten Vertrauens, das Deutschland noch in der Welt besitzt."

So wörtlich Heinrich Ströbel. Es ist eine ganz richtige Kennzeichnung, der wir Sozialdemokraten uns restlos anschließen können. Auch dem, was Ströbel in genanntem Artikel über die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Folgen eines Regimes der Harzburger Reaktionsfront schreibt, können wir in vollem Umfang beipflichten:

„Wenn die Harzburger Front die Macht in Deutschland an sich risse, könnte der deutsche Michel den neuen Zusammenbruch und einen neuen Kohlrübenwinter erleben. Die neue Inflation wäre dann da, nicht eine Geldentwertung um 20 bis 25 Prozent; wie in England, sondern der inflationistische Sturz ins Bodenlose, mit all seinen ungeheuerlichen Folgen für Arbeiterklasse, Sparer, Beamte und gewerblichen Mittelstand.

Nicht nur die rund zehn Milliarden deutscher Bankeinlagen gingen dann zum Teufel, nicht nur die 11 Milliarden Sparkasseneinlagen, sondern auch die rund 3 Milliarden Einlagen der landwirtschaftlichen und Handwerkergenossenschaften. Das wären schon 24 Milliarden neu ersparten Volksvermögens, die dann mit der Herrschaft Hugenbergs und Hitlers in alle Winde zerstieben würden, aber noch bei weitem nicht das Ganze dessen, was an Volkserparnissen vor die Hunde ginge. Denn da waren auch bereits vor Jahresfrist mehr als sechzehn Milliarden Versicherungsansprüche an die öffentlichen und privaten Versicherungsgesellschaften in Deutschland, die bei einer neuen Inflation genau so in Rauch aufgehen würden wie bei der alten Inflation. Die Hoffnungen auf die Lebens-, Alters-, Angehörigenversicherung wären dann abermals zuschanden geworden, alle geleisteten Beträge umsonst gezahlt worden!

Vierzig Milliarden deutschen Volksvermögens wären so mit einem Regierungsantritt der Hugenberg und Hitler der Vernichtung preisgegeben. Aber das wäre erst ein bescheidener Teil dessen, was auf dem Spiele stände. Denn wieviel von den 61½ Milliarden Jahresmiete bei einer Inflation noch gezahlt werden würden, kann sich jeder Hausbesitzer nach den Erfahrungen der Jahre 1920—1923 selbst einmal ausrechnen. Und was aus allen Kleingewerbetreibenden werden würde, wenn durch die neue Inflation die 67 Prozent des Volkes, das allein aus Arbeitern, Angestellten und Beamten besteht, vollends auf Hungerrationen gesetzt werden würden, dafür liegen ja gleichfalls Erfahrungen vor. Kurz: jeder denkende Deutsche kann sich ein klares Bild davon machen, wie es der ungeheuren Masse des deutschen Volkes bei einer neuen Inflation ergehen würde, wenn er weiß, daß das deutsche Volkseinkommen 1922-23 nur halb so groß war wie 1928, weil ja eben nur die dünne Schicht der großindustriellen und großagrarischen Inflationsgewinnler Fett ansetzte, während die breite Masse im Elend verkam!

Das wären die todsicheren Folgen des kleinsten „Inflationschens", mit dem es eine Naziregierung versuchen würde. Und sie müßte es damit versuchen, weil ja die Auslandshilfe, ohne die Deutschland nicht aus seinen Finanz- und Wirtschaftsnöten herauskommen kann, vollständig hinwegfiele. Und wenn die Hugenberg, Hitler, Schacht und Seldte noch so süße Sirenengesänge anstimmten und ihren Zahlungs- und Erfüllungswillen dem Ausland noch so fein beteuerten, sie würden ja nimmermehr Vertrauen finden. Man weiß ja genau jenseits der Weichsel, jenseits des Kanals und jenseits des Atlantik, wes Geistes Kinder unsere Nazis und ihr Anhang sind. Die Hitler und Konsorten haben ihr Programm allzulange und allzulaut in die Welt hinausgeschrien. So sagte noch am 8. Dezember Hitler:

„Unser Volk muß sich mit seinem ganzen Kraftreinsatz den Völkern gegenüberstehen nur dann, wenn ein Volk den gewaltigsten Kraftreinsatz in die Wagschale werfen kann, setzt es sich durch. Das Schwert hat noch immer zuletzt entschieden."

Daß mit Bekennern einer solchen Politik keine Völkerbunds- und Friedenspolitik getrieben werden kann, ist so evident, daß sogar die verkalktesten Militaristen u. die raffgierigsten Rüstungskapitalisten des Auslandes den Hitler u. Hugenberg keinen außenpolitischen Kredit zu verschaffen vermöchten. Die Harzburger Front müßte es also mit dem Fedegeld versuchen, also mit der Inflation. Der Ruin des deutschen Volkes wäre die unausbleibliche Folge."

*

Alles das schreibt Heinrich Ströbel. Seinen Auffassungen ist nahezu restlos beizustimmen. Nur ist nicht ganz verständlich, warum es zur Abwehr all dieser Gefahren einer Zersplitterung

Nach der Wahl in England.

London, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Das englische Kabinett soll so umgebildet werden, daß es entsprechend dem Sinne der hinter ihm stehenden Parlamentsmehrheit mehr ein Kabinett der Persönlichkeiten als der Repräsentanten der einzelnen Parteien sein soll. Immerhin dürfte der Wunsch der Konservativen nach einer stärkeren Vertretung im Kabinett eine gewisse Berücksichtigung finden. Das neben dem Premier bedeutendste Amt des Schatzkanzlers wird voraussichtlich Baldwin angeboten werden.

Die Ausarbeitung eines Zolltarifs, die als Mittel zur Ausgleichung der Zahlungsbilanz von der Nationalregierung in Erwägung gezogen werden soll, und an dessen Einführung man nicht zweifeln kann, ist eine gesetzgeberische Arbeit, die längere Zeit in Anspruch nimmt und die das Parlament voraussichtlich erst nach Weihnachten in Angriff nehmen wird. Mittlerweile aber verschärft sich das Problem der Zahlungsbilanz besonders durch die forcierte Einfuhr, die in Erwartung der Einführung von Zöllen vorgenommen wird. Es sind deshalb von konservativer Seite Bemühungen im Gange, durch vorläufige Maßnahmen, wie Kontingentierung und Einfuhrlizenzen, eine übermäßige Einfuhr in dem Zeitraum bis zur Einführung eines Zolltarifs zu verhindern.

Kommunistischer Jubel.

Bei den englischen Wahlen haben offenbar die Kommunisten gesiegt! So muß man glauben, wenn man die „Rote Fahne" vom Donnerstag liest, die vor Jubel über den englischen Wahlausfall ganz aus dem Häuschen ist. Allerdings haben es die englischen Kommunisten auf ganze 60 000 Stimmen (das sind etwa 3 auf je tausend abgegebene Stimmen!) und kein Mandat gebracht, aber darauf kommt es nicht an! Hauptsache ist für jeden Kommunisten: die Arbeiterpartei ist geschlagen! Wenn es auch die Konservativen sind, die die Früchte davon ernten, — das tut der Freude keinen Abbruch. Vom „großen Strafgericht" kann man in der „Roten Fahne" lesen, von der „zerschmetternden Niederlage dieser Internationale der Sozialfaschisten und Völkerbüttel", von „Schrittmacherdiensten", die — nicht etwa Macdonald — sondern die Niederlage

sogar die Hugen-

Sozialdemokratie

der Arbeiterpartei

eine Arbeiterniederlage

den Kommunisten

Die Bekämpfung

vertretung der englischen Eisenbahner hat am Freitag mit 75 gegen 5 Stimmen beschlossen, ihren früheren Sekretär und jetzigen Kolonialminister in der Regierung Macdonald, Thomas, jede Pension endgültig zu entziehen. Thomas hätten für den Fall einer Pensionierung ab 1935 jährlich 10 000 Mark zugestanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311031-12/fragment/page=0013